VIII. Jahrgang. Freitag, 18. Januar 1901.

# Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

(Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten" — gestattet.)

Berliner Redactions-Bureau: W., Potsdamerstraße Nr. 123. Telephon Amt IX Nr. 7387.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 2,— ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1860. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 871. Bezugspreis 2 Kronen 18 Heller, Für Rußland: Vierteljährlich 94 Kop. Zustellgebühr 30 Kop. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigen-Preis 25 Pfg. die Zeile. Reclamezeile 60 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Nr. 15.

Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Brösen, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, Neustadt, Neuteich, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Schellmühl, Schidlitz, Schöneck, Stadtgebiet-Danzig, Steegen, Stolp und Stolpmünde, Stutthof, Tiegenhof, Weichselmünde, Zoppot.

1901.

## Eine glückliche Umkehr.

Der 18. Januar mit seiner Erinnerung an die Annahme der preußischen Königswürde durch das heute an der Spitze des gesammten Deutschen Reiches stehende Haus Hohenzollern vor nunmehr 200 Jahren mußte als ein historischer und nationaler Gedenktag erscheinen, welcher seine festliche Begehung im ganzen Lande und in außeramtlichen Kreisen ebensowohl wie in den amtlichen beanspruchen durfte. Selbst alle auswärtigen Regierungen, die auf die Freundschaft des Königs von Preußen, der Deutscher Kaiser ist, Werth legen — und welche fehlten da? — drängen sich in Berlin durch ihre Botschafter oder durch außerordentliche Gesandtschaften zur Beglückwünschung. Oesterreich-Ungarn, Rußland und England sind durch Prinzen vertreten, die dem Throne nahe stehen: der Zar speziell, dessen ruhmvoller Ahn, Peter der Große, vor zweihundert Jahren als Ehrengeschenk jenes Szepter nach Berlin sandte, das Friedrich I. dem auch wirklich bei der Königsberger Krönungszeremonie gebrauchte, hat den Großfürsten Wladimir mit seiner Vertretung betraut. Die verbündeten deutschen Fürsten sind fast ausnahmslos durch ihre Erbprinzen, die Hansestädte durch Sonderabgeordnete ihrer Senate repräsentirt. In der Reichshauptstadt und wohl ziemlich auch in allen andern Städten finden würdige Feiern statt, nicht blos durch Bankette und Kommerse, sondern auch durch Festakte in den Schulen unter Verkürzung des Unterrichts, durch sonntägliche Ruhe selbst in der Börse und auf den Postämtern. In Danzig und auch anderswo finden Straßenilluminationen statt. Selbst ein reicher Regen von Orden, Titeln und Würden geht bei dieser Gelegenheit wiederum vom Throne hernieder, wie ja auch bei minder wichtigen Anlässen in dieser Beziehung die Krone sich sehr freigebig bewiesen hat. Der Preußische Landeskriegerverband hat ein Kapital aufgebracht, aus dessen Zinsen bedürftige Veteranen unterstützt werden sollen. Das Kapital ist unzulänglich und die Hilfeleistung ist Sache des ganzen Reiches, nicht der privaten Wohlthätigkeit. Aber die Stiftung ist doch aus patriotischem Herzen entsprungen und wohlgemeint. Sie ist immerhin lobenswerth und charakterisirt sich als ein würdiger Modus der Begehung der Zweijahrhundertfeier. So verlautet, daß auch sonst noch verschiedentliche Wohlthätigkeitsakte der Feier des 18. Januar zu danken sein werden.

Ueber alles dies wird heute von uns telegraphisch und sonst im Einzelnen berichtet. Wenn wir hier die Art, in welcher sich die patriotische Feier in ihrer Gesammtheit darstellt, im Zusammenhange markiren, so hat das einen besonderen Grund. Es will uns scheinen, daß dieses Ducentenarfest, welches unzweifelhaft den Anspruch erheben kann, als ein hoher historischer Gedenktag von nationaler Bedeutung für das preußische und das deutsche Volk begangen zu werden, würdiger und einfacher verläuft, als während des letzten Jahrzehnts und länger manch andere Feier, deren Zweck und Ursache geringer waren. Wir — und mit uns manch ehrlicher Patriot — ist oft genug beschämt und entrüstet gewesen im Anblick der Pracht und all des Tamtams, womit politische Feste und Demonstrationen selbst bei Gelegenheiten, die fast an den Haaren herangezogen waren, gefeiert wurden. Das ehrliche und richtige Gefühl sah der Vaterlandsfreund erstickt unter dem Uebermaße äußeren Prunkes und Scheines. Behörden und andere Korporationen konnten sich nicht genug thun, eine byzantinische Gesinnung in bengalischer Beleuchtung zu zeigen. Die Großen der Erde und nicht weniger die Kleinen gefielen sich in bombastischen Redewendungen. Männliches Selbstvertrauen artete in Ueberhebung und bewundernde Selbstbespiegelung aus. Nicht Deutsche vom alten Schrot und Korn glaubte man mehr zu sehen und zu hören, sondern degenerirte Römer im nationalen Niedergange zur Kaiserzeit. Oder man konnte auch meinen, auf heiliger deutscher Erde würde ein französischer Hexensabath aufgeführt. Wo sich in des Reiches weiten Grenzen die deutsche Volksseele rein erhalten hatte, litt man unter solchen Erscheinungen schwer und tief. Dem Auslande aber begannen wir zum Gespött zu werden.

Es war hohe Zeit zur Umkehr. Es sieht so aus, als ob diese Einsicht jetzt wirklich zum Durchbruch kommen will. Die Zweijahrhundertfeier des preußischen Königthums wenigstens ist mit einer relativen Schlichtheit und ernsten Würde begangen worden, welche dem deutschen Volkscharakter viel mehr entspricht, als jener tolle Ueberschwang, wie er sich in politischen Festen und Kundgebungen bei uns in den vergangenen Jahren einbürgern wollte.

## Ein neuer Orden.

Der „Reichs- und Staatsanzeiger" veröffentlicht folgende Urkunde betr. die Stiftung des Verdienstordens der preußischen Krone:

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen 2c. haben beschlossen, aus Anlaß des 200-jährigen Jubiläums des Königreichs Preußen einen Orden zu stiften; derselbe soll den Namen Verdienstorden der preußischen Krone führen, aus einer Klasse bestehen und zwischen dem Schwarzen Adlerorden und dem Großkreuz des Rothen Adlerordens rangiren. Die Abzeichen des Ordens sollen ein an einem blauen gewässerten an jeder Seite mit einem goldenen Streifen versehenen Bande von der linken Schulter zur rechten Hüfte zu tragendes Kreuz und ein 8spitziger auf der linken Brust zu tragender Stern nach den von Uns genehmigten Mustern bilden.

Urkundlich unter Unserer höchsteigenhändigen Unterschrift und aufgedrückten königlichen Insiegel.

Gegeben Berlin Schloß, 18. Januar 1901.

Wilhelm.

Graf v. Bülow,
v. Miquel, v. Thielen, Frhr. v. Hammerstein,
Schönstedt, Brefeld, v. Goßler,
Graf v. Posadowsky, v. Tirpitz, Studt,
Frhr. v. Rheinbaben.

## Des Kaisers Ehrungen für die Marine.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht, wie uns telegraphisch gemeldet wird, heute folgende Kabinets-Ordre des Kaisers an den Reichskanzler resp. das Reichs-Marineamt:

Der heutige Gedenktag lenkt Meinen Blick rückwärts in die Zeit des Kurfürstenthums Brandenburg. Die stolze Flotte, welche der Große Kurfürst erstehen ließ, hat unter dem rothen Adler ihre vielseitigen Aufgaben, zum Ruhme des engen Vaterlandes mit Erfolg und Geschick gelöst, unter Preußens Königen ist sie aufs neue erstanden. Der 200jährige Gedenktag, vor dessen Feier wir stehen, findet sie in lebenskräftiger Gestaltung im neuen deutschen Reich wieder. Bei den immer wachsenden Aufgaben vor denen Meine noch in der Entwickelung begriffene Flotte steht, bedarf sie einer nie rastenden zielbewußten Arbeit, um zu einem so starken Werkzeug für das deutsche Reich zu werden, wie es Meine Vorfahren auf dem preußischen Königsthron in der Armee besaßen. Die wichtigste Bestimmung hierfür ist schon erfüllt. Der Geist des Schöpfers jener alten Flotte, der Geist des großen Kurfürsten, hat sich vererbt auf die neue Schöpfung und ist in ihr lebendig. So fühle ich Mich an dem heutigen Gedenktage des Königreichs Preußen auch mit Meiner Marine aufs Neue verbunden. Es gereicht Mir zur Freude, ihr als sichtbaren Ausdruck dessen eine besondere Auszeichnung zu Theil werden zu lassen, indem ich bestimme, daß auf Koppel und Schärpenschloß in Meiner Marine Mein Namenszug getragen werde.

Ich beauftrage Sie, Vorstehendes zur Kenntniß der Marine zu bringen. Wilhelm.

Ein weiterer Erlaß des Reichsanzeigers setzt die Marine von einem Geschenk des Kaisers in Kenntniß:

Der heutige Gedenktag giebt Mir einen willkommenen Anlaß, Meiner Marine als erneutes Zeichen Meines Wohlwollens ein bronzenes Standbild Meines Urahns, des Großen Kurfürsten, zum Geschenk zu machen. Dasselbe soll in Kiel an der Gartenseite der Marineakademie demnächst Aufstellung finden.

Weiter verleiht der Kaiser der Marine den holländischen Ehrenmarsch für Trommler und Pfeifer mit der Maßgabe, daß die Marine allein berechtigt sein soll, diesen Marsch an Bord und am Lande stets zu spielen.

## Das preußische Krönungsjubiläum.

Ueber die gestrige militärische Feier im Lichthof des Berliner Zeughauses haben wir gestern sowohl schon telegraphisch berichtet, wie wir auch heute an anderer Stelle aus der Feder eines unserer Berliner Mitarbeiter ein Stimmungsbild über die Festlichkeiten, deren Mittelpunkt gestern Berlin war, geben.

Mittags fand im Königlichen Schloß eine Familienfrühstückstafel statt, an welcher die im Schloß wohnenden Gäste des Hofes theilnahmen. Am Nachmittag machte das Kaiserpaar eine kurze Spazierfahrt, worauf sich der Kaiser zum Empfang des Herzogs von Aosta nach dem Bahnhof begab. Abends versammelte eine Hoftafel von etwa 120 Gedecken eine erlesene Gesellschaft in der Bildergallerie des königlichen Schlosses. Dem Kaiser saß die Kaiserin gegenüber; der Kaiser saß zwischen dem Herzog von Aosta und dem Großfürsten Wladimir von Rußland, die Kaiserin zwischen dem Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este und dem Herzog von Connaught.

Abends hatten gestern in Berlin schon viele Gebäude illuminirt. Die Vorhalle des alten Museums war mit Rothfeuer beleuchtet, das Denkmal Kaiser Wilhelms des Großen von Scheinwerfern bestrahlt.

* * *

Anläßlich des Jubelfestes hat der Kaiser nachstehenden Erlaß an die Armee gerichtet:

An meine Armee!

Ich gedenke heute bei der Feier des zweihundertsten Jahrestages der Annahme der preußischen Königswürde vor Allem Meiner Armee. Der König und die Armee gehören in Preußen unzertrennlich zusammen. Dieser enge persönliche Zusammenhang zwischen Mir und jedem Einzelnen Meiner Offiziere und Soldaten beruht auf 200 Jahre alter Tradition. Der Geist, welcher von Friedrich I. an von allen Königen in der Armee gepflegt wurde, der Geist der Ehre, der Pflichttreue, des Gehorsams, der Tapferkeit, der Ritterlichkeit, — er hat die Armee zu dem gemacht, was sie sein soll und was sie ist: die scharfe, zuverlässige Waffe in der Hand ihrer Könige zum Schutz und zum Segen für die Größe des Vaterlandes. An der Spitze der Armee dem Vaterlande zu dienen, das ist Mein Wille und das war der vornehmste Wunsch aller Meiner in Gott ruhenden Vorfahren. Ihrer Fürsorge verdankt die Armee ihre Kraft und ihr Ansehen. Sie hat durch zwei Jahrhunderte des großen Königs Ausspruch wahr gemacht: „Die Welt ruhe nicht sicherer auf den Schultern des Atlas als der preußische Staat auf den Schultern der Armee!" Mit ihrem Blute hat sie die Liebe und Dankbarkeit für ihre Könige besiegelt! Hierfür danke Ich der Armee aus bewegtem Herzen. Ich danke ihr für ihre Hingabe, welche sie für Mich und Mein Haus im Dienste des Vaterlandes ohne Ruhe und Rast Jahr aus Jahr ein selbstlos bethätigt. So lange dieser Geist die Armee mit ihren Königen verbindet, so lange brauchen wir keine Stürme zu scheuen und Preußens Adler wird stolz seinen hohen Flug unentwegt fortsetzen, zum Wohle Preußens, zum Wohle Deutschlands! Das walte Gott!

Berlin, den 18. Januar 1901.

Wilhelm.

Ueber die im Lichthof des Zeughauses gehaltene Ansprache des Kaisers wird bekannt, daß die Ansprache von dem Gedanken ausging, daß es dem Monarchen besonders erfreulich sei, seine Offiziere am heutigen Tage zuerst begrüßen zu können. Das preußische Offizierkorps sei, wie ein Ueberblick über die verflossenen 200 Jahre ergebe, immer der beste Lehrer des Volkes in der Königstreue gewesen; er hoffe, daß dies auch in Zukunft stets so bleiben möge. Weiter wies der Monarch darauf hin, daß auch die Marine mit der Entwickelung des Königreichs Preußen eng verwachsen sei. Der große Kurfürst habe zuerst den Flottengedanken gehabt und sein Aufenthalt in den Niederlanden, dessen hochentwickelte Schifffahrt damals mustergiltig war, habe

## Die Zwei-Jahrhundert-Feier in Berlin.

Von unserm Berliner Bureau.

Im Zeichen der Zwei-Jahrhundert-Feier steht schon seit Beginn der Woche die Reichshauptstadt, die aus einer „Stadt der Arbeit" zu einer Feststadt geworden ist. Je näher der denkwürdige 18. Januar heranrückte, um so mehr veränderte sich das Straßenbild. Installateure und Dekorateure sind in den letzten Tagen viel gesuchte Leute. Und wie können sie ihrer Phantasie freien Spielraum geben! Volle zwei Jahrhunderte — die bei Kroll stattfindenden Hohenzollern-Festspiele haben in dieser Beziehung gewissermaßen vorbildlich gewirkt — stehen zur dekorativen Verwendung bereit. In Flaggen- und Fahnenschmuck prangen bereits die meisten öffentlichen Gebäude, auch viele Privathäuser sind diesem Beispiel schon gefolgt. Eine ganze Industrie hat dieser 18. Januar gezeitigt. Vor allem hat sich seiner die Ansichtspostkarte bemächtigt, auch Schaumünzen und gut gemeinte mit Emblemen verzierte poetische Erzeugnisse fehlen nicht. Und nach den verschiedenen Grogs, die die Händler in kurzen Intervallen zur innerlichen Bekämpfung der Kälte genehmigten, muß der Absatz ein recht flotter gewesen sein. Nicht minder vergnügt als die fliegenden Händler sind unsere Hotelbesitzer. Fast keins der Hotels der Friedrichstadt ist so gering, daß es nicht mit einem illüsteren Gaste für die Hof- und Personalnachrichten aufwarten könnte. Nicht nur das Hofmarschallamt hat seine liebe Noth mit all den eintreffenden hohen Gästen, sondern auch das Hofmarstallamt. Woher all die Galakutschen, all die Equipagen nehmen? Doch es wird Rath geschafft. Nur die Leute, deren einziger Beruf es zu sein scheint, überall dabei zu sein, sind in gelinder Verzweiflung. Wie soll man es einrichten, daß man gleichzeitig die Ankunft des Infanten Don Alfonso und der Abordnung der Niederlande mit aller Beschaulichkeit genießen kann?

Aber der größte Glanz, die meiste Pracht bieten doch die Linden, die altehrwürdige via triumphalis. Trotz des scharfen Windes, der am Donnerstag in den Morgenstunden wehte und dem fürwitzigen Quecksilber alle Anwandlungen zu weiterem Steigen benahm, hatte hier sich schon frühzeitig, bevor noch ein Schutzmann an Absperrungsmaßregeln dachte, eine schaulustige Menge eingefunden. Sie hatte sich nicht vergeblich ein wenig durchfrieren lassen.

Als gegen 9 Uhr der dünne Nebelschleier gerissen war, da rückten im Strahle der winterlichen Sonne die Leibkompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß und die Leib-Eskadron des Regiments der Garde du Corps heran. Wie hob sich das Grün des frischen Lorbeers, mit dem die Feldzeichen geschmückt waren, von dem weißen Reif der Bäume ab! Gleichsam um anzudeuten, daß der Grundstein zu Preußens Größe und Macht in seinem Heere liegt, leitete die Festlichkeiten zu Ehren des zweihundertjährigen Bestehens des Königreichs Preußen eine militärische Feier ein. Fürstlichkeiten und Generäle, die in stolzen Staatskarossen und einfachen Taxametern heranfuhren, gestalteten das festliche Bild immer farbenreicher. Der Höhepunkt des militärischen Schauspiels fand im prächtig dekorirten Lichthof, der Museumshalle statt. Kein Unberufener hatte dieses Mal Zutritt. Der Kaiser wollte allein zu seinen Offizieren und allein für sie sprechen. Von dem mit Purpursammt bekleideten Balkon des Mittelfensters wohnte des Kaisers erlauchte Gemahlin, die einen dunklen, mit Hermelin besetzten Mantel trug, der Feier bei.

Während die Leib-Eskadron mit den Standarten des Gardekorps vorauf unter Trompetengeschmetter anrückte, ihr nach die Leibkompagnie in der Richtung nach dem Schlosse, da nahten bereits die zahlreichen Gäste, die als Zeugen zur Versammlung der kapitelfähigen Ritter des hohen Ordens vom schwarzen Adler geladen waren. Glanzvoller als je gestaltete sich dieses Mal die Feierlichkeit. Kaum reichte der gewaltige Rittersaal aus für all die hohen Militärs, Hof- und Staatsbeamten, für die Herren vom Gefolge der Prinzen und die zur Gedenkfeier hierher entsendeten Vertreter der fremden Mächte, die zur Linken des an der Westwand dem großen Buffet gegenüber befindlichen Thrones längs der ganzen Südwand in goldstrotzender Galatracht Aufstellung genommen hatten.

Die Trompeter auf erhöhtem Platz vor der Mitte der nördlichen, der Fensterwand, mit dem aufgeschlagenen Hut auf den wallenden langen Haaren (Perrücken) mit ihren blauen, goldstreifigen Röcken und den hohen schweren Reiterstiefeln, den Degen in Lederscheiden an der Hüfte, erinnern an die Zeit des ersten Königs. Und an jene Zeit gemahnt uns auch der Zug der Ordensritter, der Punkt 12 Uhr naht. Die ihm voranschreitenden Herolde tragen weiße, mit Straußenfedern geschmückte hohe Hüte, ihre Heroldstäbe mit dem goldenen Adler auf der Spitze, ihre blaugemusterten Sammetbrokatröcke mit dem eingestickten preußischen Königswappen auf Brust und Rücken, ihre hohen faltigen Stiefel scheinen denen jener Herolde getreulich nachgebildet, die an den Königsberger Krönungstagen vor 200 Jahren funktionirten.

Paarweise betraten die Ordensritter, die jüngsten voran, den Saal. Zunächst kam General der Kavallerie v. Bülow allein, dann Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Menzel mit Admiral v. Knorr, Hausminister v. Wedel mit General der Kavallerie v. Krosigk, General der Kav. Graf v. Schlieffen mit General der Infanterie v. Wittich, General der Kavallerie Graf v. Haeseler mit Oberhofmarschall Graf zu Eulenburg, Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Lucanus mit Minister Dr. v. Miquel, General der Infanterie v. Seeckt mit General der Kavallerie v. Hänisch, Fürst zu Wied mit Staatsminister Dr. v. Delbrück, General der Inf. v. Hahnke mit General der Kavallerie Graf v. Wartensleben, General der Art. Fürst Anton Radziwill mit General der Inf. Bronsart v. Schellendorff, General der Inf. v. Werder mit Staatsminister Graf zu Eulenburg, General der Kav. v. Alvensleben mit General-Oberst Frhr. v. Loë, Staatsminister Dr. v. Boetticher mit Statthalter Fürst zu Hohenlohe-Langenburg.

Nun kam der Ordenskanzler Fürst v. Pleß, dann die Prinzen regierender Häuser, nämlich Herzog Albrecht von Württemberg allein und darauf Prinz Friedrich Karl von Hessen mit dem Herzog Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein, der Herzog zu Schleswig-Holstein mit Prinz Adolf zu Schaumburg-Lippe, Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen mit dem Großherzog von Hessen, Prinz Friedrich von Hohenzollern mit dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen mit dem Fürsten von Hohenzollern, der Erbprinz von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der Erbgroßherzog von Baden mit dem Prinzen Heinrich von Preußen, der Herzog von Connaught mit dem Großfürsten Wladimir von Rußland, der Landgraf Alexis von Hessen-Philippsthal-Berchhold mit dem Prinzen Albrecht von Preußen. Hinter diesem letzten Paare schritt der Kaiser allein, dem das Hauptquartier folgte.

Der Kaiser nahm auf dem Thronsessel Platz, umwallt vom Scharlachmantel. Gleich darauf senkt der Kronprinz das Knie auf die Stufen des Thrones, es ist ein ergreifender Anblick, als ihm der Kaiser die Kette des Schwarzen Adlerordens um den Hals hängt und ihn dreimal auf die Wangen küßt. Trompetengeschmetter und Fanfarenklänge wechseln miteinander ab. Ein dreimal wiederholter schmetternder Tusch erfolgt für jeden der neuen Ritter; es erhielten die Investitur Prinz Georg von Sachsen, Prinz Ruprecht von Bayern, Reichskanzler Graf Bülow und Generalinspekteur der Kavallerie Edler von der Planitz.

Fürst Pleß, der das Statutenbuch zu überreichen, Graf Kanitz, der die jüngsten designirten Ritter einzuführen hat, haben heute kein leichtes Amt. Aber die Zeremonie ist beendet. Der Zug der Ritter, in dem auch der Maler Menzel nicht fehlt — fest und tapfer schreitet er neben dem Admiral v. Knorr wie vor 5 Jahren — schreitet durch die Thür zur Linken des

seinem großen Ahnen reiche Gelegenheit zum Studium geboten. Also sei die Marine wie das Haus Hohenzollern dem Hause Oranien für jene vorbildlichen Anregungen großen Dank schuldig. Zum Schluß sprach der Monarch die Hoffnung aus, daß es gelingen möge, die Marine fernerhin, ihrer Bedeutung entsprechend, zu entwickeln und ermahnte zu rastlosem Vorwärtsstreben.

Nach der Feier im Zeughause empfing der Kaiser im Schlosse eine Abordnung des Bundesraths, in dessen Namen Reichskanzler Graf v. Bülow Glückwünsche aussprach, und sodann die Präsidien des Reichstages, des Herren- und des Abgeordnetenhauses.

* * *

**Berlin**, 18. Jan. (W. T.-B.)

**Der Kaiser** begab sich um 8¾ Uhr Morgens nach der Siegesallee und legte am Denkmal König Friedrich I. einen Kranz nieder, fuhr von dort nach dem Mausoleum Charlottenburg und legte einen Kranz am Sarge Kaiser Wilhelms des Großen nieder.

* * *

Der „**Reichsanzeiger**“ entbietet an der Spitze des nichtamtlichen Theiles den zur Feier in Berlin eingetroffenen Vertretern auswärtiger Mächte und den deutschen Fürsten und Würdenträgern einen „ehrerbietigen und dankbaren“ Willkommengruß. Dann wird auf die Entwickelungsgeschichte Preußens nachstehender Rückblick geworfen:

**Das Lob der preußischen Monarchie**, die morgen im Mittelpunkt so vieler ehrenvoller Kundgebungen steht, ist ihre Geschichte. Ohne Ueberhebung darf hier ausgesprochen werden, daß die Nachkommen der Burggrafen von Nürnberg sich mit ihren Brandenburgern und Preußen die Königskrone redlich haben verdienen müssen. Preußen hatte, über den Rahmen eines Kurfürstenthums hinaus, echt Königliche Aufgaben zu erfüllen. Die Siege Friedrich's des Großen, zu denen ihm sein längst nicht mehr verkannter Vorgänger Mittel und Werkzeuge geschaffen hatte, ließen schon den nationalen Beruf des jungen Königreichs außerhalb seiner Grenzen vor dem **weiteren Vaterlande** verheißungsvoll aufleuchten. An diesen Großthaten erwuchs das **Gefühl einer deutschen Volksgemeinschaft** und die **Hoffnung auf die Erfolglosigkeit aller fremdländischen Bevormundungsversuche**. Ja, in den besten Geistern der Nation lebte bald die Zuversicht, daß aus der **Machtentfaltung des preußischen Königthums** dem deutschen Volke der Segen einer gesammtstaatlichen Einigung nach langer Zerrissenheit erblühen werde. In der schweren Zeit der napoleonischen Eroberungen war die Seele Deutschlands in Preußen. Das so tief **gedemüthigte Königreich** entwickelte für die nationale Sache ungeahnte Kräfte als **opferfreudiger Vorkämpfer gegen die Fremdherrschaft**. Seine schwer errungene Großmachtstellung hat dann Preußen unter der weisen und ruhmreichen Regierung Wilhelms des Großen den deutschen Gesammtinteressen untergeordnet und am Ende der ehrenvoll durchlaufenen Bahn seiner selbstständigen Politik sich dabei beschieden, fernerhin nur ein Bundesstaat zu sein innerhalb des neuen Reichs, der seine Pflichten gegen die Mitverbündeten in unverbrüchlicher Treue erfüllt.

**Die besondere preußische Tüchtigkeit**, die das **Vaterland niemals wird entbehren** können, ist auf's **engste verwachsen mit unseren monarchischen Einrichtungen**. Möge Preußens Königthum auch in seinem dritten Jahrhundert, dessen Schwelle es morgen überschreitet, der Hort des Reichs bleiben und der stärkste Träger deutscher Größe und Weltmacht!

## Die Hohenzollern und die Marine.

Von Graf **Bernstorff**, Korvettenkapitän a. D.

„Der gewisseste Reichtumb und das Aufnehmen eines Landes kommen von dem Kommerzium her; Seefahrt und Handel sind die firmsten Säulen eines Estats, wodurch die Unterthanen beides zu Wasser, als auch durch die Manufakturen zu Lande, ihre Nahrung und Unterhalt erlangen.“

Diese Worte bildeten die Richtschnur Friedrich Wilhelms, des Großen Kurfürsten, und mit bewundernswerther Energie und Ausdauer bemühte er sich, seinem Staate Seegeltung zu verschaffen. Nach unendlichen Mühen und Schwierigkeiten war es ihm schließlich vergönnt gewesen, den brandenburgischen Adler auf dem Meere wehen zu sehen; und zwar nicht nur in den heimischen Gewässern der Ost- und Nordsee, auch über das Weltenmeer hatte er seinen Kurs genommen, um dort eigene Kolonien zu erwerben.

Eine Flotte von zwölf Kriegsschiffen hatte der große Kurfürst seinem Nachfolger hinterlassen, dem aber der weitausschauende Blick seines Vaters fehlte. So dauerte es nicht lange, bis das mühsam aufgebaute Werk wieder zerfiel. Die Schiffe verfaulten in den Häfen, und konnten schon nach wenigen Jahren theils aus diesem Grunde, theils aus Mangel an Geld nicht mehr in Dienst gestellt werden. Die Kolonien gingen verloren oder wurden verkauft und die afrikanische Gesellschaft löste sich auf.

Am 18. Januar hatte sich Kurfürst Friedrich III. in Königsberg mit Genehmigung des deutschen Kaisers selbst die Krone aufgesetzt und als Friedrich I., König von Preußen, die Anerkennung auch der übrigen Staaten gefunden. Doch an die Flotte und die Kolonien zu denken hatte er keine Zeit, und als im Jahre 1705 die trostlosen Berichte über letztere und die bis auf zehn Mann zusammengeschmolzene Besatzung einliefen, dauerte es noch volle drei Jahre, bis man sich entschloß, sie wieder zu verstärken. Der Ersatz aber mußte auf zwei gemietheten Schiffen unter dem Schutze fremder Flagge die Reise antreten, da eigene Schiffe nicht mehr vorhanden waren, um die Flagge zu führen und zu schützen. Und fast 150 Jahre lang hatte sich der preußische Adler gänzlich vom Meere zurückgezogen.

Wohl bemühte sich der Urenkel des großen Kurfürsten, Friedrich der Große, eine Zeit lang, wieder eine Marine zu schaffen, da er dem Urgroßvater an Begabung und weitem Blicke gleich, den Werth einer solchen voll und ganz zu würdigen wußte; jedoch die dazu nothwendigen Mittel fehlten und konnten auch von dem durch schwere Kriege hart mitgenommenen Lande nicht aufgebracht werden. So blieb es bei einem kaum erwähnenswerthen Versuch zur Schaffung einer Flotte, und erst das Jahr 1848 zeigte plötzlich die Ohnmacht des sogenannten Deutschen Reiches zur See, als einige alte dänische Korvetten im Stande waren, den ganzen Handel lahm zu legen und die Küsten zu blokiren. In Hast und Eile sollte eine Flotte geschaffen werden, hochauf tobte die nationale Begeisterung, und hier war es, wo nun ein Hohenzoller auf dem Plan erschien, der aus innerster Neigung und Ueberzeugung sein ganzes Leben der Schaffung einer deutschen Marine widmete. Unermüdlich strebend, unermüdlich thätig, zielbewußt, fest und sicher auf dem als richtig erkannten Wege fortschreitend, war Prinz Adalbert von Preußen durch keine Widerwärtigkeiten und Schwierigkeiten von seinem Ziele abzubringen. Und durch seine eifrige Hingabe an das schwere Werk erreichte er auch, daß wenigstens eine Organisation geschaffen wurde. Mit den Schiffen selber sah es freilich mangelhaft aus, da es auch jetzt wieder an dem nöthigen Gelde mangelte.

Mit zündender Beredsamkeit trug der Prinz Adalbert seinem Bruder, dem König Friedrich Wilhelm IV., seine Pläne vor und wußte auch diesen dafür zu begeistern. Aber Begeisterung allein schafft keine Flotte, und ohne Unterstützung war Preußen nicht im Stande, das nöthige Geld aufzubringen. Jedoch wurde auf Befehl des Königs wenigstens ein Theil der vom Prinzen geplanten Flotte in Bau gegeben und beabsichtigt, später die Reichsflotte damit zu vervollständigen. Das Schicksal der Reichsflotte ist bekannt. 1849 gegründet, kam sie 1855 unter dem Hammer und die deutsche Flagge war auf Englands Befehl vom Meere verschwunden.

Das traurige beschämende Ereigniß schreckte aber den Prinzen Adalbert nicht. Er sah ein, daß eine wahrhaft starke Flotte nur von einem geeinigten Deutschen Reiche unter Preußens Führung gebaut werden konnte und suchte daher mit allen Mitteln die Preußische Flotte zu kräftigen. Und dann durfte er es erleben, wie sein Werk den Grundstock abgab, zunächst für die norddeutsche Bundesmarine und dann für die deutsche Flotte. Sein Lebensziel war erreicht, auf allen Meeren weht wieder frei und stolz die deutsche Flagge. In der Ueberzeugung, daß auch das deutsche Volk, an seiner Spitze der deutsche Kaiser, sie hoch halten würde, schloß der erste Hohenzollernadmiral am 6. Juni 1873 die Augen. Doch wenige Jahre später schon widmet sich wieder ein Hohenzollernprinz von früher Jugend an dem Dienst in der Marine, Prinz Heinrich von Preußen, dem Großoheim gleich an Eifer und Hingabe.

Doch wenn 25 Jahre nach dem Tode des ersten Prinzadmirals das deutsche Volk sich von neuem seiner großen Aufgabe erinnerte und willig die Kosten einer starken Flotte auf sich nahm, so hatte es das seinem Kaiser zu danken, der, fortschreitend auf den Bahnen seiner Vorväter, weitschauend wie sein großer Ahn, nicht müde ward, seine mahnende warnende Stimme erschallen zu lassen. Und heute können wir es mit voller Ueberzeugung aussprechen: So lange noch ein Hohenzoller lebt, so lange wird unsere Flagge auch auf den Meeren wehen.

## Der Krieg in Südafrika.

In der Kapkolonie sind die Boeren jetzt auch schon in Sutherland eingezogen, wo sie die Telegraphendrähte abgeschnitten haben. Die Verbindung mit Kapstadt ist unterbrochen. Bei Murraysburg ist es zu einem Zusammenstoß mit den Engländern gekommen, wobei die Engländer an Todten 2 Offiziere und 10 Mann, an Verwundeten 2 Offiziere und 16 Mann, an Gefangenen 2 Offiziere und 14 Mann verloren.

Wie unsicher die Engländer sich der Bevölkerung der Kapkolonie fühlen, geht aus der weit reichenden Verhängung des **Kriegsrechts** hervor:

**Kapstadt**, 18. Jan. (W. T.-B.)

Reuters Bureau meldet vom 17. Januar: Das Kriegsrecht ist für alle Bezirke der Kolonie mit Ausnahme der Bezirke Kapstadt, Simonstown, Minberg, Port Elizabeth, East London, Transkai, Timbuland und Griqualand-Ost verkündet worden. Nach der Proklamation ist es allen Bewohnern der Kaphalbinsel mit Ausnahme der Beamten und der Militärpersonen verboten, im Besitz von Waffen und Munition zu sein, welche bis zum 1. Februar an die Behörden abgeliefert werden müssen.

Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Kapstadt hat **das englische Kriegsschiff „Sybille“** in der Lambertsbai **Schiffbruch** erlitten. Die Mannschaft der „Sybille“ ist gerettet.

Ein amtliches Telegramm der Admiralität meldet, daß das Kanonenboot „Sybille“, welches Blaujacken landen wollte, um den Boeren den Weg zu verlegen, bei Steinbocksontein, nahe bei der Lambertsbai, gestrandet ist.

* * *

Daß die **Art der Kriegsführung** bei der Dauer der Kämpfe auf beiden Seiten eine immer erbittertere wird, ist nur natürlich; gerechtem Zweifel muß aber folgende Mittheilung der „Pall Mall Gazette“ begegnen: In einem Schreiben an diese Zeitung behauptet Mr. H. Massingham, der frühere Redakteur des „Daily Chronicle“, in einem **Briefe eines englischen Offiziers** gelesen zu haben, daß mündlicher Befehl gegeben wurde, in den gegenwärtigen Operationen gegen de Wet **keine Gefangenen zu machen**, und daß in dem Theile der Operationen, der die Einschließung de Wets zwischen dem Oranje- und dem Caledonian-Flusse bezweckte, auch wirklich keine Gefangenen gemacht wurden.

Diese Behauptung ist deshalb nicht recht glaubwürdig, weil eine solche Maßregel zu Repressalien führen müßte, bei denen der größere Schaden auf Seiten der Engländer wäre.

Die englischen Behörden in Pretoria haben durch Maueranschlag ein Gebot veröffentlicht, daß das Tragen der Khaki-Uniform der Zivilbevölkerung streng untersagt ist.

Lord Kitchener meldet aus Pretoria vom 16. Januar: 3000 Boeren sind, wie gemeldet wird, bei Carolina vereinigt. Colvilles mobile Kolonne hatte in der Nähe von Bantonders Hoek ein Gefecht mit Boeren, die mit schweren Verlusten zurückgetrieben wurden. — Solche unbestimmten Angaben sind immer sehr verdächtig.

Der Korrespondent der „Daily Mail“ in Pretoria berichtet seinem Blatte, die Behörden hätten erfahren, daß **zahlreiche Boeren-Familien**, welche sich in Transvaal aufhalten, im vergangenen Jahre von der **Transvaal-Regierung Unterstützungen** erhalten haben. Die diesbezüglichen Summen sollen einem Spezial-Fonds entnommen sein, welcher vor circa 15 Monaten zu diesem Zweck von der Boeren-Regierung gebildet wurde. Die englischen Behörden sind der Ansicht, daß die Boeren-Regierung noch über bedeutende Geldmittel verfügt.

* * *

Wie aus London gemeldet wird, hat Lord **Roberts** der Königin einen Besuch abgestattet. Die Königin ersuchte Roberts um dessen Ansicht über die Beendigung des Krieges. Die Antwort Roberts war äußerst pessimistisch. Er gestand offen, daß eine **baldige Beendigung des Krieges** nicht nur nicht vorauszusehen sei, sondern, daß der **Frieden überhaupt nur durch Zubilligung der Unabhängigkeit der beiden Republiken möglich sei**. Lord Roberts gestand, daß England nur dann Aussichten auf Erfolg habe, falls es eine Armee von 30 000 Mann dauernd in Südafrika belassen könne. Dies in Verbindung mit den jüngsten Aeußerungen des englischen Oberbefehlshabers anläßlich der für ihn geplanten Ehrenbezeugungen erweckt in London die Annahme, daß England in absehbarer Zeit direkte oder indirekte Friedensvermittelungen mit dem Präsidenten Krüger anbahnen werde.

Wir vermögen nicht recht an die unbedingte Richtigkeit dieser Meldung zu glauben, so sehr es auch im Interesse des tapferen Boerenvolkes zu wünschen wäre, daß sie sich bewahrheitet.

**London**, 18. Jan. (W. T.-B.)

Eine Depesche der „Daily Mail“ aus Kapstadt von gestern besagt, die Boeren hätten 2 Mal versucht, Barcley-East zu nehmen, seien aber zurückgeschlagen worden. Einige Boeren seien durch das Feuer der die Stadt vertheidigenden Freiwilligen gefallen.

## Ein Tänzchen mit dem Eisenbahnminister.

Von unserem parlamentarischen Mitarbeiter.

Berlin feiert, behaupten die Leute. Die armen Kerls, die heute am Brandenburger Thor die Wache haben, kommen überhaupt nicht zur Ruhe und derweil über die Linden die Staatskarossen mit ihrem bepuderten Troß jagen und die Herren Stabsoffiziere mit hochgezogenen Schultern von Festaktus zu Festaktus eilen, staut sich auf den Bürgersteigen der drei Hauptverkehrsstraßen der Haufe müßiger Gaffer. An solchen Tagen bemerkt der thätige Mann allemal mißbilligend, wieviel Bummler und Pflastertreter eigentlich unsere schöne Kaiserstadt beherbergt; 's ist zum Haar ausraufen! Gottlob — außerhalb der Linden, der Friedrichs- und der Leipzigerstraße schaut alles noch recht werktäglich aus und so werktäglich ist die Gesinnung, daß man in beiden Parlamenten zu arbeiten sich vorgenommen hat. Im Abgeordnetenhause sogar ein Kapitel, das des höchsten Interesses und des tiefsten Ernstes würdig ist: **Die Besprechung des Offenbacher Eisenbahnunglücks.**

Zwei Frankfurter Herren — Herr **Funck**, der sich dem männlichen Freisinn zurechnet, und Herr **Sänger**, der in seiner Heimathsstadt zu den Demokraten Leopold Sonnemann's gehört — fragen die Königliche Staatsregierung, ob sie nach jenen Erfahrungen nicht Maßregeln zu ergreifen gedenke, die derlei Katastrophen nach Möglichkeit ausschließen. Herr Funck, der die Interpellation begründet und den Sachverhalt in überaus ruhiger und objektiver Weise schildert, erlaubt sich dann noch, ein paar Abänderungen vorzuschlagen, die nach seiner und vieler Anderer Ansicht eine erhebliche Verbesserung des gegenwärtigen Status bedeuten würden.

Und was antwortet die in der Person des **Herrn v. Thielen also apostrophirte Regierung? Sie wird nicht.** Nein, sie wird weder mehr Thüren in den D-Wagen anbringen lassen, noch zum elektrischen Licht übergehen. So wie's vor Offenbach war, soll's auch hinfürder bleiben; nur daß **im Reichseisenbahnamt** und **im Arbeitsministerium neue Bestimmungen** ausgearbeitet seien, die man demnächst in Kraft treten lassen würde. So geht es in Preußen allemal: **Wir wollen Reformen und man giebt uns eine Handvoll papierener Paragraphen.**

Der **Fall Offenbach** kann mit der heutigen **Interpellation unmöglich erledigt** sein; heute war man doch schon mehr oder minder in Feststimmung, und als nach der Antwort des Ministers Herr **Sänger** noch kurz und knapp, aber nicht undeutlich, auf die **Plusmacherei** und den **Profithunger** hingewiesen hatte, da ging ein gewaltiges Murren durch das Haus, das auf **Vertagung drang**. Um so mehr wird es Pflicht, bei der Lesung des Eisenbahn-Etats auf diese Dinge zurückzukommen. Man wird doch auch verlangen müssen zu hören, was andere Parteien oder andere Männer als die nachbarlich Betheiligten zu der Darstellung des Herrn Ministers sagen, der heute seine Hände in Unschuld wäscht und sich und uns mit der force majeur zu trösten versuchte.

Das Präsidium des Abgeordnetenhauses war heute beim Kaiser gewesen, um ihm die Glückwünsche des Hauses darzubringen. Davon machte Herr von Kröcher in einer kurzen kernigen Ansprache Mittheilung, die von der Versammlung mit einem schallenden Kaiserhoch beantwortet wurde.

* * *

### Abgeordnetenhaus.

6. Sitzung vom 17. Januar, 2 Uhr.

**Das Offenbacher Eisenbahnunglück.**

Präsident **v. Kröcher**: In Erledigung des Auftrags, der dem Präsidium ertheilt war, hat dasselbe eine Audienz bei Seiner Majestät gehabt und Gelegenheit gehabt, die **Glückwünsche des Hauses** Seiner Majestät darzubringen. Seine Majestät der König haben uns beauftragt, dem Hause Allerhöchstseinen Dank für diese Glückwünsche auszusprechen und hinzugefügt, wie er sich wohl bewußt wäre, daß die **Könige von Preußen** nicht das hätten leisten können, was sie in der Weltgeschichte erreicht haben, **wenn sie nicht ein solches Volk hinter sich gehabt hätten**, ein Volk, das ihnen Offiziere und Soldaten und Beamte aller Klassen in einer Vortrefflichkeit gestellt hätte, wie sie ein anderes Volk kaum hatte. Und Seine Majestät haben dem Wunsche und der festen Zuversicht Ausdruck gegeben, daß **der Geist**, welcher **Preußen** in der Geschichte auf die **jetzige Höhe** gebracht, im **Volk so bleiben wird für alle Zeiten** für Seine Nachkommen und für die Nachkommen des Volkes, wie er bis jetzt gewesen ist.

Meine Herren! Wir, die Vertreter, die gewählten Vertreter des preußischen Volkes, dürfen uns der Hoffnung hingeben, ja, ich kann wohl sagen, wir können geloben, daß das **preußische Volk** auch in Zukunft ebenso **treu** zu **seinem Herrscherhause** stehen wird, wie es früher gestanden hat und wie es heute steht. Lassen Sie uns das bekräftigen durch den Ruf: Se. Majestät der Kaiser, unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch!

Die Abgeordneten, welche die Rede stehend angehört hatten, stimmten dreimal begeistert in den Ruf ein.

Auf der Tagesordnung steht die Interpellation der Abgg. **Funck-Sänger** (Fr. Vp.):

> Im Hinblicke auf die **Eisenbahnkatastrophe bei Offenbach** richten die Interpellanten an die Staatsregierung die Anfrage: Welche Maßregeln hat die Regierung ergriffen oder gedenkt sie zu ergreifen, um ähnliche Unglücksfälle nach Möglichkeit zu verhindern?

Abg. **Funck** (Fr. Vp.) begründet die Interpellation und schildert zunächst nochmals den Thatbestand, wie es kam, daß der Mülheimer Personenzug in den auf der Strecke stehenden D-Zug hineinfuhr. Ein Augenzeuge habe ihm erzählt, er habe als das Unglück geschehen war, nicht zur Hülfeleistung bei den letzten Wagen schreiten können, da von allen Seiten gesagt wurde, daß die Gefahr einer Gasexplosion bestehe. Gleich darauf habe der Wagen in Flammen gestanden und zwölf Menschen seien den Flammen zum Opfer gefallen. Wo das Feuer entstanden sei, sei nicht klar. Redner erkennt an, daß seitens der Behörden Alles gethan sei, um die unmittelbaren Folgen des Unheils zu lindern. Er freue sich auch, daß ein **persönliches Verschulden nicht** vorliege, aber er finde doch, daß der von hoher Stelle angewandte Ausdruck, daß „**höhere Gewalt**“ vorgelegen, doch **etwas sonderbar** sei. Jedenfalls sei eine genauere Aufklärung der Regierung nöthig, auch wie es möglich sei, daß eine **leere Maschine** den D-Zug habe vorausfahren können. Es ist ganz natürlich, daß jetzt mehr gereist wird als früher, aber mit dieser Thatsache haben die Sicherheitsvorkehrungen der Bahnen nicht gleichen Schritt gehalten. So sei bei Offenbach auf der Blockstation nur ein Beamter gewesen, wo doch bei dem großen Verkehr und bei der langen Dienstzeit die Arbeit für einen Mann viel zu viel sei. Da könne man doch nicht von force majeure reden.

Die **D-Wagen** könne er nicht generaliter verdammen; vielleicht ließen sich aber im Innern der Wagen Vorkehrungen treffen; so daß z. B. nicht splitterndes Holz zu den Wänden genommen werde; daß die Wände mit Asbest bekleidet würden u. s. w. Das Unglück sei durch Gasexplosion hervorgerufen worden; die Beleuchtung sei zwar durch Beimischung von **Acetylen** verbessert, aber die **Explosionsgefahr sei auch vergrößert**. Die elektrische Beleuchtung könne sehr wohl unabhängig von dem Betrieb selbst eingeführt werden. Darüber herrsche kein Zweifel. Als im vorigen Jahre vom Reichspostamte eine Konferenz einberufen wurde zur Erörterung der Frage, wie das elektrische Licht sich bewähre, habe das Eisenbahnministerium in der „Berliner Korrespondenz“ sich ziemlich gereizt über diese Berathungen ausgesprochen. Es hätte dort geheißen, die elektrotechnische Wissenschaft sei noch nicht so weit, daß man es wagen könne, **generell an die Einführung des elektrischen Lichtes** zu denken. Das sei ein **unhaltbarer Standpunkt**. Wären die Kommunen nach diesem Grundsatz verfahren, so hätten sie noch keine elektrischen Straßenbahnen. Wo liege der Hinderungsgrund? Man habe gesagt, wirthschaftliche Verhältnisse seien die Ursache. So ängstlich dürfe man nicht nach dem **Gelde sehen**, wo es sich um die Sicherheit des Publikums handle.

Natürlich soll der zunächst betheiligte Beamte die Schuld an solchem Unfall haben. In dem vorliegenden Fall kann das **in keiner Weise** bewiesen werden. Der Blockwärter ist ganz allein auf der Strecke beschäftigt gewesen. Die Arbeit ist für einen Mann zu groß. Man sollte einfach an Personal nicht sparen. Man sollte eine genügende Anzahl von Leuten anstellen, dann würden wir auch gesicherte Zustände haben. **Die Beamten müssen so gestellt sein, daß sie nicht Nebenverdienst zu suchen brauchen.** In dem amtlichen Artikel der Berliner Korrespondenz über das Offenbacher Unglück hat mir nur gefallen, daß man Geldausgaben nicht scheuen wolle. Im Uebrigen war der Artikel in einem ziemlich schulmeisterlichen Ton gehalten. **Die Eisenbahn-Ueberschüsse bilden eine Gefahr.** Man ist **bestrebt mehr zu sparen, als der ganze Eisenbahnbetrieb verträgt.** Wir wollen dem Minister Gelegenheit geben, durch ausreichende Beantwortung unserer Interpellation die **aufgeregte Bevölkerung zu beruhigen.**

Eisenbahnminister **v. Thielen**: Das Offenbacher Unglück hat in ganz Deutschland und darüber hinaus große und berechtigte Erregung hervorgerufen. **Meine Erregung hat wochenlang gedauert**; ich bin selbst an der Unglücksstätte gewesen. Es ist natürlich, daß ich sofort Mittel und Wege in Bewegung gesetzt habe, um von neuem die Fragen zu erörtern, die jetzt wieder frisch aufgeworfen werden. Das Reichseisenbahnamt wird **die Angelegenheit weiter in die Hand nehmen**. Es wird eine **Konferenz** von Vertretern sämmtlicher Staatseisenbahnen stattfinden. Die Vorwürfe in der Presse, in der hessischen Kammer, in Vereinen und Versammlungen gingen darauf hinaus, daß wir aus **übertriebener Sparsamkeit, aus übergroßer Fiskalität** vieles unterlassen hätten. **Dieser Vorwurf ist unberechtigt.** Sie wissen, welche Summen zur Erhöhung der Betriebssicherheit ausgegeben sind. **Die Sparsamkeit ist am wenigsten angebracht auf dem Gebiete der Betriebssicherheit.** (Sehr richtig!)

Nicht die schwere Arbeit lastet so auf mir, wie die große Verantwortung, die daraus erwächst, daß das Leben von 6 Millionen täglich unter meiner Verantwortung steht. 26- 30 000 Züge fahren täglich. Ich bin kein auf Tantième gestellter Betriebsdirektor, ich bin staatlicher Leiter unserer Bahnen. **Unser Wagenbau** hält in jeder Beziehung **den Vergleich aus mit dem Wagenbau eines jeden Kulturstaats.** Unsere Beamten sind aufgebessert und ihre Gehälter überragen im Durchschnitt ziemlich erheblich die der Beamten in den anderen Bundesstaaten.

Der Minister schildert die Zerstörung des Zugmaterials bei dem Offenbacher Unfall. Nirgend könne behauptet werden, daß irgend Etwas beim Bau des rollenden Materials versehen sei. Die Vorsignale anlangend, so seien dieselben, als sie im Jahre 1898 vom Bundesrathe angeordnet wurden, bereits auf allen preußischen Bahnen vorhanden gewesen. Die automatischen Signale hätten auch den bedenklichen Nachtheil, daß sie die Aufmerksamkeit und Umsicht der Beamten einschläfern, die sich lediglich auf die mechanischen Vorrichtungen beschränken und im Uebrigen den lieben Gott einen guten Mann sein lassen. Man hat für die D-Wagen Thüren in den Längswänden verlangt, eine solche Einrichtung würde die Festigkeit und Widerstandsfähigkeit der Wagen so bedenklich vermindern, daß die Betriebsicherheit dabei leiden würde. Die Gasmischung für die Beleuchtung ist so getroffen, daß eine Explosion ausgeschlossen ist. Es sind 8000 Wagen mit Elektrizität und 105000 Wagen mit Mischgas beleuchtet. Das **Acetylen** hat weit größeren Fortschritt gemacht als die Elektrizität. Die Post hat elektrisches Licht in ihren Wagen, nicht weil das Licht besser ist, sondern weil die Beamten die Lampen bald hierhin, bald dorthin setzen. Eine wirklich praktikable elektrische Beleuchtung existirt noch nicht, mögen die Elektrotechniker sagen was sie wollen. Die Kostenfrage spielt keine Rolle. Ueber die Kosten kämen wir schon hinweg, wenn wir vollständig davon überzeugt wären, daß wir etwas absolut Besseres und Sicheres hätten. Dann finden sich auch die 50 Millionen Mark, welche die elektrische Beleuchtung kostet.

Sie können überzeugt sein, daß ich und wer nach mir kommt, der Frage der **Betriebssicherheit** vor allen Fragen die größte **Aufmerksamkeit** schenken werden. In dieser Beziehung wird uns niemand, auch kein **Finanzminister** abhalten, das zu thun, was nöthig ist. (Beifall.)

Abg. **Saenger** (Freis. Volksp.): Ich bin nur zum Theil durch die **Ausführungen des Ministers befriedigt**. Der Minister hat uns nicht auseinandergesetzt, warum vor dem D-Zuge eine leere Maschine auf der Strecke fuhr. Die Bahnhofsverhältnisse in Offenbach sind vollständig unzulässig. Nach meiner Meinung liegt hieran die Schuld, daß die Eisenbahnkatastrophe an der Blockstation 11 eingetreten ist. Ein Güterzug ist dort rangirt worden, während man den D-Zug erwartete. Die Eisenbahndirektion in Frankfurt hat sich, wie mir mitgetheilt wurde, auch bereits mit der Gefährlichkeit der Blockstation 11 vor Offenbach beschäftigt. Es ist nothwendig, den Verkehr mehr zu sichern, als das bisher der Fall war. Wenn keine sichernden Einrichtungen getroffen werden, kann sich noch einmal ein solches Unglück wiederholen. Der Eisenbahnverwaltung hätte die moralische Verpflichtung obgelegen, Vorsignale einzuführen, trotzdem es der Bundesrath nicht vorgeschrieben hat, wenn die Verwaltung sie für richtig gehalten hat. Eine solche Begründung kann ich nicht gelten lassen. Verordnungen sind ja jetzt erlassen worden; sie haben einen Vorzug, sie sind sehr billig. Nothwendig ist es, daß man an der Seite der Wagen wenigstens eine Nothbüre anlegt. Allerdings eine Explosion hat nicht stattgefunden. Wenn der Gasbehälter aber nicht eingestoßen wäre, dann wäre der Wagen nicht so schnell verbrannt. Was die Beleuchtung anbetrifft, so hat der Minister heute nichts über die evtl. Gefahr der elektrischen Beleuchtung gesagt. Das zeigt wohl, daß sie so gut wie nicht vorhanden ist. Mit den Privatgesellschaften wäre der Staat ganz anders vorgegangen, wenn ein derartiges Unglück eingetreten wäre. Die Menschen, die auf dem Altar menschlicher Unvollkommenheit gefallen sind, verdanken ihr trauriges Schicksal der Plusmacherei und dem Profithunger der Zentralleitung. Was kosten diese Unfälle? Die Eisenbahnverwaltung möge uns einmal eine Uebersicht darüber geben, wieviel die Eisenbahnunfälle jährlich dem Staate kosten. Das Offenbacher Unglück richtet eine **erschütternde Mahnung** an die Verwaltung, für eine größere Sicherheit der Passagiere Sorge zu tragen.

Das **Haus vertagt darauf die weitere Besprechung der Interpellation**. Nächste Sitzung Montag, den 20. Januar, 11 Uhr. Tages-Ordnung: Rechnungssachen, kleinere Etats und Forstetat.

Schluß 5 Uhr.

## Deutsches Reich.

— Der **Kaiser** hat dem Oekonomierath Heinrich **Dippe** in Quedlinburg den Adel verliehen.

— Der **Senat von Lübeck** beschloß, von dem ihm nach der Reichsverfassung zustehenden Rechte der Prägung eigener lübeckischer Münzen Gebrauch zu machen. Er wird Zehnmarkstücke und Zweimarkstücke mit dem lübeckischen Hoheitszeichen in der Berliner Münzstätte A ausprägen lassen.

— Der deutsche Botschafter in London Graf Hatzfeldt telegraphirte an die **Wittwe des Bischofs Creighton, Kaiser Wilhelm** habe mit tiefem Bedauern von ihrem schmerzlichen Verluste gehört und ihn, den Botschafter, beauftragt, der Wittwe seine aufrichtige Sympathie auszusprechen. Zugleich habe der Kaiser befohlen, daß ein Mitglied der deutschen Botschaft ihn bei der Beerdigungsfeierlichkeit vertrete und in seinem Namen einen Kranz auf dem Sarge niederlege.

---

Thrones zu der Schwarzen Adlerkammer, wo das Kapitel des hohen Ordens abgehalten wird.

Aber nicht nur Hof und Militär feiern bereits; wo Mars glänzt, wollen auch die Musen durchaus nicht fern bleiben. Die **Akademie der Künste** versammelte sich im reich geschmückten Saale der Singakademie. Ein malerischer Anblick, diese Senatoren in ihren scharlachrothen Mänteln! Hier feierte der Direktor des Hohenzollernmuseums, der Senator der Akademie Dr. Paul Seidel, Andreas Schlüter als den größten Meister seiner Zeit. Glanzvolle **studentische Auffahrten** um die Mittagszeit bilden eine ebenso willkommene wie sinnvolle Ergänzung des militärischen Gepränges am Morgen. Die technische Hochschule stellte 30 Wagen mit Bannern und Fahnen, die übrigen Hochschulen nahmen mit 16 Wagen an der Auffahrt Theil. Am Denkmal des Königs Friedrich I. in der Siegesallee wurde ein Kranz niedergelegt. Die Schläger blitzten im Strahl der Mittagssonne, die Fahnen wogten und rauschten, die Rosse stampften und schnoben, ein prächtiges, farbenglühendes Bild.

— Die Finanzkommission der Berliner Kaufmannschaft hat die Zuwendung von 50000 Mk. für die Friedrich Wilhelm-Viktoria-Stiftung zur Erinnerung an die 200jährige Jubelfeier der Erhebung des preußischen Königreichs bewilligt.

— Dem Reichstag ging eine Resolution Münch, Ferber und Genossen zu, die Regierung zu ersuchen, die Subventionirung der Zentral-Auskunftsstelle für Fragen der Landwirthschaft, der Industrie, des Handels und des Gewerbes zu erwägen und die erforderlichen Mittel durch Etat, resp. Nachtragsetat für 1901 von dem Reichstag zu fordern.

— Das Kommando der Schutztruppe in Kamerun hat vertretungsweise der Hauptmann v. Schimmelpfennig gen. v. der Oye, der früher beim Infanterie-Regiment Nr. 130 stand, als ältester Offizier übernommen. Hauptmann v. Schimmelpfennig gehört zu den 13 Offizieren, welche im vorigen Sommer der Schutztruppe in Kamerun zugetheilt wurden.

— Bei der heutigen Landtagsersatzwahl in Guhrau wurde Rittergutsbesitzer Hauptmann von Eberhardt (Konf.) in Militsch, Kreis Steinau, mit allen 243 abgegebenen Stimmen gewählt.

— Das Zentrum hat im württembergischen Landtage den Antrag an die Regierung gerichtet, sie möge dahin wirken, im Bundesrathe für eine genügende Erhöhung der Einfuhrzölle auf Getreide und zwar besonders auch auf Gerste und Hafer einzutreten.

## Ausland.

— Der schwedische Reichstag wurde gestern vom Kronprinzen eröffnet. Es werden Gesetz-Vorlagen über eine Neuorganisation des Heeres und der Flotte sowie über die Unfallversicherung angekündigt und es wird schließlich betont, daß die Ernte gut ausgefallen sei. Das Budget balanzirt mit 160 Millionen Kronen. Das Heeresbudget wird in Uebereinstimmung mit der neuen Vorlage über die Heeresordnung auf 68 Millionen Kronen veranschlagt, also 10 Millionen mehr als im Vorjahre.

— Dem „New-York Herald" wird aus Washington gemeldet: Die Vereinigten Staaten werden, wenn nöthig, die unrechtmäßige Vertreibung der „New York und Bermudez Company" von ihren Asphaltkonzessionen in Venezuela mit Gewalt verhindern. Das Nordatlantische Geschwader wird in Bereitschaft gehalten, nach Venezuela zu gehen.

## Auszeichnungen und Ordensverleihungen.

Anläßlich des Krönungsjubiläums sind eine große Anzahl von Ehrungen und Ordensverleihungen erfolgt. Wir geben nachstehend einen uns telegraphisch übermittelten Auszug der ergangenen Auszeichnungen mit dem Bemerken, daß wir morgen die Liste der Dekorirten ausführlich mittheilen werden.

In den Fürstenstand erhoben ist der Graf Guido Henckel zu Donnersmarck mit dem Titel Henckel Fürst zu Donnersmarck.

Der erbliche Adel ist verliehen worden dem Professor Behring in Marburg, dem Kammergerichtspräsidenten Drenkmann in Berlin, dem Rittergutsbesitzer Erich Schichau auf Pohren (Kreis Heiligenbeil), ferner dem Vizeadmiral a. D. Reinhold Werner.

Den Schwarzen Adlerorden hat erhalten der Herzog von Trachenberg, Oberpräsident von Schlesien.

Das Kreuz der Groß-Komthure des Hausordens von Hohenzollern: Geheimrath v. Lucanus.

Den Rothen Adlerorden 1. Klasse mit Eichenlaub haben erhalten: der Botschafter in Wien Fürst Eulenburg und Fürstbischof Dr. Kopp.

Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe erhielt Generalleutnant Wallmüller Kommandeur der 35. Division.

Den Stern zum Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub erhielt der Armeebischof Aßmann, Oberpräsident von Posen v. Bitter und Dr. Richter, evangelischer Feldpropst der Armee.

Das Großkreuz des Rothen Adlerordens mit Eichenlaub und Schwertern: General v. Plessen.

Den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und der Krone: Generalmajor v. Mackensen.

Den Rothen Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub: Generalsuperintendent zu Danzig D. Doeblin, Konreadmiral Fischer, Konreadmiral v. Frantzius, Generalmajor Siebens, Inspekteur der 1. Ingenieur-Inspektion, Dr. Guttschow, Generalstabsarzt der Marine, Konreadmiral Kirchhoff, Rittergutsbesitzer v. Perbandt auf Adlig Langendorf (Kreis Wehlau), Kontreadmiral v. Prittwitz u. Gaffron, Oberwerftdirektor in Danzig und Dr. Junker, Leibarzt der Kaiserin.

Den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife und Schwertern am Ringe: Oberstleutnant Leutwein, Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika.

Den Rothen Adlerorden 3. Klasse mit Schleife: Geh. Regierungsrath und Landrath von Auerswald (Kreis Rosenberg), Pfarrer Baranowski in Liessnau (Kreis Marienwerder), von Barnekow, Oberpräsidialrath in Danzig, von Brünneck-Bellschwitz, Rittergutsbesitzer auf Neudeck (Kreis Rosenberg), Buhlers, Oberregierungsrath in Danzig, Oberbürgermeister Elditt in Elbing, Flügge, Oberst und Inspekteur der Artillerie-Depot-Inspektion, Goerz, Regierungs- und Baurath in Danzig, Dr. Jsenbiel, Oberstaatsanwalt in Berlin, Koch, Oberbaurath in Danzig, Krische, Oberpostdirektor in Danzig, v. Oettingen, Landstallmeister in Trakehnen, v. Puttkamer, Rittergutsbesitzer auf Deutsch-Karstnitz (Kreis Stolp), v. Saucken, Landrath a. D. auf Loschen (Kreis Pr. Eylau), Spleit, Geheimer Regierungsrath und Landesdirektor in Thorn.

Den Rothen Adlerorden 4. Klasse erhielten Baer, Proviantmeister in Graudenz, Beck, Hauptmann an der Kriegsschule in Danzig, Becker, Kanzlei-Rath in Danzig, Beder [?], Baumeister in Marienburg, Behrendt, Oberregierungsrath in Marienwerder, Bergemann, Hauptmann an der Kriegsschule in Danzig, Beybold, Regierungs- und Baurath in Marienwerder, Block, Schulinspektor in Konitz, Burwig, Superintendent in Pr. Eylau, Freiherr v. Buddenbrock, Kreisdeputirter in Klein Oschlau, Clausson von Kaas, Hauptmann und Lehrer an der Kriegsschule in Danzig, Crahn, Hauptmann im Fußart.-Regt. Nr. 11, Diercks, Amtsgerichtsrath in Danzig, Ohmeier [?], Hauptmann im Feldartillerie-Regt. Nr. 35, v. Eickstedt, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 14, Frerker v. Funk, Rittergutsbesitzer in Marienwerder, Gall, Justizrath in Danzig, Goerz, Rechnungsrath in Danzig, Hammer, zweiter Amtsgerichtsrath in Marienwerder, Hartmann, Amtsgerichtsrath in Marienwerder, Herrmann, Holz, Navigationsschuldirektor in Danzig, v. Heydebreck, Hauptmann im Jn.-Regt. Nr. 61, Kanter, Buchdruckereibesitzer in Marienwerder, Logan, Major im Feldart.-Regt. Nr. 71, Lenke, Hauptmann und Adjutant der ... in Marienwerder, v. Manteuffel, Rittmeister und Adjutant beim Generalkommando in Danzig, Müller, Bürgermeister in Dt. Krone, Nieland, Hauptmann im Grenadier-Regiment Nr. 5, Adjutant beim Generalkommando in Danzig, Palm, Hauptmann beim Landwehrbezirk Konitz, Rauscher, Landgerichtsrath in Elbing, Reimer, Stadtverordneter in Elbing, Rudolf, Baurath in Kulm, Schöning, Zeughauptmann in Danzig, Schrodt, Zeughauptmann in Danzig v. Tiedemann, Hauptmann, Lehrer an der Kriegsschule in Danzig, Werner Oberpostsekretär in Elbing.

den Kronenorden 1. Klasse: Freiherr v. Gemmingen, Präsident des Reichsmilitärgerichts.

Den Kronenorden 2. Klasse mit Stern: Generalmajor v. Liebert, Gouverneur von Deutsch-Ostafrika.

Den Stern zum Kronenorden 2. Klasse: Professor Slaby.

Den Kronenorden 2. Klasse: Oberst Mootz, beim Inf.-Regmt. Nr. 14, v. Versen, Oberst im Inf.-Regmt. Nr. 21.

Den Kronenorden 3. Klasse: Geheimer Kommerzienrath Damme in Danzig, Oberbürgermeister Delbrück in Danzig, Fabrikbesitzer Marx in Danzig, Landeshauptmann Hinze in Danzig, Professor Doepler d. J. in Berlin, Michaelis, Major im Generalstab des 17. Armeekorps, Müller, Oberstleutnant im Feldart.-Regt. Nr. 71, Geh. Marinebaurath Wiesinger.

Den Kronenorden 4. Klasse: Oberpost-Assistent Meyer in Danzig.

Den Adler der Ritter des Hausordens von Hohenzollern, Gymnasial-Direktor Dr. Kretschmann in Danzig.

* * *

Der Kaiser bewilligte an Gnadengeschenken. Dem Provinzialverbande des Vaterländischen Frauenvereins in Königsberg in Preußen zur Vermehrung des weiblichen Pflegepersonals für die Granulosenbehandlung 10000 Mark dem Diakonissen-Mutterhaus in Danzig zur Anstellung von Gemeinde-Krankenschwestern auf dem Lande 60000 Mark, dem Gemeindekirchenrath der Friedenskirche in Potsdam für die Armenpflege 10000, dem hessischen Diakonissenhause zur Unterhaltung von Pflegeschwestern in der Umgebung Kassels 10000 Mk., dem Saalburgfonds in Homburg v. d. H. 10000 Mk.

Aus besonderem Allerhöchsten Vertrauen wurden ins Herrenhaus berufen: Oberhofprediger Dryander in Berlin, der Generaloberst Frhr. von Loë und Bischof Sommerwerk von Hildesheim.

* * *

### Beförderungen in der Armee.

Eine Extraausgabe des Militärwochenblattes meldet: Der Herzog von Aosta wurde zum Chef des Kürassier-Regiments Nr. 4 ernannt, Prinz Christian von Dänemark wurde à la suite des Husaren-Regiments Nr. 14, der Herzog von Oporto à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 20 gestellt. General der Infanterie v. Hahnke und General der Kavallerie Graf Häseler wurden zu Generalobersten befördert. General der Infanterie v. Werder wurde zum Chef des reitenden Feldjägerkorps ernannt. Den Charakter als Major hat erhalten: Hauptmann z. D. Specht vom Landwehr-Bezirk Dt. Krone.

Versetzt sind: Hauptmann Hildenbrand vom Inf.-Regt. 21 in das Inf.-Regt. 87, Heilborn, Hauptmann im Inf.-Regt. 61 in das Inf.-Regt 131, Hauptmann v. Jordan vom Inf.-Regt. 174 in das Grenadier-Regt. 5. Als Adjutant kommandirt: Freiherr von Falkenstein, Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 21, zur 13. Brigade. Frhr. v. Blomberg, Hauptmann im Inf.-Regt. Nr. 175 zum Platzmajor von Königsberg ernannt. — Zum Kompagniechef ernannt unter Beförderung zum Hauptmann Oberleutn. Schulemann im Inf.-Regt. Nr. 175. — Sprenger, Oberleutnant im Inf.-Regt. Nr. 61 zum Hauptmann befördert. — Zum überzähligen Hauptmann befördert: Oberleutnant Meydam im Inf.-Regt. Nr. 44. — Versetzt: Oberleutnant Brentano vom Inf.-Regt. 112 zum Pionier-Batl. 2. — Zum Rittmeister ohne Patent befördert: Oberleutnant v. Maltzow, Hus.-Regt. Nr. 5, kommandirt bei der 36. Kavallerie-Brigade. — Ein Patent ihres Dienstgrades haben erhalten die Oberleutnants v. Buchholz und v. Faber der 1. Ing.-Insp. — Versetzt: Oberleut. Anderfch von der 1. Ingenieur-Inspektion in das Grenadier-Regiment Nr. 5. — Zum Oberleutnant ohne Patent befördert: Leutnant Stiller von der 2. Ingenieur-Insp. — Ausgeschieden und zu den Reserveoffizieren übergetreten Leutn. Braun vom Inf.-Regt. Nr. 18.

Kontreadmiral v. Arnim zum Vizeadmiral, die Korvettenkapitäne Ingenohl und Mandt zu Fregattenkapitänen befördert.

## Locales.

* **Kaisermanöver.** Es ist, wie die „Königsberger Allg. Ztg." meldet, feststehend, daß im Herbst das Kaisermanöver zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfinden wird. Die Einzelheiten entziehen sich noch der Oeffentlichkeit. Nur soviel ist bekannt, daß der Kaiser eine Zeit lang in Westpreußen u. a. auf der Marienburg Aufenthalt nehmen und dann in Königsberg mehrere Tage verweilen und hier ein großes Fest geben wird. Dem Vernehmen nach werden die Gnadenbeweise, die für Stadt und Provinz in Aussicht genommen sind, in der Hauptsache erst im Herbst erfolgen und nicht jetzt anläßlich des Krönungs-Jubiläums.

* **Schaufenster-Dekoration.** Gestern Trauer für Arnold Böcklin, heute Jubelfeststimmung für das Krönungsfest; das zeigt uns L. Saunier's Buch- und Kunsthandlung in ihrem Schaufenster. In demselben sind ausgestellt: der Krönungsakt in Königsberg, 18. 1. 1701 und als passendstes Gegenstück die Kaiserproklamation in Versailles 18. 1. 1871, in großen Wiedergaben nach den Werner'schen Bildern. Die Abbildungen der 9 preußischen Könige in fast lebensgroßen Brustbildern und als interessantestes: Kleine Steindrucke der ersten 6 preußischen Könige von einer Portraitähnlichkeit und Lebendigkeit, die ihre Wirkung nicht verfehlt. Die Kosten und Mühe für diese Ausstellung sind nicht umsonst gewesen, denn von Alt und Jung wird die schöne Ausstellung bewundert.

* **Danziger Bürgerverein von 1870.** Der Verein wird Morgen Abend im Schützenhause die Feier seines 31. Stiftungsfestes mit Damen begehen. Das Programm wird aus einem Konzert der Theil'schen Kapelle, Chorgesängen der Gesangs-Abtheilung, Ansprachen, gemeinschaftlichen Gesängen, Solovorträgen und nachfolgendem Tanz bestehen. Ferner findet die feierliche Nagelung der gelegentlich des vorigen Stiftungsfestes gespendeten Fahnennägel durch Deputirte der betreffenden Vereine statt.

* **Allgemeiner Gewerbe-Verein.** Den gestrigen Vortragsabend eröffnete Herr Ingenieur Schäfer mit kurzen Begrüßungsworten. Die Herren Graveur Werchau und Bildhauer Trieder, die auf Vorschlag des Vereins auf Kosten der Stadt die Pariser Weltausstellung besucht haben, berichteten alsdann über die von ihnen ihre Gewerbe betreffenden gemachten Beobachtungen. Beide Herren hatten eine Reihe von ihnen gefertigter Arbeiten ausgestellt, die allgemeinen Beifall fanden.

* **Hotelverkauf.** Das Hotel „Continental" ist für den Preis von 360000 Mk. an Herrn F. W. Manteuffel, den bisherigen Pächter des Kleinhammerparkes, verkauft worden.

* **Der Stenographen-Verein „Velocitas"** hielt gestern im Restaurant „Zum Luftdichten" seine Januar-Sitzung ab, in der zunächst mehrere neue Mitglieder aufgenommen wurden. Herr Huettchen erstattete den Jahresbericht, aus dem zu entnehmen ist, daß der junge Verein auch im verflossenen Jahre gewachsen ist. Er zählte am Jahresschluß 67 Mitglieder. Nach Erstattung des Kassenberichtes wurde dem Kassenführer einstimmig Entlastung ertheilt. Zum Bücherwart wurde an Stelle des Herrn Bauer Herr Pommerenke gewählt, zum zweiten Bücherwart Fräulein Buchardt. Zum Leiter der 3. Uebungsabtheilung wurde Herr Krug gewählt. Der Verein veranstaltet am nächsten Sonntag einen Schlittschuhausflug auf der Bahn nach Krampitz. Treffpunkt Vormittags 10 Uhr am Legethor.

* **Verein Frauenwohl.** In der gestrigen Monatsversammlung gab Frau Dr. Heidfeld einen interessanten Bericht über die im Herbst abgehaltene Versammlung des Bundes deutscher Frauenvereine in Dresden. Die Verhandlungen sind s. Z. in der Presse eingehend besprochen, die Rednerin gab daher mehr persönliche Eindrücke, welche ihr reichen Beifall eintrugen und den in humorvolle Worte gekleideten Dank des Vereins, welchen Frau Bartels aussprach. — Darauf referirte Frau Stadtrath Schirmacher über den Verlauf der letzten Weihnachtsmesse. Aus kleinen Anfängen hat sich die Messe zu ihrer jetzigen Höhe und Bedeutung entwickelt. Ihr Erfolg ist seit zirka drei Jahren auf derselben Höhe geblieben, worüber die Kommissions-Vorsitzende aktenmäßiges Zahlenmaterial vorlegte. Die neu eingeführte Raumtheilung der Messe hat sich bewährt und den Beifall des Publikums gefunden. Gediegene Arbeiten, welche schön und nützlich zugleich sind, fanden immer Absatz, dagegen blieben kostbare und zugleich unpraktische Gegenstände meist unverkäuflich. Unter den sehr gediegenen Porzellanmalereien fehlten dieses Mal neue Muster und Anregungen. — Da immer noch die Zahl der Ausstellerinnen im Zunehmen ist und die Arbeiten nicht mehr zu bewältigen sind, wurde für die nächste Messe beschlossen, von allen Ausstellerinnen, auch von den auswärtigen die Gegenstände, nur ohne Emballage, d. h. völlig ausstellungsbereit, entgegen zu nehmen. Die Ausstellerinnen haben das Aus- und Einpacken selbst oder durch eine Vertretung zu besorgen. Frau Schirmacher richtet an die Vereinsmitglieder die Bitte, für die nächste Messe mehr Hilfskräfte zu stellen, besonders erfahrenere Damen, die während der Messe über freie Zeit verfügen. Ein Antrag auf Errichtung einer ständigen Verkaufsstelle für kunstgewerbliche Frauenarbeiten soll im Herbst zur Berathung kommen. Eine Petition des Bundes deutscher Frauenvereine an den Reichstag, betreffend Zuziehung der Frauen zu den Gewerbegerichtswahlen fand einmüthige Zustimmung. Eine Zusammenstellung derjenigen Paragraphen des B.-G., welche sich auf die Rechtsstellung der Frau beziehen, ist im Bureau Ziegengasse 5, 1, à 30 Pfg. zu erhalten. Aus den sonstigen Vereinsbesprechungen ist hervorzuheben, daß Herr Landgerichtsrath Wedekind zwei Vorträge über die vermögensrechtliche Stellung der Frau noch diesen Winter im Frauenwohl halten wird, sowie daß Frl. Alice Salomon-Berlin, jetzt Mitglied des Bundesvorstandes, im Februar sprechen wird. Der nächste Gesellschaftsabend soll am 28. d. M. im Apollosaal stattfinden. Die Vorsitzende schloß die Versammlung mit der erfreulichen Mittheilung, daß Herr Konsul Kreßmann bei seinem Fortzug von Danzig dem Verein Frauenwohl 500 Mark als Geschenk überwiesen hat.

* **Altstädtischer Bürgerverein.** In der gestrigen Versammlung theilte der Vorsitzende, Herr Dr. Lehmann, mit, daß sich elf neue Mitglieder zur Aufnahme gemeldet haben. Dann berichtet Herr Dr. Lehmann in eingehender Weise über die Stadtverordnetenwahlen im zweiten Bezirke. An den Bericht knüpfte sich eine lebhafte Diskussion, in welcher auch die Ungiltigkeitserklärung der Wahl des Herrn Boldt erörtert wurde. Die für die gestrige Sitzung angesetzte Wahl des Vorstandes, wurde auf die nächste Sitzung verschoben. Die Versammlung beschloß dann eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in welcher über die Wohnungsnoth verhandelt werden soll. Das Referat über diese Angelegenheit hat Herr Stadtverordneter Hardtmann übernommen.

## Provinz.

**b. Marienburg,** 17. Januar. Gestern hielt der Kriegerverein Draußenniederung seine Hauptversammlung in Rückfort ab. Der bisherige Vorstand, außer dem 1. Vorsitzenden Leutnant Hackbart aus Thiergarth, welcher die Wiederwahl abgelehnt hatte, und an dessen Stelle Herr Stabsarzt Dr. Barczewski trat, wiedergewählt. Der Verein umfaßt 191 Mitglieder.

* **Marienburg,** 17. Jan. Eine Versammlung westpreußischer Mennoniten hat beschlossen, im großen Marienburger Werder eine mennonitische Fortbildungsschule ins Leben zu rufen. Diese soll nur von mennonitischen Knaben im Alter von 12 bis 16 Jahren besucht werden. Zu den Unterrichtsfächern, in denen in der Volksschule unterrichtet wird, soll noch fakultativer Unterricht im Französischen treten. Hauptgewicht soll aber auf Unterricht in der Geschichte der Mennonitengemeinschaft gelegt werden.

* **Königsberg,** 17. Jan. Der hiesigen Domgemeinde ist am heutigen Tage ein Gnadenbeweis zu Theil geworden. Der Kaiser hat, wie die „Ostp. Zeitung" meldet, dieser Kirchengemeinde zu Wiederherstellung des Domes ein Gnadengeschenk von 50000 Mk. bewilligt. Entsprechend dem Wunsche des Kaisers ist der Gemeinde am heutigen Tage hiervon Kenntniß gegeben worden. Die Einberufung der bereits auf den 9. Februar angekündigten außerordentlichen Generalversammlung der Königsberger Maschinenfabrik Aktien-Gesellschaft ist nunmehr erfolgt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Gegenstände: Bericht über die Geschäftslage, wie diese insbesondere veranlaßt ist durch die Zahlungsschwierigkeiten bei der Firma Anhalt und Wagener Nachfolger. Beschlußfassung über den Fortbestand der Gesellschaft oder über Liquidation derselben, über Beschaffung von Mitteln zur Aufrechterhaltung des Betriebes bzw. zur Durchführung der Liquidation. Eventuelle Wahl der Liquidatoren.

**Tilsit,** 17. Jan. Wie der „Kgsb. Htg. Ztg." aus Tilsit gemeldet wird, hat die größte und älteste Maschinenfabrik und Eisengießerei in Tilsit, in Firma Sternkopf & Söhne, gestern Konkurs angemeldet. Ueber 100 Arbeiter werden durch die Betriebseinstellung brodlos.

## Vermischtes.

**Der verschnupfte Gerichtshof.** In Arad wurde kürzlich die Hauptverhandlung in der Angelegenheit der Revolte von Szt.-Tamas aus einem Grunde unterbrochen, wie er in den gerichtlichen Annalen wohl vereinzelt dasteht. Nach den Einleitungsformalitäten geschah nämlich Folgendes: Der Vorsitzende rief den ersten Angeklagten auf:

Angeklagter . . . Hpziahh . . . Hpziahh . . .

Der erste Angeklagte, welcher offenbar eine dunkle Ahnung hatte, daß die Sache ihn angehe, erhob sich:

Hier, Herr . . . Hpziahh . . . Hpziahh . . .

Einer der Richter, etwas ärgerlich und verwundert über diese sonderbare Art der Verhandlung rief unwirsch:

Ja, was soll denn . . . das . . . Hpziahh . . .

Ein anderer Richter, gleichfalls nervös geworden über die ganz ungewöhnliche Einleitung der Verhandlung, setzt eine hochernste Miene auf und bemerkt:

Ja, meine Herren! Das wird nicht . . . Hpziahh . . . Hpzahh . . .

Und auch er nieste so mächtig, daß die Saalfenster erbebten. In einigen Augenblicken widerhallte der ganze Verhandlungsraum von Niesen; Richter, Zeugen Geschworene, alles nieste um die Wette, kein Wort war zu verstehen, aber auch keines hervorzubringen. Es erwies sich, daß der Saal des neuen Justizpalais so zugig sei wie etwa die Kühlkammer einer Chokoladenfabrik, und es blieb nichts Anderes übrig, als die Verhandlung zu vertagen. Nun ist die Frage, ob der Saal nach der Vertagung der Zugluft weniger zugänglich ist. Hpziahh! . . .

### Standesamt vom 18. Januar.

**Geburten:** Kaufmann Hermann Godthardt, S. — Schmiedegeselle August Steppuhn, T. — Bäcker Albert Hugo Nicolaus Single, S. — Arbeiter August Hurzig, S. — Arbeiter Anton Ellwart, T. — Arbeiter Carl Peukert, S. — Tischlergeselle Emil Strauß, T. — Unehel. 1 T.

**Heirathen:** Tischlergeselle Max Gröpler und Elise Malischinski. — Schuhmachergeselle Joseph Brzezinski und Ida Grabl. — Arbeiter Ferdinand Pietzel und Bertha Drewenski geb. Köpke. — Sämmtlich hier.

**Todesfälle:** Königlicher Feuerwerks-Oberleutnant Hermann Julius Robert Nagel, 40 J. 9 M. — Unverehelichte Margarethe Auguste Prinage, 28 J. 9 M. — Schlossergeselle Carl Christian Dunkel, 48 J. 8 M. — Schiffskapitän Johann Richard Dannenburg, 86 J. — Wittwe Amalie Quiatkowski, geb Krupp, 70 J. 4 M. — S. des Straßenbahn-Wagenführers Ernst Burke, 17 T. — S. des Arbeiters August Liedtke, 5 J. 10 M. — T. des Schmiedegesellen Max Heise, 11 W.

# Spezialdienst für Drahtnachrichten.

### Eine Aufmerksamkeit des Kaisers.

**Haag,** 18. Jan. (W. T.-B.) Kaiser Wilhelm hat den deutschen Gesandten Grafen von Pourtales beauftragt, morgen in Delft auf dem Grabe des Prinzen Friedrich Heinrich von Oranien einen Kranz niederzulegen. Der Kranz ist mit einem Bande in den preußischen Farben geziert, welches die Buchstaben W. R. und die Inschrift trägt: Zum Andenken an den Großvater des ersten preußischen Königs 1701—1901.

### Die Frage der deutschen Rechtschreibung.

J **Berlin,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Im Reichstag hat die Freisinnige Volkspartei zur Frage der Rechtschreibung folgende Resolution eingebracht: Der Reichskanzler soll ersucht werden, baldigst geeignete Schritte zu thun, um für das Reichsgebiet und, soweit angängig, auch für die benachbarten deutschen Sprachgebiete von Oesterreich und der Schweiz eine möglichst gleichmäßige deutsche Rechtschreibung zu erzielen.

### Die Pest in England.

△ **London,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Nach einem Telegramm aus Hull ist dort offiziell der Ausbruch der Pest auf dem Dampfer „Friary" aus Cardiff bekannt gegeben. Zwei Mann sind bereits gestorben. Die Krankheit ist nach Ansicht der Sachverständigen Lungenpest, welche bösartiger ist als die Beulenpest.

### China.

**Ein englischer Tric.**

X **Petersburg,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Die Besetzung der Sanmun-Bucht durch Italien wird hier als ein Manöver Englands angesehen. England schiebe Italien vor, da es ihm selbst unbequem sei, südlich der Yangtse-Mündung zu operiren. Die Erklärung der „Köln. Ztg.", daß die Mandschurei außerhalb des deutsch-englischen Abkommens liege, wird in der Presse günstig besprochen. Allgemein äußert man Zutrauen zur deutschen Loyalität gegenüber Rußland.

**Die chinesischen Friedensunterhändler.**

J. **Berlin,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Eine amtliche Bestätigung der Meldung, daß Yu-an-schikau zum chinesischen Bevollmächtigten für die Friedensverhandlungen ernannt worden ist, liegt bisher noch nicht vor. Prinz Tsching und Li-Hung-Tschang, die beide in Peking weilen, sind zur Zeit die einzigen Bevollmächtigten. Auch sind ihnen die Vizekönige des Yangtse-Thales Liu-ku-fin, Eu-kung-yi und Schank-hi-tung derart beigeordnet, daß sie bei der Entscheidung aller wichtigen Fragen ihre Meinung zur Geltung bringen können.

### Aus Südafrika.

**London,** 18. Jan. (W. T.-B.) „Evening-Standard" verzeichnet das Gerücht, daß eine Anzahl Boerengefangener aus Ceylon entkommen sind.

**Lissabon,** 18. Jan. (W. T.-B.) Ungefähr 900 Boeren, welche nach Lourenço Marquez ausgewandert sind, sollen auf einem portugiesischen Transportschiff nach Lissabon befördert werden.

△ **London,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Aus Standerton wird gemeldet, daß sich Boerenkommandos im Ermelo-Distrikt zusammenziehen. Ihr Ziel ist gegen Natal gerichtet. Ihre Gesammtstärke beträgt 1000 Mann unter dem Kommando von Louis Botha.

J. **Berlin,** 18. Jan. (W. T.-B.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde unter allseitiger Zustimmung erklärt, die Vorlage über den Ankauf der Siemens und Halske'schen Straßenbahn an einen Ausschuß zu verweisen.

V. **Wilhelmshaven,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Der Lloyddampfer „H. H. Meier", der mit 1000 Mann Ablösung nach Ostasien abdampfen sollte, ankert infolge Eisgangs in der Schillings-Rhede. Der Abgang des Transports ist dadurch verzögert.

‡ **Wien,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Der Kaiser empfing gestern Mittag den rumänischen Ministerpräsidenten in längerer besonderer Audienz.

‡ **Wien,** 18. Jan. (Privat-Tel.) Das Programm der Schönerer-Gruppe macht den Mitgliedern zur Pflicht, die Angliederung Oesterreichs an Deutschland anzustreben.

**London,** 18. Jan. (W. T.-B.) In Tientsin erfolgte, wie dem „Standard" aus Shanghai telegraphirt wird, am Dienstag Abend in dem von den Russen besetzten Ostarsenal eine Explosion.

**Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.**

Chefredakteur Gustav Fuchs.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Kurd Hertell, für den lokalen und provinziellen Theil, sowie den Gerichtssaal Albin Michael, Georg Sander, für den Inseratentheil ... Druck und Verlag „Danziger Neueste Nachrichten" Fuchs u. Cie.

## Vergnügungs-Anzeiger

# Stadt-Theater

**Freitag, den 18. Januar 1901, Abends 7 Uhr:**
Außer Abonnement. Passepartout A.
Fest-Vorstellung
zur Feier des 200-jähr. Bestehens des Königreichs Preußen.
Festspiel:

## Vom Kurhut zur Kaiserkrone

mit lebenden Bildern von Eduard Pietzker. In Szene gesetzt von Direktor Eduard Sowade.
Prolog und verbindender Text gesprochen von Helene Meltzer.
Hierauf:

## Prinz Friedrich von Homburg.

Schauspiel in 5 Akten von Heinrich v. Kleist.
Regie: Fritz Jaenicke.
Personen:

Friedrich Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg . . . Heinrich Marlow
Die Kurfürstin . . . Fil. Staudinger
Prinzessin Natalie von Oranien, seine Nichte, Chef eines Dragoner-Regiments . . . Diana Dietrich
Feldmarschall Dörfling . . . Willy Heinemann
Prinz Arthur Friedrich vom Homburg, General der Reiterei . . . Alexander Ekert
Obrist Kottwitz, vom Regiment der Prinzessin von Oranien . . . Fritz Jaenicke
Hennings, Obrist der Infanterie . . . Heinrich Langer
Truchs, Obrist der Infanterie . . . Josef Kraft
Graf Hohenzollern von der Suite des Kurfürsten . . . Paul Knaak
von der Golz, Graf Georg von Sparren, Stranz, Siegfried von Mörner } Rittmeister . . . Max Preißler, Hermann Meltzer, Max Walter, Gustav Pickert
Graf Reuß . . . Alfred Meyer
Ein Wachtmeister . . . Alexand. Calliano
Ein Hofkavalier . . . Bruno Galleiske
Eine Hofdame . . . Johanna Proft
Ein Bauer . . . Theodor Dietrich
Eine Bauersfrau . . . Angelika Morand
Ein Reiter . . . Oskar Steinberg
Offiziere . . . Hugo Gerwink, Hans Moeller, Emil Werner
Pagen . . . Maly Raabe, Agathe Schekirka, Elise Gerwink

Offiziere, Korporale und Reiter, Hofkavaliere, Hofdamen, Pagen, Heiducken, Bediente, Volk.
Größere Pause nach dem 2. Akt.
Schnittbillets werden nicht ausgegeben.
Ende nach 10½ Uhr.

**Sonnabend, den 19. Januar 1901, Nachmittags 3½ Uhr:**
Bei ermäßigten Preisen.
Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen.

### Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.

Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von M. Günther. Musik von Theodor Hauptner.

Spielplan:
Sonnabend Abends 7½ Uhr. Abonnements-Vorstellung. P. P. B. Bei ermäßigten Preisen. **Der Trompeter von Säkkingen.** Oper.
Sonntag Nachmittags 3½ Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Jeder Erwachsene hat das Recht, ein Kind frei einzuführen. **Frau Holle und Goldmarie und Pechmarie.** Weihnachtsmärchen mit Gesang und Tanz.
Sonntag Abends 7½ Uhr. Außer Abonnement. P. P. C. **Der fliegende Holländer.** Große Oper.

---

# Danziger Wilhelm-Theater.

Direktor und Besitzer Hugo Meyer.
**Freitag, den 18. Januar 1901:**

## Große Fest-Vorstellung

zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen.
**Apotheose.**
Großartiges, bisher nie gesehenes Programm.
12 neue Attraktions-Nummern.
Nach beendeter Vorstellung: Doppel-Frei-Konzert.
**Sonnabend: III. Elite-Maskenball.**

---

**Kaiser-Panorama** in der Passage.
Nur diese Woche: **Kiautschau, China und Japan.** (7650b

---

# Zur Ostbahn in Ohra.

**Freitag, den 18. Januar 1901:**

## Große Jubiläumsfeier

anläßlich des 200jährigen Bestehens des Königreiches Preußen, bestehend in
**Konzert und gemeinschaftlichen Gesängen.**
**Tanz bis 2 Uhr Nachts.**
Anfang 6 Uhr. (2305
*Franz Mathesius.*

---

Restaurant **Hotel de Stolp** Konzertsaal
**Dominikanerplatz.**
**Täglich: Doppel-Frei-Konzert**
der
Tyroler Sänger-, Jodler- u. Schuhplattler-Truppe „Zurlinden" in Nationaltracht.
**Militär-Konzert.**
Wochentags Anfang 7 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
— Jeden Sonntag Matinée von 11½ Uhr an. —
M. Nitschl.

---

# Eis-Fest

Sonnabend, den 19. Januar 1901
**Wintergarten,**
Olivaerthor 10. Olivaerthor 10.
Anfang des Konzerts 2 Uhr. — Von 7 Uhr ab:

## Großes Kostüm-Fest.

8 Uhr: **Fackel-Polonaise.** — 9 Uhr: **Zapfenstreich.**
Damen haben von 8 Uhr ab freien Eintritt.
Um 10 Uhr: **Marzipan-Gratis-Verloosung.**

---

## Restaurant „Zur Markthalle",

Junkergasse Nr. 3.
Täglich: Grosses Frei-Konzert und Gesangsvorträge der Damen-Kapelle „Fidelitas".
Anfang 7 Uhr, Sonntags 5 Uhr.
Sonnabend u. Sonntag von 11½ Uhr: **Matinée.**
(2186 D. Elfert.

---

## Restaurant Thiessen,

Werftgasse 2.
Sonnabend, den 19. d. Mts.:
**Große Gänseverwürflung mit Frei-Konzert**
— Anfang 8 Uhr. —
Es ladet ergebenst ein
*Fr. Thiessen.*

---

## Gesellschaftshaus Alt-Schottland.

Sonnabend, den 19. Januar:
**Großer Maskenball.**
Unmaskirte Gäste haben Zutritt.
Anfang 8 Uhr. *Otto Huse.*

---

## Restaurant „Unter den Linden"

Am brausenden Wasser Nr. 11.
Freitag, den 18. Januar:
**Bockbierfest**
und Frei-Konzert,
ausgeführt von der berühmten Boeren-Kapelle.
Anfang 7 Uhr.
Es ladet ergebenst ein (7608b
*Bruno Zielke.*

---

**Neu! Restaurant Röpergasse No. 2 Neu!**
Täglich: **Gr. Frei-Konzert**
des schlesischen Damen-Orchesters „Martha"
in Bauern-Kostümen (4 Damen, 3 Herren) Direktion Max John.
Sonnabend, Sonntag von 12—2 Uhr: Matinee.
7692b) Sonnabend, den 19. Januar:
**II. gross. Bockbier-Fest**
mit vielen Ueberraschungen. Kappen 2c. gratis.
Es ladet ergebenst ein Marg. Schnorkowski.

---



## Kriegerverein „Borussia"

Der Verein feiert das 200-jährige Bestehen des Königreichs Preußen, den Allerhöchsten Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers und Königs und das (2176

### 18. Stiftungsfest

am Sonntag, den 20. Januar d. Js. im **Café Noetzel**, 2. Petershagen durch Konzert, Gesänge, Vorträge, Theater und Ball. Beginn des Konzerts 6 Uhr, der Aufführungen 7 Uhr. Kameraden und deren erwachsene Familienangehörige haben freien Eintritt. Eingeführte Gäste zahlen 1 Mark Eintrittsgeld. Uniformen, Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorsitzende
**Schultz**, Landgerichts-Direktor und Hauptmann der Landw.

---

# Hygieia!

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise.
Dienstag, den 22. Januar, Abends 8 Uhr, in der Aula der Scherlerschen Schule, Poggenpfuhl 16,

## Oeffentlicher Vortrag

von Frl. Karin Knutsson über (2229
**Die häufigsten Kinderkrankheiten.**
Eintritt frei. Gäste willkommen. **Der Vorstand.**

---

## Danziger Schlachthof.

(Börsen-Saal.)
Sonntag, den 20. Januar:
**Grosses Konzert,**
ausgeführt von der Kapelle des 1. Leibhusar.-Regiments Nr. 1 unter pers. Leitung des Königl. Musikdirigenten **Ad. Krüger.**
Anfang 6 Uhr. Entree 20 ₰.
17221) **Franz Böhnke.**

---

## Pfefferstadt 73

Sonnabend, den 19. d. Mts.
erstes großes
**Bockbier-Fest**
verbunden mit Frei-Konzert und vielen Ueberraschungen, wozu alle Freunde und Bekannte ergebenst einlade.
**K. Josupeit.**

---

Am Sonnabend, d. 19. Jan.:
Großes
## Bockbierfest
und
**Frei-Konzert**
Am Stein Nr. 16
wozu ich alle Freunde und Bekannte ergebenst einlade.
**G. Nowakowski.**

---

## Restaurant Kassub. Markt 14.

Morgen Sonnabend den 19. Januar:
**Gross. Bockbierfest**
mit **Frei-Konzert**,
wozu ich Freunde u. Bekannte höflichst einlade **Adolf Müller.**
Orden und Kappen gratis.

---

**Sonnabend, 19. Januar:**
Großes
**Bockbier-Fest**
**E. Horn,**
Bastion Aussprung 4/5.

---

## Gewerbehaus,

Heilige Geistgasse 82.
Mein großer Saal ist noch zu Kaisers Geburtstag den 27. Januar frei. (2317

---

## Restaurant Fischmarkt 6.

Sonnabend, den 19. und Sonntag, 20. Januar:
**Groß. Familien-Bockbierfest**
wozu alle Freunde u. Bekannte ergebenst eingeladen werden.
Bockkappen gratis.
**J. Kulla.**
Gratisverloosung eines Hasen.

---

## Café Edelweiss

Brodbänkengasse 12.
Heute:
**Bockbier-Fest**
und Frei-Konzert.
Würstchen mit Sauerkohl.

---

## 41 Rammbau 41.

Morgen, 19. d. M.
**Bockbier-Fest**
zu dem alle Freunde, Bekannte u. Landsleute freundl. einladet **A. Gehrmann.**

---

## Restaurant zur deutschen Flotte

Plappergasse 5.
Morgen Sonnabend
**Bockbierfest.**
Anfang 7 Uhr.
Es ladet alle Freunde u. Bekannte ergebenst ein
**Johann Weiss.**

---

## Dreischweinsköpfe.

Privat-Festlichkeits halber bleibt mein Lokal a. Sonnabend, d. 19. d. Mts. von 8 Uhr geschlossen.
**A. Glaunert.**

---

## Vereine

### Danziger Viehmarkts-Bank.

Die
**6. ordtl. General-Versammlung**
2241) findet
**am 4. Februar 1901,**
Nachmittags 4 Uhr
im „Kaiserhof" statt.
Tagesordnug:
1. Vorlegung d. Jahresberichts, der Bilanz und der Jahresrechnung, sowie Dechargirung der letzteren.
2. Wahl zweier ausscheidender Aufsichtsraths-Mitglieder laut § 11 des Statuts.
3. Revision, bezügl. Abänderung des Versicherungs-Statuts.
4. Wahl einer Fleisch-Abschätzungs-Kommission.
5. Geschäftliche Mittheilungen.

Die Bilanz, d. Jahresrechnung, die Vorschläge des Vorstandes und des Aufsichtsrathes auf Aenderung der genannten Bestimmungen liegen in unserem Geschäftslokal zur Einsicht der Herren Aktionäre aus.
Der Vorstand
**C. A. Ilmann.**

---

## Begräbnissbund

für die Arbeiter der Königlich. Gewehrfabrik zu Danzig.
**General-Versammlung**
findet am Freitag, 25. d. Mts., Abends 8 Uhr im kleinen Saale des Bildungsvereinshauses, Hintergasse 16, statt.
Die stimmberechtigten Mitglieder werden hiermit aufgefordert, recht zahlreich zu erscheinen.
Tagesordnung:
1. Rechnungslegung. 2. Dechargeertheilung. 3. Vorstandswahl
Der Vorstand. (7676b

---

## Sterbekasse „Phönix"

für Kinder und Erwachsene.
**Sitzung**
Sonntag, den 20. Januar, im Kassenlokal, Tischlergasse 49 von 3—6, zur Empfangnahme der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder. Die Kasse zahlt 120 ℳ Sterbegeld. Kinder zahlen einen vierwöchentlichen Beitrag von 10 ₰.
Der Vorstand.

---

## Verein Frauenwohl.

Bildungs-Abende.
**Sonntags-Unterhaltung**
am 20. Januar, von 5 bis 8 Uhr im Saale des „Café Hohenzollern", Hundegasse Nr. 88.

---

**Prima-Glühlichtkörper**
empfiehlt (19236
**H. Ed. Axt**, Langgasse 57/58.

---

# Norddeutsche Creditanstalt.

**(Actien-Capital: 10 Millionen Mark.)**
**Langenmarkt No. 17.**
**Verzinsung von Baar-Einlagen,**
**An- und Verkauf von Effekten.**
**Ausführung sämmtlicher bankgeschäftlich. Angelegenheiten.** (19613

---

# Meyer & Gelhorn,

Bankgeschäft,
Langenmarkt 38. Langenmarkt 38.

**An- u. Verkauf von Werthpapieren.**
**Beleihung**
von Effekten und Hypotheken-Dokumenten.
**Entgegennahme von Baar-Einlagen**
unter bestmöglichster Verzinsung.
**Conto-Corrent und Check-Verkehr.**
Diebes- und feuersichere
## Stahlkammer.
Einzelne in derselben befindliche Fächer, welche unter eigenem Verschluß des Miethers stehen, geben wir pro Jahr zu 10 ℳ, für kürzere Zeit zu entsprechend billigerem Preise ab. (1797

# Meyer & Gelhorn.

---



(2189

---

# Regenschirme,

beste haltbare Qualitäten, von 1,50—36 Mk.
Bezüge und Reparaturen. (2034

# Adalbert Karau,

Danzig. Schirm-Fabrik. Langgasse 35.

---

*Ernst Crohn.*
*Blusen und Kostüm-Röcke.*
*Specialität:*
*Seidene und Sammet-Blusen für Theater und Gesellschaft.*
*Danzig* *Langgasse 32.*
(817

---

# Kein Husten mehr!!

Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Hustenreiz verfehle man nicht, meine seit Jahren mit bestem Erfolge angewandten echten
**Zwiebel-Bonbons**
in Gebrauch zu nehmen. Nur allein echt zu haben à Packet 50 und 30 ₰ bei (1496
**Richard Lenz,**
Brodbänkengasse Nr. 43, Ecke Pfaffengasse.

---



(19606m

## Die Feier des Krönungsjubiläums.

Ein schöner klarer Wintertag, wie er vor 200 Jahren unserer Nachbarstadt Königsberg beschert gewesen ist, herrschte auch heute in unserer Stadt. Was lag in den Morgenstunden ein grauer Frostnebel über den Straßen, so daß die zahlreichen Fahnen, die von den Häusern herabwehten, in dem Dämmerlichte verschwanden und an die Fahnen im Pulverdampfe einer Schlacht vor der Erfindung des rauchlosen Pulvers erinnerten. Doch schnell nahmen die Strahlen der Sonne den Kampf mit den Nebelgebilden auf, und bald geriethen die grauen Massen in Bewegung, bald hier bald da ballte sich der Nebel zusammen, aber immer größer wurden die Lücken, und schließlich blieb die Sonne Siegerin und ihre Strahlen vergoldeten die Zinnen unserer alten Häuser und ließen die farbigen Fenster unserer ehrwürdigen Kirchen in wunderbarer Farbenpracht erstrahlen. Dem frommen und gottesfürchtigen Sinne unserer Hohenzollernfürsten entsprechend begann die heutige Feier mit den

### Festgottesdiensten

für die Bürgerschaft und das Militär. Der erstere wurde in der Pfarrkirche zu St. Marien abgehalten und war außerordentlich stark besucht. Der Gottesdienst wurde eingeleitet durch ein von Herrn Lehrer Kriesch en gespieltes Präludium zu der Melodie des Kirchenliedes: „Lobe den Herrn" verbunden mit der Melodie der Nationalhymne „Heil Dir im Siegerkranz". Nachdem dann der erste Vers des Chorals „Lobe den Herrn" von der Gemeinde gesungen war, hielt Herr Archidiakonus Weinlig die Liturgie, nach deren Beendigung der Kirchenchor unter Leitung des Herrn Musikdirektor Haupt das „Großer Gott, wir loben Dich" sang. Nunmehr betrat Herr Generalsuperintendent D. Döblin die Kanzel und hielt die Festpredigt, über Psalm 118 Vers 23—25:

Dies ist vom Herrn geschehen, und ist ein Wunder geworden in unsern Tagen.

Dies ist der Tag, den der Herr macht; laßt uns freuen und fröhlich darin sein.

O Herr hilf, o Herr laß wohlgelingen.

In formvollendeter, von warmem patriotischen Empfinden durchwehter Rede schilderte der Prediger die Verdienste der Hohenzollern, jenes edlen und würdigen Geschlechtes, welches zwar auf märkischem Sand aber doch auf Felsengrund gebaut hat, um unser Vaterland und hob hervor, daß unsere Stadt in den letzten Jahren so viele Beweise von der Huld des Königs erfahren hat. Er rühmte dann die tiefe und echte Frömmigkeit, welche alle Fürsten aus dem Hohenzollernhause beseelt hat und wies darauf hin, daß Aussprüche wie „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen" und „Lerne leiden, ohne zu klagen" jenem frommen gottesfürchtigen Sinne entsprungen seien. Mit dem Gebete, daß Gott auch ferner das königliche Haus beschirmen möge, schloß der Herr Generalsuperintendent seine Predigt.

Um 10 Uhr fanden in der St. Elisabethkirche und in der St. Brigittenkirche die feierlichen Militärgottesdienste statt. Eine Kompagnie des Inf.-Regts. Nr. 128 hatte vorher die sämmtlichen Fahnen nach der St. Elisabethskirche überführt. An den Gottesdiensten nahmen sämmtliche Offiziere und Abordnungen der einzelnen Regimenter theil. Im Anschluß an den Gottesdienst rückten die Truppen nach dem kleinen Exerzierplatze zu der großen Parade aus.

Zu Folge einer Anordnung des Herrn Ministers fand heute Vormittag auch im hiesigen Zentralgefängnisse Festgottesdienst statt, welchen für die evangelischen Gefangenen Herr Prediger Auernhammer, für die katholischen Herr Pfarrer Spors abhielt.

### Festsitzung des Magistrats und der Stadtverordneten.

Um 11 Uhr vereinigten sich die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten zu einer gemeinschaftlichen Festsitzung. Kurz nach 11 Uhr betrat Herr Oberbürgermeister Delbrück, geschmückt mit der goldenen Amtskette, den Stadtverordnetensaal; ihm folgten beinahe sämmtliche Mitglieder des Magistratskollegiums. Auch die Mitglieder der Stadtverordneten-Versammlung waren fast vollzählig erschienen. Der Rathhaussaal war mit preußischen und deutschen Fahnen reich geschmückt; an der Längsseite hatten die beiden Büsten des ersten preußischen Königs und Kaisers Wilhelms II. Aufstellung gefunden. Die Festrede hielt Herr Oberbürgermeister Delbrück, der folgendes ausführte:

Meine Herren!

Es sind heute zweihundert Jahre vergangen, seit Kurfürst Friedrich von Brandenburg, des Großen Kurfürsten Sohn, sich im Schloß zu Königsberg die Königskrone auf das Haupt setzte. Es ist das eins der wichtigsten in jener Kette bedeutungsvoller Ereignisse, die mit der Umwandlung des Ordensstaates in ein weltliches Herzogthum durch den letzten Hochmeister Albrecht begonnen und mit der Einigung Deutschlands unter Preußens Führung ihren Abschluß gefunden haben. Als der dem Hohenzollernhause entsprossene Herzog Albrecht das Herzogthum Preußen von der Krone Polen zu Lehen empfing, bewahrte er die noch lebensfähigen Reste dessen, was die staaten- und kulturschaffende Kraft des Deutschen Ordens in der Ostmark unseres Vaterlandes hatte entstehen lassen, vom Untergange. Indem er auf die Errungenschaften des Glaubens und der Bildung aufpfropfte, die die Reformation gebracht, legte er die Keime für die Entwicklung eines modernen Staats- und Kulturlebens. Durch die Miterbeerbung der brandenburgischen Linie aber sicherte er dem Hohenzollernhause die Nachfolge in einem Lande, dessen Besitz die Grundlage seiner dereinstigen Größe werden sollte.

Als der Große Kurfürst durch den Frieden von Oliva das Herzogthum Preußen von der polnischen und schwedischen Lehnshoheit befreite, öffnete er seinem Sohne den Weg zum Königsthrone. Dessen Nachfolger an der Krone aber entwickelten aus dem Herzogthum, das ihrem Ahn die Königswürde und ihrem Königreich den Namen gegeben hatte, die Provinz, die in schweren Zeiten treu zu ihren Königen hielt und im Jahre 1813 durch den Aufruf ihrer Stände zur Volksbewaffnung den Anstoß zu der Bewegung gab, die zu Preußens Wiedergeburt führte.

Mit Recht begehen daher alle diejenigen, die ein warmes Herz für ihr Vaterland in der Brust tragen, den heutigen Tag als einen Gedenktag unseres Staates, an dem sie rückwärts schauen nach den Wurzeln von Preußens Kraft und Größe.

Aber nicht nur ein Gedenktag des preußischen Staates ist der heutige Tag, sondern mehr noch ein Ehrentag der Hohenzollern, jenes Fürstengeschlechts, dessen nie versiegende Manneskraft vom Ende des Mittelalters bis auf den heutigen Tag Herrschergestalten stark ausgeprägter Individualität hervorgebracht hat, die die Bedürfnisse ihrer Zeit und ihres Volkes erkennend, einer den andern ergänzend, einer die Arbeit des andern aufnehmend und fortführend, aus einem zerstückelten, räumlich getrennten Länderbesitz den Einheitsstaat Preußen geschaffen haben und aus allen Stämmen des Deutschen Vaterlandes angehörenden Kolonistenbevölkerung das arbeitsame, zähe, staatharte in sich geschlossene preußische Volksthum entwickelt haben, das gleich geeignet für den Pflug, die Werkstatt und das Schlachtfeld, als Volk in Waffen in den Befreiungskriegen seine Anwartschaft auf Deutschlands Führung darthat und nach fünfzigjähriger schwerer Friedensarbeit die Hoffnungen erfüllte, die es damals erweckt und unter König Wilhelms Führung Deutschland die Einheit und seinem Fürstenhause die Kaiserkrone erkämpfte.

Mit Recht umschweben daher in diesem Augenblick die Glück- und Segenswünsche des Volkes das alte Königsschloß in Berlin, wo unser Kaiser und König den heutigen Tag festlich begeht.

Verschieden sind Art und Form, in denen man in den verschiedenen Theilen des Vaterlandes heute unserem Allergnädigsten Landesherrn huldigt. Es ist naturgemäß, daß dabei die ältesten Landestheile in die erste Linie streben und daß die Vertreter der Provinz Ostpreußen dem Throne heute am nächsten stehen.

Geringer als bei ihnen ist aber das Maß des Dankes, nicht, der in Westpreußen und in Danzig, der zuletzt dem Königreich Preußen einverleibten Stadt des Ostens, die Herzen bewegt, denn die uns zu Dank verpflichtenden Thaten der Hohenzollern gehen für uns so weit zurück, wie bei unserer Schwesterprovinz Ostpreußen.

Ohne die rettende That des Herzogs Albrecht, die an Westpreußens Ostgrenze einen deutschen Staat schuf, würden wir unser Deutschthum unter polnischer Oberherrschaft schwer bewahrt haben, ohne die von ihm gegründete Universität Königsberg würde sich in Danzig nicht das rege geistige Leben entwickelt und erhalten haben, das der Stolz unserer vergangenen Tage bildet. Ohne die Krönungsfeier in Königsberg würden die Nachfolger Friedrichs des Ersten nicht unablässig und stürmisch um den Besitz Danzigs und Westpreußens geworben haben, ein Werben, das uns Anfangs hart betroffen hat, von dem wir aber heute wissen, daß wir ihm unsere Zugehörigkeit zum Deutschen Reich verdanken. Ohne den Entschluß Kaiser Wilhelms des Großen, Westpreußen die provinzielle Selbstständigkeit zu geben und Danzig zur Provinzialhauptstadt zu machen, würden die Grundlagen fehlen, auf denen unseres jetzt regierenden Kaisers und Königs Majestät unablässig bemüht ist, unserer Stadt zu einer neuen geistigen und wirthschaftlichen Blüte zu verhelfen.

Dankbaren Herzens und in unwandelbarer Treue rufen wir daher heute mit unserm gesammten Vaterlande Seine Majestät unser Allergnädigster Kaiser und König Wilhelm der Zweite lebe hoch und nochmals hoch und nochmals hoch!

Brausend stimmte die Versammlung in das Hoch auf den Kaiser ein, worauf Herr Oberbürgermeister Delbrück den Vorschlag machte, nachstehendes Telegramm an den Kaiser abzusenden:

An Seine Majestät den Kaiser und König!

Berlin.

Die aus Anlaß der Feier des zweihundertjährigen Bestehens des Brandenburg-Preußischen Staates als Königreich zu einer Festsitzung versammelten städtischen Körperschaften senden Namens der dankbaren Stadt Danzig Euer Majestät unter Erneuerung des Gelöbnisses unwandelbarer Treue ihre ehrerbietigsten Glückwünsche

Delbrück, Oberbürgermeister. Berenz, Stadtverordneten-Vorsteher.

Nachdem der Vorschlag durch Zuruf seitens der Versammlung gutgeheißen war, hatte die Festsitzung ihr Ende erreicht.

### Die Parade.

Ein glänzendes militärisches Schauspiel, wie wir Danziger selten Gelegenheit haben, es zu beobachten, spielte sich um die zwölfte Stunde auf dem kleinen Exerzierplatze in der großen Allee ab. Der Andrang des Publikums war so ungeheuer, daß alle Verkehrsmittel der Straßenbahn und der Danziger Droschkenbesitzer nicht ausreichten, um allen Wünschen gerecht zu werden. Schon von 11 Uhr ab hatten die Truppen auf dem mit Schnee bedeckten kleinen Exerzierplatz Aufstellung genommen, und als um $^{3}/_{4}$12 sämmtliche Truppen in Parade standen, bot das Ganze im klaren Wintersonnenlicht ein prächtiges Bild dar. Die Truppen standen in zwei Treffen. Im ersten Treffen befand sich die Infanterie und im zweiten hatten sich die übrigen Truppen sämmtlich zu Fuß, vereinigt. Kurz nach 11$^{3}/_{4}$ Uhr kam der kommandirende General von Lentze, begleitet von seinen beiden Adjutanten, unter den Klängen des Präsentirmarsches auf den Exerzierplatz geritten. Er stieg dann vom Pferde und schritt an der Spitze der Generalität und der Stabsoffiziere die Front ab. Im Anschluß daran erfolgte der Parademarsch der Truppen. Zunächst kam die Infanterie, ihr folgten die Husaren, die Jäger zu Pferde, die Fußartillerie und der Train. An den Parademarsch schloß sich eine große Parole-ausgabe, zu der die Truppen in einem Karree Aufstellung nahmen, das nach der Allee zu offen war. Die Fahnenkompagnie hatte auf dem rechten Flügel Aufstellung genommen. Auf ein verabredetes Zeichen gab eine Batterie des Feld-Artillerie-Regts. 36, die auf den Bergen an den Schießständen bei Heiligenbrunn aufgefahren war, nach der Paroleausgabe den Salut von 101 Schüssen ab. Die Regimenter rückten dann einzeln wieder in ihre Kasernen ab.

### Die Feier des Grenadier-Regiments König Friedrich I.

Die Ballfestlichkeit, die gestern im Kasino des Grenadierregiments Nr. 5 veranstaltet wurde, trug in ihrem ersten Theil einen durchaus historischen Charakter. Das Vestibül war prächtig mit Blumen geschmückt, und überall waren Grenadiere und Musketiere in den verschiedenen Uniformen, welche das Regiment in den 200 Jahren seines Bestehens getragen hat, aufgestellt. Vor Beginn des Festes überreichte Fürst Dohna-Schlobitten dem Regiment als Festgabe die Kopie eines Bildes von König Friedrich I., welches dieser einst dem Ahnherrn des Donators, dem Grafen Alexander Dohna, dem ersten Chef des Regiments geschenkt hatte. Das Bild stellt den König in reicher Hoftracht auf dem Throne sitzend dar. Der Fürst, dessen Vorfahren 80 Jahre hindurch als Chefs und Kommandeure mit dem Regiment in innigster Verbindung gestanden haben, hielt eine Ansprache, in welcher er auf die ruhmvolle Geschichte des Regiments Bezug nahm. Auch der Prolog, den ein in der Tracht eines Fahnenjunkers aus der Krönungszeit gekleideter Offizier sprach, behandelte die Thaten und Kämpfe der Vorfahren. Dann wurden drei historische Quadrillen getanzt, die erste in den Uniformen aus der Zeit Friedrich I., die zweite in Uniformen aus der Zeit Friedrich II. und die dritte in der Uniform aus der Zeit Friedrich Wilhelm III. vor den Befreiungskriegen. Der Ball nahm dann seinen üblichen Verlauf.

Heute Nachmittag um 2 Uhr wurde auf dem Paradeplatz vor der Wiebenkaserne eine Parade des Regiments abgehalten, bei welcher auch die Preise für die Sieger in dem gestrigen Preisschießen vertheilt wurden.

* * *

In Ohra fand gestern Abend im Restaurant „Zur Ostbahn" ein Festkommers statt, zu welchem sich zahlreiche Bürger der Ortschaft Ohra eingefunden hatten. Nach einem einleitenden Konzert von Mitgliedern der Kapelle des Inf.-Regmt. Nr. 128 hielt Herr Bohl die Festrede. Der Rede folgte das gemeinsame Lied: „Ich hab' mich ergeben." Daran schloß sich ein Festessen. Bei demselben brachte Herr Amts- und Gemeindevorsteher Lind das Kaiserhoch aus. Dem Festessen folgte ein Kommers, bei dem gemeinsame Lieder, Männerchöre, humoristische Stücke und Konzert mit einander abwechselten.

## Neues vom Tage.

### Ein Ehrendegen für de Wet.

F **Hamburg**, 18. Jan. (Privat-Tel.) In Schifferkreisen wird eifrig gesammelt, um für Christian de Wet einen Ehrendegen zu stiften.

### Begnadigung von Kammerherren.

Dem „Hann. Cour." wird aus Berlin gemeldet, daß die wegen ihres Verhaltens in der Kanalfrage in Ungnade gefallenen Kammerherren rehabilitirt werden sollen aus Anlaß des Krönungsjubiläums. Die „Kreuzztg." bestätigt die Richtigkeit dieser Nachricht.

### Eine Schreckensthat.

Auf geradezu furchtbare Weise hat sich das Leben genommen der Bruchmeister Wilhelm Eickholt in Lengerich. Er steckte sich eine Dynamitpatrone in den Mund und brachte dieselbe alsdann zur Entladung. Die Wirkung war eine furchtbare; der Körper des Selbstmörders wurde buchstäblich zerfetzt.

### Die Pest in Indien.

Laut Briefen eines Zürichers aus Mysore (Engl. Ind.) wüthet in der Provinz Mysore die Pest in fürchterlicher Weise. In einer Reihe von Städten sind fast alle Häuser geschlossen. Auf den Straßen sind nur halbverhungerte Bettler zu finden. Die andere Bevölkerung ist auf das Land geflüchtet und kampirt unter Hütten.

### Grubenkatastrophe.

Auf Zeche „König Ludwig" bei Recklinghausen fand gestern Morgen eine Explosion schlagender Wetter statt. Zehn Bergleute wurden getödtet, ihre Leichen wurden bereits zu Tage gefördert. Die Explosion ereignete sich auf der ersten Bausohle Flötz Marie-Süd. Die dort beschäftigten Bergleute erstickten durch Nachschwaden.

### Zur Akustik im Abgeordnetenhause

wird der „Nationalztg." geschrieben, daß die Akustik sich für alle Redner, die von der Rednertribüne aus sprechen, ganz bedeutend gebessert habe. Dagegen seien die Redner, welche vom Platze sprechen, wenn sie nicht über ein sehr gutes Organ verfügen, oft auf der Journalistentribüne nur recht mangelhaft zu verstehen. Letzteres mag sich zum Theil aber auch daraus erklären, daß die Redner vom Platz gewohnt sind, nach dem Ministertisch hin zu sprechen und damit der Journalistentribüne den Rücken zuzukehren.

### Schiffsunfälle.

Aus Kalkutta wird telegraphirt, daß auf dem deutschen Dampfer „Wartburg", der sich mit einer Juteladung nach Hamburg begiebt, Feuer ausbrach. Das Feuer wurde gelöscht. Das Schiff und die Ladung wurden unbedeutend beschädigt.

Aus Mauritius wird telegraphirt: Der französische Dampfer „Madagaskar" meldet, daß der britische Dampfer „Kaisari" bei Reunon Schiffbruch gelitten habe. 25 Personen seien umgekommen, darunter der Kapitän.

Nach einer Lloydsmeldung aus Port Said ist der Dampfer des österreichischen Lloyd „China" im Suezkanal auf Grund gestoßen und versperrt den Verkehr. Im Kanal herrscht ein Orkan.

Der am 15. Januar, Nachmittags 1$^{1}/_{4}$ Uhr von Swinemünde in See gegangene Stettiner Dampfer Albert Köppen, Kapitän Brose, mit einer Ladung Grubenhölzer von Stettin nach Cardiff bestimmt, ist laut Depesche des Kapitäns zwischen Falsterbo und Trelleborg bei dichtem Nebel leicht auf Grund gelaufen.

**London**, 18. Jan. (Tel.) Nach einer bei Lloyd aus Port Said eingegangenen Meldung ist der Dampfer „China" flottgemacht und setzt seine Reise fort. Der Verkehr auf dem Kanal ist wieder hergestellt.

### Desertion im spanischen Heer.

Anläßlich der Vermählung der Prinzessin von Asturien werden, wie man aus Madrid meldet, 16 000 Fahnenflüchtige begnadigt werden.

### Hinrichtung.

Gestern früh 7 Uhr wurde durch den Scharfrichter Brand in Leipzig das Todesurtheil des Leipziger Schwurgerichts vom 7. November 1900 an dem 32jährigen Ziegelarbeiter August Dreßler aus Eilenburg vollzogen, welcher den Brauereigehilfen Max Haase auf der Landstraße erdrosselt und beraubt hatte.

### Eine halbe Million,

der höchste Preis, den man in Amerika für ein Meisterwerk gegeben hat, mit Ausnahme von Millets „L'Angelus", ist dort soeben für ein Bild von Van Dyck bezahlt worden für das Porträt von William de Villières, Vicomte Grandisson.

### Der gestern in Genua verhaftete Fürst

ist ein internationaler Gauner allergrößten Stils. Ueber seine Persönlichkeit wird mitgetheilt: Vor zehn Jahren sprach man in der Hauptstadt Rumäniens in der dortigen Gesellschaft viel von dem chevaleresken Auftreten und den Schulden des blutjungen Kavallerie-Offiziers Georg Manolesco. Seine Gunst bei Hofe wie bei der Frauenwelt war in Bukarest ebenso sprichwörtlich wie gefürchtet. Der schwarze, dunkeläugige Georg Manolesco galt bei einem Theil des Hofes als persona grata, und alle seine Freunde und weit mehr noch die Schaar der den schönen Kavalier verehrenden Freundinnen prophezeite ihm eine rasche Karriere. Freilich standen die Einkünfte im umgekehrten Verhältniß zu der Höhe seiner Ausgaben. Wegen schwerer Defraudationen mußte M. den Dienst im Alter von 22 Jahren quittiren, und war froh, über die Grenzen seiner engeren Heimath hinwegprotegirt zu werden, ohne den Ausgang einer gegen ihn eingeleiteten strafrechtlichen Verfolgung abzuwarten. Später tauchte er in Paris auf, wo er sich den Titel eines Prince George de Lahovari zugelegt hatte und Gaunereien großen Stils fortsetzte. Der Erfolg heftete sich an seine Sohlen. In Berlin nahm „Fürst Lahovari" mit Gefolge in den ersten Hotels Wohnung und verstand es auch hier, die besten Kreise der Gesellschaft über seine wahre Natur hinwegzutäuschen, so daß sich die vornehmsten Zirkel und Klubs der Reichshauptstadt ihm schnell öffneten. In Wirklichkeit war der falsche Fürst einer der gemeingefährlichsten und abgefeimtesten Hoteldiebe und Hochstapler, die je das großstädtische Pflaster betreten. Mit Kleinigkeiten gab sich der „Fürst" nie ab; einzig seine Beziehungen, die er an der Table d'hôte, in den verschiedensten Klubs und auf den Rennplätzen anknüpfte, ermöglichten ihm die Ausführung von Diebstählen, deren Werthabschätzung sich kaum noch übersehen läßt. Speziell der Thätigkeit des Kriminalkommissars Wehn ist es zu danken, daß der Gauner noch rechtzeitig in Genua gefaßt wurde.

**Ueber das Kapitel des Schwarzen Adlerordens** welches heute stattfindet, veröffentlicht der „Reichsanz." auf ier Spalten das Zeremoniell. Dem Kronprinzen werden bei der Einführung als Pathen dienen Prinz Heinrich und Prinz Friedrich Leopold. Außerdem werden in das Kapitel eingeführt Prinz Georg von Sachsen, Prinz Rupprecht von Bayern, Generalinspekteur Edler v. Planitz und der Reichskanzler.

## Locales.

* **Stadtverordneten-Versammlung** am Dienstag, den 22. Januar 1901, Nachmittags 4 Uhr. Tages-Ordnung: Oeffentliche Sitzung Wahl der Mitglieder zu den ständigen Deputationen und Kommissionen pro 1901/02. — Jahres-Bericht des Bürgervereins zu Neufahrwasser. — Aktenstücke des 9. westpreußischen Städtetages. — Kommissionsbericht in Betreff der Maßnahmen zur Besserung der hiesigen Wohnungsverhältnisse — Straßenregulirung auf Kneipab. — Deckung des Bedarfs an Gaskohlen für 1901. — Entschädigung für die bisherige Dienstwohnung des Materialienverwalters der Gasanstalt. — Gaskostenerlaß für den Theaterdirektor. — Bewilligung der Kosten für die Besoldung eines 5. Stadtbauwarts durch den Etat 1901. — Anderweite Normirung des Diensteinkommens der Zeichenlehrer an den höheren Lehranstalten und Erhöhung der Funktionszulagen anderer Lehrer. — Erhöhung des Schulgeldes der St. Petri-Ober-Realschule. — Erste Lesung der Etats a. der Stadtbibliothek, b. des Kirchenverwaltungsfonds pro 1901.

* **Städtisches Leihamt.** Nach dem der gestrigen Kassenrevision vorliegenden Abschlusse pro Januar cr. betrug der Bestand

| | Pfänder: | | Mk.: |
|---|---|---|---|
| pro December v. Js. . . . | 23 678, | beliehen mit | 167 914 |
| während des laufenden Monats sind hinzugekommen . . | 4 860 | „ „ | 28 380 |
| Sind zusammen . . . . . . . | 28 538, | beliehen mit | 196 294 |
| Davon sind in dieser Zeit ausgelöst resp. durch Auktion verkauft . . . . . . . . | 3 160 | „ „ | 18 675 |
| sodaß im Bestande verblieben | 25 378, | beliehen mit | 177 619 |

Das Leihamt haben somit in diesem Monat im ganzen 8020 Personen aufgesucht.

* **Unterschlagung.** Der Arbeiter R. Laskowski hatte im Komtoir der Firma G. Nothmann 127,50 Mk. erhalten um die Fracht für einen Waggon zu bezahlen. Laskowski kam jedoch nicht wieder, hat auch den Frachtbrief nicht ausgelöst, so daß er gestern wegen Unterschlagung verhaftet wurde. Er gab an, er sei in eine Kneipe gerathen, habe sich getrunken und dann sei ihm in diesem Zustande der größte Theil des Geldes gestohlen worden.

* **Von der Weichsel.** Bei Kurzebrak kann die Personenpost von heute ab über die Eisdecke fahren.

* **Schultechnische Mitarbeiter** aus der Zahl der Oberlehrer sollen, wie ein rheinisches Blatt mitzutheilen weiß, nach Absicht der Regierung den Behörden beigegeben werden. Es werden hierbei die Provinzial-Schulkollegien in Danzig, Königsberg, Stettin, Posen, Berlin und Schleswig in Betracht kommen.

* **Beamtenprivileg der Revierlootsen.** Nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts ist den Revierlootsen das Beamtenprivileg zuerkannt worden. Sie können daher nur mit der Hälfte ihres Diensteinkommens zu Gemeindeabgaben herangezogen werden.

## Provinz

? **Zoppot**, 17. Jan. In der heutigen Sitzung des Gemeindevorstandes ist beschlossen worden, die Schulstraße in einer Länge von 0,8 km zu pflastern, den Markt zu reguliren und eine direkte Fahrstraße aus der Schulstraße über den Markt nach der Seestraße anzulegen, in der Wäldchenstraße an der Südseite eine Promenade zu schaffen und außerdem in dieser Straße die Vorarbeiten für eine größere Instandsetzung vorzunehmen; letzteres soll auch in der Berger- und Benzlerstraße geschehen. Die Kosten für diese Arbeiten sind mit 40 000 Mk. in Anschlag gebracht. Diese Summe soll durch Anleihe gedeckt werden. — Dem Antrage der Schulbehörde, betreffend die Einrichtung von 2 neuen Lehrerstellen tritt der Vorstand bei. Die Mittel sollen für dieselben bei der Gemeindevertretung beantragt werden. Seit längerer Zeit beschäftigt sich die Verwaltung mit der Ausarbeitung eines Projekts, das die Anlegung einer Bahn nach dem Walde betrifft. Die Verhandlungen werden geheim geführt.

* **Stallupönen**, 17. Jan. Herr Schlossermeister W. Marowski jun., der zur Beleuchtung seiner Werkstatt sich eine kleine Acetylenanlage vor etwa einem Jahre eingerichtet hat, suchte dieselbe am Mittwoch, da sie nicht funktionirte, in Stand zu setzen und hat sich dazu, weil er glaubte, daß Gas in dem kleinen Gasometer nicht mehr vorhanden sei, eines Lichtes bedient. Ein fürchterlicher Knall belehrte seine Gesellen in der nebenan liegenden Werkstatt, daß ein Unglück passirt sein müsse. Als die Gesellen nach dem Meister in erklärlicher Angst in dem anliegenden Raume, der den Gasometer enthielt, suchten, fanden sie denselben mit vollständig zerschmettertem Haupte, von dem nur noch die Kopfhaut übrig geblieben war, todt am Boden liegen. Der so jäh aus dem Leben Gerissene war der Nachfolger seines Vaters und sollte in nächster Zeit das Geschäft ganz selbstständig übernehmen, da der alte Vater sich vom Geschäft zurückzuziehen gedachte.

* **Posen**, 19. Jan. Wie hier gemeldet wird, sollen gestern aus dem Zuchthause in Plock 8 Raubmörder entsprungen sein und sich der preußischen Grenze zugewendet haben.

## Besteht in Danzig eine Wohnungnoth?

Diese Frage ist von Herrn Geheimrath Gibsone in einem Vortrage, welchen er vor einigen Wochen im Verein für Gesundheitspflege hielt und in welchem er die hiesigen Wohnungsverhältnisse mit denjenigen Hamburgs verglich, bejaht worden. Auch die Subkommissionen, welche, wie gestern berichtet, von der gewählten Kommission zur Prüfung der hiesigen Wohnungsverhältnisse gewählt worden ist, ist zu einem ähnlichen Resultate gekommen. In diese Kommission wurden die Herren Stadtverordneten Hardtmann und Dr. Liévin und als Bürgermitglied Herr Fey gewählt, während seitens des Magistrats die Herren Stadträthe Dr. Bail und Mitzlaff deputirt wurden. An den Arbeiten der Kommission nahmen aus eigenem Antriebe auch Herr Stadtv. Gibsone und an den Schlußsitzungen Herr Oberbürgermeister Delbrück theil. Der Kommission wurde zunächst das von der städtischen Verwaltung gesammelte statistische Material zur Verfügung gestellt. Es sind nämlich auf Grund der Hauslisten der Steuerverwaltung zunächst sämmtliche Wohnungen gezählt worden, die vermietheten nach Zimmerzahl, Miethspreis und Bewohnerzahl, die leerstehenden nach Zimmerzahl und Miethspreis. Bezüglich der kleineren Wohnungen sind abermals besondere Zählungen angestellt worden, sodaß bei den Wohnungen von 1—3 Zimmern sich ein noch genaueres Bild ergiebt. Wenn auch bei so ausgedehnten Zählungen nicht zu vermeiden ist, daß die Endresultate der einzelnen Aufstellungen zum Theil von einander abweichen, so waren diese Verschiedenheiten doch nicht so groß, daß sie das Gesammtbild hätten verwischen können. Es ist klar, daß ein Mangel an Wohnungen nicht nur dann herrscht, wenn an einem Orte überhaupt keine Wohnungen oder wenigstens keine Wohnungen einer bestimmten Art leer stehen, sondern schon dann, wenn der Prozentsatz der leeren gegenüber den vermietheten Wohnungen ein sehr geringer ist, denn eine gewisse Auswahl beim Neumiethen einer Wohnung muß jeder Miether haben, da nicht jede Wohnung ihrer Lage und Beschaffenheit nach für ihn geeignet ist. Man nimmt an, daß im Verhältniß zu den vermietheten Wohnungen etwa drei Prozent leerstehende Wohnungen vorhanden sein müssen. In Danzig waren nach der Zählung:

| Wohnungen von: | Verm.: | Davon 3% giebt etwa: | Leerstehend: | Also mehr: | weniger: |
|---|---|---|---|---|---|
| 1 Zimmer oh. Küche | 984 | 30 | 48 | 18 | — |
| 1 " mit " | 13118 | 394 | 151 | — | 143 |
| 2 " oh. " | 290 | 9 | 6 | — | 3 |
| 2 " mit " | 8910 | 267 | 175 | — | 92 |
| 3 " . . . . | 3137 | 94 | 103 | 9 | — |
| 4 " . . . . | 1699 | 51 | 67 | 16 | — |
| 5 " . . . . | 736 | 22 | 28 | 6 | — |
| 6 " . . . . | 445 | 13 | 24 | 11 | — |
| 7 " . . . . | 229 | 7 | 11 | 4 | — |
| 8 und mehr Zimm. | 209 | 6 | 17 | 9 | — |
| Summe: | 29757 | etwa 893 | 630 | +73 | —338 |
| | | | | —265 | |

Hieraus ergiebt sich, daß bei der Gesammtzahl der Wohnungen erheblich weniger als 3 Prozent leer stehen. Dieses Ergebniß wird aber nur durch die kleinen Wohnungen von 1—2 Zimmern mit Küche, also gerade durch die Arbeiterwohnungen veranlaßt. Und doch bilden allein die Wohnungen von 1 Zimmer mit Küche nicht viel weniger als die Hälfte, die Wohnungen von 1—2 Zimmern mit Küche mehr als ⅔ aller vorhandenen Wohnungen.

Ein ähnliches Ergebniß stellt sich heraus, wenn man die Wohnungen nicht nach ihrer Zimmerzahl, sondern nach ihrem Miethspreise zusammenstellt. Es waren gezählt Wohnungen:

| Zum Miethspr. von jährlich: | Vermiethet: | Davon 3% etwa: | Leerstehend: | Also mehr: | weniger: |
|---|---|---|---|---|---|
| bis 100 Mk. | 2333 | 70 | 73 | 3 | |
| 101—150 " | 8702 | 261 | 86 | | 175 |
| 151—200 " | 5938 | 178 | 126 | | 52 |
| 201—250 " | 2704 | 81 | 41 | | 40 |
| 251—300 " | 2525 | 75 | 40 | | 35 |
| 301—400 " | 2161 | 65 | 61 | | 4 |
| 401—500 " | 1821 | 55 | 65 | 10 | |
| 501—600 " | 1029 | 31 | 34 | 3 | |
| 601—800 " | 968 | 29 | 37 | 8 | |
| 801—1000 " | 629 | 19 | 38 | 10 | |
| 1001—1200 " | 352 | 11 | 9 | | 2 |
| 1201—1500 " | 316 | 9 | 10 | 1 | |
| 1501—1800 " | 113 | 3 | 3 | | |
| über 1800 " | 172 | 5 | 7 | 2 | |
| Summa | 29 757 | etwa 892 | Sa. 630 | +46 | —308 |
| | | | | —262 | |

Es hat also besonders an Wohnungen im Miethspreise von jährlich 101—150 Mk. gefehlt, aber weiter noch sehr an solchen bis zu 300 Mk., also gerade an den sogenannten Kleinwohnungen, während theure Wohnungen sogar über den Bedarf hinaus vorhanden waren.

Da immerhin eine sehr große Zahl von Kleinwohnungen vorhanden ist, sollte man meinen, daß die ärmere Bevölkerung in diesen Wohnungen bequem unterkommt. Das ist aber keineswegs der Fall, denn eine auf Wunsch der Kommission weiter geführte Zählung hat eine sehr starke Ueberfüllung eines Theils der Kleinwohnungen ergeben. Gezählt sind hier nur die Wohnungen von 1 Zimmer (mit und ohne Küche). Ein Zimmer wird bewohnt:

| | | |
|---|---|---|
| Von einer Person | in | — Fällen |
| " zwei Personen | " | 1178 " |
| " drei " | " | 2055 " |
| " vier " | " | 2921 " |
| " fünf " | " | 2262 " |
| " sechs " | " | 1748 " |
| " sieben " | " | 764 " |
| " acht " | " | 447 " |
| " neun " | " | 215 " |
| " zehn " | " | 86 " |
| " elf " | " | 28 " |
| " zwölf " | " | 13 " |
| " dreizehn " | " | 4 " |
| " vierzehn " | " | 2 " |
| " fünfzehn " | " | 1 " |
| | Summa | 13 892 Fällen. |

Nimmt man an, daß ein Zimmer, in welchem mehr als 5 Personen wohnen, überfüllt ist, so sind allein schon bei den Wohnungen mit einem Zimmer 2828 Wohnungen überfüllt. In diesen sollten eigentlich nur höchstens 14140 Personen wohnen, es wohnen aber in ihnen 19886 Personen, also 5746 Personen zu viel. Will man diesen Ueberschuß wieder in Zimmern mit 5 Bewohnern unterbringen, so bedarf man hierzu 1150 neuer Zimmer, die erst hergestellt werden müßten.

Um die Beschaffenheit der Wohnungen zu ermitteln, hat die Subkommission einen Fragebogen ausgearbeitet, welcher an sämmtliche Armenkommissionsvorsteher und Armenärzte der Stadt versandt worden ist. Dieser Fragebogen ist nicht in der Weise beantwortet worden, wie es im Interesse der Sache wohl wünschenswerth gewesen wäre, denn von 29 Vorstehern haben nur 14 und von 21 Aerzten nur 12 geantwortet, auch sind bei den Antworten nicht immer die Fragebogen verwendet worden und ferner gehen die Ansichten darüber, was hygienisch zulässig und was bedenklich ist, weit auseinander, dennoch genügt schon das lückenhafte Material, um die Verbesserungsbedürftigkeit der Danziger Wohnungsverhältnisse deutlich vor Augen zu führen. Der Armenkommissionsvorsteher von Petershagen bezeichnet sämmtliche Wohnungen im Bezirk der 19. Armenkommission mehr überfüllt, als direkt ungesund. Ein ähnliches Urtheil giebt der eine der beiden Kommissionsvorsteher von Langfuhr ab. Dagegen führt ein Armenarzt in Stadtgebiet an:

Sehr viele Wohnungen sind zu niedrig, feucht und überfüllt; in manchen Wohnungen ist keine Küche, sondern Wohnraum und Küche, sowie Ofen und Herd sind identisch.

Aus den Zählkarten scheinen folgende Wohnungsmängel hervorgehoben:

Zahlreich sind die Wohnungen, die wegen Mangels an Licht und Luft oder wegen Nässe beanstandet werden. Insbesondere trifft dies für viele Keller- und Hofwohnungen zu. Damit werden mehrfach schwere und langwierige Krankheiten der Einwohner, Rheumatismus, Lähmungen, Blutarmuth, der Kinder u. s. w. in Verbindung gebracht. Einmal wird berichtet, daß in einem Raume von 9 Quadratmeter Fläche und von 2,15 Meter Höhe sechs Menschen wohnen. Andere Wohnungen befinden sich über Pferdeställen, haben Löcher in den Holzwänden und sind sehr zugig. Zuweilen wird über das Vorhandensein von Ratten, über die Verpestung der Luft durch nahe Müllhaufen und andere Uebelstände berichtet. Häufig sind die Aborte in zu geringer Zahl; einmal wird berichtet, daß 2 Bedürfnißanstalten für 30 Familien, ein andermal, daß 2 Klosets von 10 Familien mit 51 Personen, ein drittes Mal daß ein Kloset von 26 Personen und vom Straßenvolk benutzt wird mehrere Häuser werden als baufällig bezeichnet; mehrfach wird auch auf den schlechten Zustand der Treppen hingewiesen. Eine sehr enge Treppe führt in einem Hofgebäude zu sieben Wohnungen, hier wird große Feuersgefahr angenommen. In einem anderen Hause ist die dunkle Treppe ohne Geländer. Bei den überfüllten Wohnungen findet sich häufig der Hinweis auf die Gefahr der Unsittlichkeit. Bei mehreren Wohnungen regnet es durch; bei einer Kellerwohnung findet sich ein Senkbrunnen im Zimmer.

So enthält selbst das unvollständige Material eine Reihe schwerwiegender Uebelstände.

Gezählt sind von den Armenkommissionsvorstehern als hygienisch unzulässig 28, als hygienisch bedenklich 63, als sonst zu bemängeln (insbesondere wegen Ueberfüllung) 90, im Ganzen 181 Wohnungen, außerdem von Armenärzten als hygienisch unzulässig 22, als hygienisch bedenklich 64, als sonst zu bemängeln 2, im Ganzen 88 Wohnungen, insgesammt also 269 Wohnungen. Sollte auch übersehen sein, daß die eine oder die andere Wohnung doppelt gezählt ist, so sind dafür ganz unbewohnliche Häuser mehrfach nur mit einer Wohnung gezählt. Jedenfalls ist das Bild, das diese lückenhafte Zählung giebt, noch sehr viel günstiger als der wirklich bestehende Zustand.

Die Subkommission hat ihre Ansichten in folgenden Leitsätzen niedergelegt:

1. Es besteht ein erheblicher Mangel an Kleinwohnungen. Nach der Größe fehlen Wohnungen von 1—2 Zimmern mit Küche, nach dem Miethspreise besonders Wohnungen im Werthe bis zu 200 Mark pro Jahr auch an Wohungen zum Preise von 200—300 Mk. ist Mangel. Für größere und theuere Wohnungen ist ein Mangel an Wohnungen nicht anzuerkennen.

2. Die vorhandenen Wohnungen für die ärmere Bevölkerung sind zum großen Theile überfüllt.

3. Diese Wohnungen befinden sich theilweise in einem Zustand, welcher hygienisch zu mehr oder weniger schweren Bedenken Veranlassung giebt.

## Die Situation in Konitz.

Konitz, 17. Januar.

Während des ganzen gestrigen Tages bis spät in den Abend hinein fanden Haussuchungen statt in der Rähmstraße und auf dem Mönchanger, der in unmittelbarer Nähe der Loge liegt. Das Gendarmerie-Kommando ist um 12 Mann verstärkt. Weiter trafen heute 14 Berliner Kriminalbeamte hier ein. Sie wurden auf dem Bahnhof vom Landrath, dem Bürgermeister und dem Kommissar v. Kracht empfangen, wo alsbald im Fürstenzimmer eine Berathung stattfand. Die Staatsanwaltschaft und die Behörde befinden sich in reger Thätigkeit. Mehrere Vernehmungen, die nach der Auffindung des Ueberziehers in der Mädchenschule vorgenommen wurden, sollen die Behörde überzeugt haben, daß nirgend wo anders als auf dem Mönchanger und den in der Umgebung gelegenen Straßen nach dem Mörder zu suchen sei. Bemerkenswerth ist die Beobachtung einer Frau Neumann, welche zu Protokoll gab, sie habe am Montag Abend vor dem Zaun der Mädchenschule einen Mann stehen sehen, der einen Ueberzieher auf dem Arm trug, und der vom Mönchanger bezw. der Konviktsstraße direkt an den Fundort des Kleidungsstückes gegangen sei. Leider habe sie erst später daran gedacht, daß der gutgekleidete Unbekannte das Kleidungsstück des ermordeten Winter über dem Arm getragen haben könnte.

Im Laufe des Vormittags wurde in Gegenwart des Ersten Staatsanwalts Schweigger, des Kriminalkommissars und des Bürgermeisters mit Spürhunden eine genaue Untersuchung der Umgebung des Fundortes vorgenommen. Während der Haussuchungen wurde das ganze Viertel durch Gendarmen auf das Engste abgeschlossen und streng bewacht. Jedes Haus wurde einzeln auf das Genaueste durchsucht. Selbst die Räume des am See gelegenen Konvikts, des Religionslehrers Lüke, des Alumnats, des Fleischermeisters Lewy wurden eingehend abgesucht. Doch nicht das Geringste ist gefunden worden.

Konitz, 18. Jan. (Privat-Tel.)

Heute Vormittag wurden die Haussuchungen bei Lewy und in den am Mönchsee liegenden Gebäuden fortgesetzt. Ein Kriminalbeamter durchsuchte die Synagoge.

## Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser. 17. Januar.

**Angekommen:** „Ring Andersen", Kapt. Hansen, von Emden mit Eisenerz. „Echo", SD., Kapt. Wilke, von London leer. „Irma", SD., Kapt. Hellgreen, von Swinemünde leer. „Mary", SD., Kapt. Ohiiling, von Newcastle mit Kohlen. „Amur", SD., Kapt. Ottmann, von Newcastle mit Kohlen. „Klar", SD., Kapt. Rabe, von Drontheim mit Schwefelkies.

**Gesegelt:** „Hercules", SD., Kapt. Belitz, nach London mit Gütern. „Minna", SD., Kapt. Schindler, nach Memel leer. „Rheinland", SD., Kapt. Wilkens, nach Memel leer.

# Handel und Industrie.

New-York, 17 Jan. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

| | 16./1. | 17./1. | | 16./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Can. Pacific-Actien | 89 | 88¾ | Zucker Fairref. Musc. . . . . | 3⅞ | 3⅞ |
| North Pacific-Pref | 86¼ | 86¼ | Weizen . . . . | | |
| Refined Petroleum | 8.50 | 8.50 | per Januar . | 78¾ | 78¼ |
| Stand. white i. N.-Y. | 7.45 | 7.45 | per März . . . | 79¾ | 79⅛ |
| Cred. Bal. at Oil City | 117 | 117 | per Mai . . . . | 80⅛ | 79¾ |
| Schmalz West Steam | 7.55 | 7.75 | Kaffee per Febr. | 5.75 | 5.65 |
| do. Rohe u. Brothers | 7.9 | 7.90 | per April . | 5.80 | 5.75 |

Chicago 17. Jan., Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

| | 16./1. | 17./1. | | 16./1. | 17./1. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen . . . . . | | | per Mai . . . . | 75½ | 75 |
| per Januar . . | 72¾ | 72¼ | Pork per April | 13.9 | 13.95 |
| per März . . . . | — | — | Speck short cl. . | 7.42½ | 7.35 |

Hamburg, 17. Jan. Kaffee good average Santos per Januar 31½, per März 32¼, per Mai 32¾, per September 33⅛. Ruhig.

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern. 17. Januar 1901

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

| | Weizen | Roggen | Gerste | Hafer |
|---|---|---|---|---|
| Bezirk Stettin | 148—161 | 128—136 | 132—143 | 128—133 |
| Stolp . . . . . | — | — | — | — |
| Danzig . . . . | 149—157 | 126 | 137 | 126—127 |
| Thorn . . . . | — | — | — | — |
| Königsberg i. Pr. | — | — | — | — |
| Allenstein . . . | — | — | — | — |
| Breslau . . . | 136—153 | 139—145 | 132—150 | 127—132 |
| Posen . . . . | 141—151 | 131—136 | 133—144 | 128 140 |
| Bromberg . . | 150—154 | 128—133½ | — | 133 |
| Lissa . . . . . | 144—150 | 133—139 | 130—136 | 126—132 |
| Nach privater Ermittelung: | | | | |
| | 755 gr. p. l | 712 gr. p. l | 573 gr. p. l | 450 gr. p. l. |
| Berlin . . . . . | 163 | 142 | — | 150 |
| Stettin Stadt | 151 | 136 | 140 | 133 |
| Königsberg i. Pr. | 148½ | 124¼ | — | 128 |
| Breslau . . . | 154 | 145 | 150 | 132 |
| Posen . . . . | 151 | 136 | 144 | 134 |

Raps: Breslau 265 Mk.

Weltmarkt auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

| Von | Nach | | | | 17./1. | 16./1. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| New-York | Berlin | Weizen | Loco | 79⅝ Cts. | 171,00 | 173,50 |
| Chicago | Berlin | Weizen | Januar | 72¾ Cts. | 17[illegible],50 | 172,75 |
| Liverpool | Berlin | Weizen | Februar | 6 sh. 1⅛ d | 180,50 | 181,50 |
| Odessa | Berlin | Weizen | Loco | 90 Kop | 173 25 | 173,25 |
| Riga | Berlin | Weizen | do. | 86 Kop. | 171,50 | 171 50 |
| Paris | | Weizen | Januar | 19,05 Fr. | 155,00 | 155,50 |
| Amsterdam | Köln | Weizen | März | 177 hl. fl. | 165.75 | 165 75 |
| New York | Berlin | Roggen | Loco | 58¾ Cts | 145,50 | 145,50 |
| Odessa | Berlin | Roggen | do. | 70 Kop. | 146 75 | 149,50 |
| Riga | Berlin | Roggen | do. | 71 Kop. | 146.25 | 146.25 |
| Amsterdam | Köln | Roggen | März | 138 hl. fl. | 144,00 | 144,00 |
| New-York | Berlin | Mais | Januar | 46 Cts. | 105,50 | 105,50 |

Wetterbericht der Hamburger Seewarte v. 18. Januar. (Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

| Stationen. | Bar. Mill. | Wind. | | Wetter. | Tem. Cels. |
|---|---|---|---|---|---|
| Stornoway | 755,5 | SW | 4 | Regen | 6,7 |
| Blacksod | 756,7 | SSW | 5 | Regen | 6,1 |
| Shields | 762,2 | SSW | 2 | heiter | 2,8 |
| Scilly | 763,6 | SSW | 3 | halbbedeckt | 9,4 |
| Isle d'Aix | — | — | | — | — |
| Paris | — | — | | — | — |
| Vlissingen | 766,9 | SSW | 2 | Schnee | 0,8 |
| Helder | 766,7 | SSO | 1 | wolkig | —1,6 |
| Christiansund | 76[illegible],6 | O | 2 | wolkig | 4.7 |
| Skudesnaes | 765,8 | S | 4 | Regen | 5,0 |
| Skagen | — | — | | — | — |
| Kopenhagen | 769,1 | W | 1 | Nebel | 0,7 |
| Karlstad | — | — | | — | — |
| Stockholm | — | — | | — | — |
| Wisby | — | — | | — | — |
| Haparanda | — | — | | — | — |
| Borkum | 767,9 | SSO | 1 | Dunst | —3,2 |
| Keitum | 767,8 | S | 2 | Nebel | 0,0 |
| Hamburg | 768,9 | OSO | 1 | Nebel | —6,5 |
| Swinemünde | 770,0 | still | | Nebel | —10,7 |
| Rügenwaldermünde | 770,0 | S | 1 | bedeckt | —7,7 |
| Neufahrwasser | 769,4 | SSW | 1 | Dunst | —10,7 |
| Memel | 767,9 | S | 1 | Nebel | —1,0 |
| Münster Westf. | 767,4 | NO | 1 | bedeckt | —5,4 |
| Hannover | 768 4 | still | | wolkig | —6.4 |
| Berlin | 770,2 | SSO | 2 | wolkenlos | —9.0 |
| Chemnitz | 772,1 | still | | Nebel | —2,5 |
| Breslau | 771,3 | still | | wolkig | —10,2 |
| Metz | 770,8 | O | 2 | wolkenlos | —11,2 |
| Frankfurt (Main | 771,2 | SW | 1 | Nebel | —11,9 |
| Karlsruhe | 771,1 | SO | 3 | Nebel | —8,8 |
| München | 769,6 | SO | 2 | Nebel | —14,5 |

Wettervoraussage:

Ein Maximum über 770 mm befindet sich in Süd- und Ostdeutschland, während ein Minimum unter 755 mm westlich von Schottland lagert. In Deutschland ist ruhiges, meist nebeliges und trockenes Frostwetter.

Wenig Aenderung darin ist wahrscheinlich.



Amtliche Bekanntmachungen

**Zwangsversteigerung.**

Auf Antrag des Verwalters in dem Konkursverfahren über das Vermögen des Ziegeleibesitzers **Fritz Willers** in Christinenhof soll das in Christinenhof belegene, im Grundbuche von Wonneberg Blatt 5 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen desselben eingetragene Grundstück

**am 18. Februar 1901, Vormittags 10½ Uhr**

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden. Das Grundstück ist mit einer Fläche von 20 ha 38 ar 61 qm und einem Reinertrage von 134,82 Thlr. zur Grundsteuer, mit einem Nutzungswerthe von 1527 M zur Gebäudesteuer veranlagt. Art. 5, 64 Nr. 28,29 Steuerbuchs. Aus dem Grundbuche nicht ersichtliche Rechte sind spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller widerspricht, glaubhaft zu machen. (1072

Danzig, den 13. December 1900.

Königl. Amtsgericht, Abtheilung XI.



**Bekanntmachung.**

In unser Handelsregister Abtheilung A ist heute unter Nr. 306 die offene Handelsgesellschaft in Firma **„Terkel, Komet & Korn"** in Danzig und als deren Gesellschafter die Kaufleute **Chaim Terkel, Nathan Komet** und **Leib Korn**, sämmtlich in Danzig, mit dem Bemerken eingetragen, daß die Gesellschaft am 1 Januar 1901 begonnen hat.

Danzig, den 12 Januar 1901. (2309

**Königliches Amtsgericht 10.**

**Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist heute das Erlöschen der nachstehenden Firmen:

a) Nr. 1733 **L. Blumberg** in Danzig,

b) Nr. 1819 **J. v. Glinski** in Danzig,

eingetragen worden.

Danzig, den 12. Januar 1901. (2308

**Königliches Amtsgericht 10.**



Auctionen

**Auktion in Wertheim!**

**Sonnabend, den 19. Jan. cr. Vormittags 11 Uhr** werde ich die auf dem Gute Wertheim untergebrachten Gegenstände:

1 Flügel, 1 Plüschsopha und 1 nußbaum. Speisebuffet

und an demselben Tage in Kielau, **Nachmittags 2 Uhr;**

1 Kastenwagen mit Gefäß, 1 zweitheilig. Schlitten und 1 Arbeitswagen (2337

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung zwangsweise versteigern. Versammlungsort vor d. Gasthause **H. Pleger** i. Kielau.

**Schulz** Gerichtsvollz.

**Konkurs-Auktion auf dem Heumarkte hierselbst vor dem Hotel Stern.**

**Am Sonnabend, 19. Januar cr., Vormittags 11 Uhr** werde ich am oben bezeichneten Orte für Rechnung der **Max Fabian'**schen Konkursmasse: (2304

**2 Pferde (Schweiffüchse)**

im Auftrage des Herrn Konkursverwalter **Striepling** hierselbst öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

**Janke,** Gerichtsvollzieher.

**Auktion Wallgasse No. 25.**

**Am Sonnabend, 19. Jan. 1901 Vormittags 10 Uhr,** werde daselbst im Wege der Zwangsvollstreckung bei dem Tischlermeister Herrn **Georg Luks**

1 Kleiderständer, 1 Partie Rahmen, 1 kleines Spindchen, div. Maschinen und Maschinentheile, 1 Partie Bretter pp., 1 Partie Sophagestelle, Fourniere, Flaschen, Nägel pp., Schleifstein, Zwingen u. s. w.

öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (2254

**Neumann,** Gerichtsvollzieher in Danzig.

**Auktion.**

**Sonnabend, den 19 d. Mts., Vorm 11 Uhr,** werde ich St. Katharinen-Kirchensteig 19 im Wege der Zwangsvollstreckung **57 fast neue Wiener Rohrstühle,** für eine Restauration geeignet, (2313

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

***Wilhelm Harder,***

Gerichtsvollzieher, Danzig, Altst. Graben 58.

# Auktion mit Pelzen.

Sonnabend, den 19. Vormittags 10 Uhr werde ich Hotel Stern Heumarkt: 10 feine Herren Geh-Pelze, 2 Schlittendecken u. Pelzfutter für Rechnung wen es angeht außerdem: (7644b 1 Pelz mit Nerzbesatz aus einer Streitsache meistbietend verkaufen, wozu einlade. **Michelsohn,** Auktionator und Taxator.

## Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend, 19. Januar cr. Vormittags 11 Uhr, werde ich in Langfuhr, Marienstraße 15 einen im dortigen Geschäftslokale untergebrachten (2300 Musikautomaten (Polyphon) mit 12 Platten im Wege der Zwangsvollstreckung meistbietend gegen Baarzahlung versteigern. **Hellwig,** Gerichtsvollzieher. Heilige Geistgasse 23.

## Grosse Auktion Altst. Graben 38.

Morgen Sonnabend, Vormittags von 10½ Uhr ab, versteigere ich im Auftrage an den Meistbietenden sehr gutes Mobiliar, passend zur Aussteuer und mehrere andere Sachen noch. Lade hiermit ganz ergebenst ein **R. Stüwe,** Auktionator.

Wer sparsam und doch gut kochen will verwende




der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w. (2114 Wenige Tropfen genügen. Soeben wieder eingetroffen bei **Herm. Lietzau,** Drogerie und Apotheke, Holzmarkt 1. Originalflaschen zu 35 ₰ werden zu 25 ₰ und die zu 65 ₰ zu 45 ₰ mit Maggiwürze nachgefüllt.

Weidengasse 4 d ist eine Wohnung von 2 auch 5 Zimmern zu verm. Näheres part. (7626b

## Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer Tochter **Irmgard** mit dem Herrn Kaufmann **Johannes Bahrendt** beehren wir uns ergebenst anzuzeigen

Danzig, im Januar 1901.

**Conrad Weyer** und Frau, geb. Sohl.

**Irmgard Weyer**
**Johannes Bahrendt**
Verlobte.
Danzig. Danzig.

## Nachruf.

Mittwoch, den 16. d. Mts. verstarb plötzlich unser langjähriges Vorstands-Mitglied Herr

### Leopold Blumberg.

Während seiner fast zwanzigjährigen Thätigkeit für unsern Verein hat er stets mit unermüdlichem Eifer sich der Fürsorge unserer Armen und Kranken gewidmet.

Wir werden ihm für alle Zeiten ein ehrendes Andenken bewahren.

**Der Vorstand des Vereins für Krankenpflege u. Beerdigung der Synagogen-Gemeinde zu Danzig.** (2321

## Statt besonderer Meldung.

Donnerstag, den 17. Januar, Nachts 12½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser sorgsamer Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Onkel

### Wilhelm Bosien

im 68. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt an Ohra-Niederfeld, den 17. Januar 1901.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag Nachmittag auf dem St. Georgskirchhof zu Ohra statt.

Die Beerdigung der verwittweten Frau

### Amalie Meffert

geb. **Frantz** findet am Sonntag, den 20. Januar Vormittag 11 Uhr vom Trauerhause nach dem St. Marienkirchhofe, Halbe Allee, statt.

Danzig, den 18. Januar 1901.

## Kaufgesuche

Ein gut erhaltenes **Pianino** wird zu kaufen ges. Offerten unter 02259 an die Expedition dieses Blattes. (2259

**Schmutzwollen** kauft zu höchsten Preis. u. bittet um bemusterte Anst. **M. Eyck,** Sandgr. 21, p. (7641b

**Altes Papier** kauft **S. A. Hoch.** Johannisgasse 29 30. (7602b

Ein großer Musikautomat mit Glocken zu kaufen gesucht. Off. bis 25. Jan. u. **A 469** an die Exped.

**Alte Dukaten** werd. zu kauf. ges. u. gut bezahlt. Offerten u. **A 450** an die Exped.

Kleine nette Ladeneinrichtung zu kaufen gesucht. Off. unt. **A 446.**

**Zu kaufen gesucht** gebrauchte, gut erhaltene **Restaurationstische und -Stühle sowie Repositorium u. Tombank,** ca. 1½ Met. lang. Offert. unter **A 448** an d. Exp. d. Bl. erb.

Fahrrad zu kauf. ges. Off. **A 465.**

Cementtonnen werden zu kaufen gesucht. Off. u. **A 467** an die Exp.

Dezimalw. z. kf. ges. Off. u. **A 456**

Alte Gummischuhe kauft zum Zerschneiden Melzergasse 13.

Zu kaufen gesucht wird ein gut erhaltener (2330 **12—20 sitziger Omnibus.** **Otto Strebkowsky,** Schmiedemeister. Stolp in Pommern.

**Kleiderschränke, Stühle, 2 Bauerntische** zu kaufen gesucht Röpergasse 2, 1 Tr. links.

**Patent-Bierflaschen** werden gekauft Poggenpfuhl 73. (7699b

**Bairisch-Patentflaschen** werd. gekauft Breitgasse 87.

**Zeitungs-Makulatur,** jeden Posten, kauft Petersiliengasse 8.

## Grundstücks-Verkehr.

### Verkauf.

**Geschäftsgrundstück, Zoppot,** gute Lage, für Restaurat. geeign., von sofort für jeden annehmb. Preis zu verk. Anz. 6000 ℳ Off. u. **19 421** a. d. E. d. Bl. erb. (19421

**Grundstücks-Verkauf.** Ein Haus mit 6 Wohnungen, dicht bei Zoppot, an d. Chaussee gelegen, ist billig zu verkaufen. Off. unt. **A 322** an die Exp. (7575b

**Wohnhaus** mit gr. Wohnungen u. Garten in der gr. Allee zu verk. Off. u. **A 262** a. d. Exp. d. Bl. erb. (2170

**An- und Verkauf von städt. und ländl. Grundbesitz sowie Beleihung von Hypotheken und Beschaffung von Baugeldern** vermittelt (7258b **Friedrich Basner,** Hundegasse 63, 1 Treppe.

## Land-Verkauf

50 Morgen kulm. Niederungsboden bester Beschaffenheit und in hoher Kultur, in einem Plan an der Landstraße u. Fluß, eine Meile von Danzig gelegen, ohne Gebäude und ohne Inventar, ⅔ Wiesen, ⅓ Ackerland, theils bestellt, für den Preis von 50 000 ℳ zu verkaufen. Anzahlung 15 000 ℳ. Rest feste Hypothek. Selbstkäufer belieben Offerten unter **A 449** in der Exped. dieses Blatt. niederzulegen. Agenten unberücksichtigt. (7677b

**Ein neuerbautes Haus** mit Auffahrt u. groß. Hofplatz ist billig zu verk. Näh. zu erf. Carthäuserstr. 103, Schidlitz, **O. Meyer.**

Grundst., Altst. mit kl. Wohn. bei 3000 ℳ zu verk. Off. unt. **A 478** Exp.

In einem aufblühenden Ort nahe Danzig ist, weil Bedürfniß vorhanden, eine **Bauparzelle** zu verkaufen. Leistungsfähige Reflektanten, Brauereien oder Liqueurfabriken bevorzugt, da der Platz sich am Besten zu derartigen gewerblichen Anlagen eignet. Angebote bezw. Angabe von Adressen bis zum 25. d. Mts. unter **A 458** an die Exped. dies. Blattes erb. (7675b

Grundstück mit einem Vorderhause u. 2 Seitengeb. in Neufahrwasser, Hauptstr., 8% verzsl., zu verk. Agent. verbet. Off. u. **A 491.**

**1 Grundstück** in Langfuhr mit 12 Wohnungen von je zwei Stuben preiswerth bei 6000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. (9691b

**Haus- u. Grundbesitzerverein von Langfuhr u. Umgegend.** Wir offeriren Villen, gut verzinsliche Häuser, Geschäftshäuser in bester Lage, gut gelegene Bauplätze **und große Terrains zu industriellen Anlagen.** (672 **A. König,** Langfuhr, Hauptstraße 99.

**Ein neues Grundstück** mit Wohn. v. 1 Stube, Kab. u. Zub., 20 Mtr. Straßenfr., 7% verz., zu vrk. Hackelwerk 5. (7535b

**Ein großes Grundstück,** Vordergebäude, mit Wohnungen Höf. u. gr. Hinterhaus, f. Fabrikzwecke, mit Dampfkessel etc. zu verk. oder Hinterhaus zu verm. Näh. Hintergasse 13, 2 Trepp. (2169

## Wohnungs-Gesuche

Von einem Beamten (3 erw. Pers.), wird zum 1. April eine **Wohnung** von 4 Zimmern mit Zubehör gesucht. Preis 600—650 ℳ Off. unt. **A 477** an d. Exp. d. Bl.

Freundl. möbl. Zimmer zum 1. Februar zu miethen gesucht. Lage Rechtstadt. Offerten nur mit Preisang. u. **A 459** an d. E.

Gesucht vom 1. Oktober eventuell früh. Wohnung, Langgasse oder Langenmarkt, passend für Arzt. Offerten unter **A 482** an die Exp.

E. Beamter s. p. 1. 4. e. Wohn. v. 3 Zimm., Küche u. Zub., N. Kass. Markt i. Pr. bis zu 30 ℳ Off. unt. **A 463** an die Exped. (7579b

Kinderl. ruh. Ehep. sucht Wohng. Nähe d. Kais. Werft, Prs. 12-15 ℳ Off. unt. **A 464** a. d. Exped. d. Bl.

1 Wohnung v. 3 groß. Zimm., od. 3 Zimm. u. Cab., im Mittelpkt. d. Stadt z. 1. April zu miethen ges. Off. m. Prs. u. **A 481** an die Exp.

**Eine Wohnung** v. 2 Zimmern nebst Zubehör für 3 Personen ges. Pr. 20-25 ℳ, Nähe Fleischerg. od. Rechtst. Off. u. **A 497** a. d. Exp.

## Pensionsgesuche

Zum 1. April d. Js. suche ich für meine beiden Söhne, Ober-Tertianer, **eine Pension.** Eigenes Zimmer und Familienanschluß Bedingung. (2336 **A. Kannenberg,** Stuhm Westpr.

Ein Herr, gewesener Gutsbesitzer, sucht **Pension** auf dem Lande, möglichst mit etwas Beschäftigung. Bevorzugt abstinent od. sehr mäßig lebende Familien. Offerten mit Preisangabe unter **Ho 235b** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Lübeck.** (2340

## Zimmer-Gesuche

Suche per 1. Februar (2328 **1 kl. möbl. Zimmerchen** m. Bedien. Off. m. bill. Preisang. u. **2328** an die Exp. d. Bl. erb.

Ein einf. sauh. möbl. Zimmer wird vom 1. Februar von einem jungen Mann gesucht. Off. mit Preisang. unt. **A 453** an die Exped.

**Möbl. Zimmer,** ungenirt, von einz. Herrn zu miethen gesucht. Off. unter **A 227** an die Exped. (7498b

## Div. Miethgesuche

**Laden gesucht** von sogleich oder später im Mittelpunkt der Stadt, Gegend Heil. Geistg., 1. Damm, Jopengasse, Matzkauschegasse, Kohlenmarkt, Schmiedeg. oder Holzmarkt. Offerten unter **Z 693** an die Exped. (7170b

**Eine Werkstatt m. Feuerungsanlage** sowie Wohnung wird vom April oder später zu miethen ges. Off. unt. **A 316** an die Exped. (7560b

## Wohnungen.

**Herrschaftliche Wohnungen Pfefferstadt 77** zu verm. Näheres von 12 Uhr daselbst od. b. **G. Bast,** Langfuhr, Brunshöferweg 31. (2123

**Straußgasse 4** ist in der 1. Etage eine herrsch. Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, zu vermiethen. Näheres daselbst od. Frauengasse 45. (1731

**Gegenüber d. Bahnhof, Kassub. Markt 23,** in Folge Versetzung eines Stabsarztes elegant ausgestatt. erste Etage, 4 Zimmer (2 Zimmer mit Parquet), Küche, Speisek., Badez., Mädchenzm. etc., **elektr. u. Gasbeleuchtung, Kochgas,** sofort oder April zu vermiethen, ferner per April ganz gleiche Parterrewohnung. Meldung wegen Besichtigung bei Frau **Magsig,** part. rechts. (7435b

Langgarten 69, 1, zwei Stuben, Cabinet, Küche, Boden, Keller zu verm. Preis 400 ℳ (2020

**Langgasse 26, 3,** zwei große Stuben, e. kleine Stube, Küche, Kammern, Boden etc. z. v. (2022

Gr. Vorderzimmer, 1. Etg., für Arzt, Komtoir od. Herren-Gard., dazu 3. Etg., Wohn., 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. Langgasse, beste Lage, vom 1. April zu vrm. Off. unter **A 122** an die Exp. erb. (2046

**Ankerschmiedegasse 9, 2. Et.,** Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube u. reichl. Zubehör vom 1. April zu verm. Näheres Hundegasse 94 im Bureau. (2210

**Kohlenmarkt 9** 4. herrschaftl. Etg. 3 gr. h. Zimm., K. Mädchenst., Speisek. etc. zu vm. Näh. z. Besicht. Langgasse 44. (1699

**Herrsch. Wohnung, 3. Etage,** 3 Zimm., Entree, Küche, Mädchenstube, Speisek. zum 1. April cr. zu vermiethen. Näheres Poggenpfuhl 48, im Laden. (7296b

Freundl. Wohnung, 2 Zimmer, Kabinet u. Zubeh. zu verm. Näh. 1. Damm 22 23, 3. Etage. (7409b

Holzmarkt 5, 1. Etage, 4 Zimm., bish. v. prakt. Arzt bew. auch zu Bureauräum. od. Geschäftsl. pass. z. 1. April 1901 zu vm. Näh. 11 bis 1 Vorm. Näh. das. 3. Etage. (1785

Wohnung v. 2 Zimmern, Cabinet, u. reichl. Zubehör zu vermiethen Fleischergasse 36, 1, links. (7194b

Herrsch. Wohnung, 3, 4 und 5 Zimmer, sofort zu haben Halbe Allee, Lindenstraße 20. (7555b

Mausegasse, im anst. Hause, 2 kl. Stub., h. Küche, Kell., Bod., Waschküche, Trockenbod. für 23 ℳ zu v. Näh. Mausegasse 10, 1. (7444b

**3. Damm No. 11** ist die Saaletage zum April zu verm. Näh. 1 Treppe. (7584b

Eine Wohnung v. 2 Zimmern, Cab. u. Zub. ist z. 1. April zu vm. Preis 420 ℳ N. Gr. Bergg. 17 Bäck. (7582b

**Englischer Damm Nr. 14** ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Entree, heller Küche für 26 ℳ, sowie von 1 Zimmer, Cabinet, Entree, heller Küche für 23 ℳ monatlich zum 1. April zu verm. Näh. daselbst 1 Treppe. (7600b

**Ohra** am Bahnhof 4 a eine Wohnung zum 1. Februar zu 15 ℳ zu vermiethen. (7570b

**Langfuhr, Hauptstraße 53** ist eine herrschaftl. Wohnung in der 1. Etage (Sonnenseite) von 6 Zimm., Küche u. gr. Nebengel. vom 1. April zu vrm. Besicht. von 11-1 Uhr. Näh. das. im Garder.-Geschäft bei **S. Lazarus.** (7592b

**Abegg-Gasse 1a, 2. u. 3. Et.,** Entree, 4 und 2 Zimmer, Küche, Nebenraum zum 1. April zu vermiethen. Näheres daselbst Frau **Schwarz,** parterre. (7488b

Wegen Versetzung des Herrn Hauptmann **Hagen** ist die **1. Etage Langgarten 78** v. sogl. z. vermieth. Näh. b. Hrrn. **Mierau,** Langgart. 73, 2. (7401b

**Kleine Wohnung** von sofort zu vermiethen **Ohra, Schönfelderweg 1.** (7638b

**Junkergasse 2** gegenüber d. Haupteingange der Markthalle, Mittelpunkt der Stadt, beste Lage für Aerzte **oder Komtoirs,** hocheleg. Wohnungen, 6 Zimmer, Entree, Badezimm., Waschküche, Gartenben. Näh. Breitg. 128 29, Komtoir **Lichtenfeld.** (7640b

**In meinem Neubau Stadtgraben 15** sind noch modern ausgestattete **herrschaftliche Wohnungen,** bestehend aus **4 bezw. 6 Zimmern,** sämmtlich mit **Balkon, Küche, Speisekammer, gr. Entree, Mädchenstube, Badestube** sowie reichlichen **Keller- und Bodenräumen, Gaseinrichtung in allen Zimmern, Entree und Küche** per 1. April d. Js. preiswerth zu vermiethen. **Besichtigung täglich.** Näheres beim **Portier** oder **Englischer Damm 14.** 7604b) **Oskar Milaster.**

Eine kl. Wohnung m. Küchenanth. zu verm. Jungferngasse 15, prt.

**Heiligenbrunner Weg 10,** an der Haltestelle, sind die Wohnungen hochpart. u. 2. Etg., bestehend aus 6 Zimmern, Fremden- u. Badezimm., Küche, Mädchenstb., Speise- u. Bodenk., gr. geschl. Veranda, Grt., Waschk. Trockenbod. z. 1. April zu verm., part. 1300 ℳ, 2. Etage 1450 ℳ. **Oskar Ehm,** Hauptstr. 5. (7669b

Adebarg., 2 St., Entr., Kch., Km., Zub. z. April z. v. N. Brandg. 12, p. l.

Vorstädt. Graben 28 freundliche Hofwohn. 1. Febr. z. v., 13,50 ℳ Zu erfragen **Bodmann.** (7679b

2 Wohnungen sind von sof. zu verm. Ohra, Südl. Hauptstr. 20.

**Engl. Damm 11** sind 2 Wohnungen, à 3 Zimmer u. Zubehör, v. 1. April zu vm. (7686b

Holzg. 12 Mans.-Stube 1. Febr. z. v. N. Fleischerg. 50/56, p., l. (7682b

**Gr. Bäckergasse 7** ist eine kl. Wohnung zu vermiethen. (7671b

Eine freundl. Wohn. für 15 ℳ zu vermieth. **Hühnergasse 5.** (7670b

Stube, Cabinet, Küche u. Zubehör zum 1. April zu verm. Schidlitz, Oberstr. 97, Frau **Wennebeck.**

**Hirschgasse 13,** 2 l., frdl. Wohn., 3 Zimmer, Entree, Küche, Kamm. und reichliches Zubehör, f. 420 ℳ vom 1. April d. Js. zu vm. (7660b

**Ohra, Südl. Hauptstraße 34,** sind **Wohnungen** von 1 und 2 Zimmer mit vielem Zubehör an ruhige anständige Leute billig zu vermiethen. (7657b

**Schidlitz, Krummer Ellbogen,** ist eine Wohnung, 4 Zimmer, große Küche, Entree, Speisekammer, Mädchenkammer für 500 ℳ jährlich zu vermiethen. Eintritt in den Garten, Waschküche, Boden u. Keller. (7659b

**Salvatorgasse 10, 1. Et. l.** **Wohnung** von 3 Zimmern, Küche und Zubehör ab 1. April d. J. zu verm. Näh. Langenmarkt 6, 2, 8—9 od. 2—3 (7662b

**Breitgasse 127** ist die 4. Et., Stube, Cab., Küche, Keller an kinderlose Leute zum 1. April zu vermiethen. Näheres im Laden daselbst. Besichtigung von 12—2 Uhr. (7673b

**Heiligenbrunn 21,** Wohnung für 12 ℳ monatlich zum 1. April an ruhige Einwohner zu verm.

Weideng. 7 f. Wohn. v. 2 u. 3 Stub. nebst all. Zub. z. v. Z. erfr. 1 Tr.

Stube u. Cab. z. v. Fischmarkt 29, 1.

**Matzkauschegasse 2** ist die **1. Etage** zu verm. Näh. Langenmarkt 12.

**2 herrsch. Wohnungen** von 4 u. 3 Zimmern u. reichlich. Zubeh. z. 1. Apr. zu verm. Näh. Holzgasse 29, pt. lks., v. 11-1 Uhr.

**Jopengasse 27** sind **Wohnungen, vier große Zimmer u. Zubehör, zu verm. Näheres daselbst, 1 Treppe.**

Jungferngasse 20, Wohnung vom 1. Februar zu vermiethen.

Wohnung, Stube, Küche, Keller und Stall, zu verm. Emaus 35.

Katerg., Wohn., Stb., Cab., Küche, Bod. u. Kell z. vm. Z. erfr. Holzg. 10

Herrsch. Wohng., 6 Zim., Zub. z. 1. Apr. z. v. Langgart. 51, 3 (7663b

3 kl. Zimm., Balkon, v. 1. April bill. z. v. Heiligenbrunn 10. (7664b

**Langfuhr, Bahnhofstraße 6, 1. u. 3. Etage,** Entree, 4 gr. Zimmer, Küche, Nebenräume, Badestube z. 1. April zu verm. Näh. das. pt. b. Herr **Schulz.** (7487b

**Langfuhr, Taubenweg Nr. 2,** Hochparterre, Entree, 7 gr. Zimm. Küche, Badestube, Nebenräume, Gartenbenutzung, z. 1. April zu vermieth. Näher. daselbst. (7486b

**In meiner renovirten Villa** Jäschkenthal Nr. 18 habe noch 2 Wohnungen, 4 und 3 Zimmer zu verm. Näheres dorselbst u. Brunshöfer Weg 43, 1. Et. (7589b

Wohnung v. 3 Zm. v. 1. April zu vrm. Jungstädtgasse 10, 2. (7565b

Wohn., H. Allee, Bergstr., v. gleich z. vm. Näh. Sandgrube 29. (7567b

**Herrschaftliche Wohnungen,** 3 bezw. 2 Zimmer p. 1. Februar bezw. 1. April zu vermieth. Näh. Weidengasse 1c beim Portier bezw. Bau-Bureau. (1781

**Langenmarkt 26.** 4 Tr., 2 St., K. pp. sof. z. v. Näh. i. Lad. das. (7590b

Langfuhr, Bahnhofstr. 20 ist eine Wohnung v. 3 Zim., Küche, Entr. von sofort od. 1. Febr. z. vm. (7610b

Traueng. 21, herrsch. Saaletg., 2 Säle, Parquett, 3 Zimmer, Mädchenst., Bad etc. z. 1. April zu verm. Zu bes. 11-1 Uhr. (2234

Zoppot, herrsch. Winterwohn. v. 3-5 Zimmern, Zubeh. v. 1. April Bismarckstraße 16 zu vm. (7636b

**2 herrschaftl. Wohnungen** v. je 5 Zimm. u. reichl. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, zu vrm. Näh. Fleischergasse 36, 1, l. (7195b

**Langfuhr. Jäschkenthalerweg 26** Wohnungen, 4, 5 u. 6 Zimmer, Bad Balkon, Garten, Waschk., Mädch.-Z. etc. p. gleich od. später zu vm.

Brunshöferw. 43, 2 hrsch. Wohn., à 6 u. 5 Zim., Veranda, Balkon, Gart. etc. zu vm. Näh. 1. Etg. (7694b

Hrsch. Woh. Saal, 6 Zim. Pferdest. Gart. etc., Petershag. dicht neb. d. K. 10. N. im Seitenfl. Port. (7695b

## Langfuhr.

Eine Wohnung v. 3 Zimmern nebst Zubehör 3. Etage und eine Wohnung nebst reichl. Zubehör part. mit Eintritt in den Garten zu vermiethen. Näh. **Hauptstraße 134** im Geschäft.

Wohnung v. 4 Zimmern, Entree Küche, Zubehör von April, sowie Wohnung von 2 Zimm., Küche, Zubeh. von sofort resp. April zu vermieth. Näh. 2. Etg. (7683b

**Judengasse 24, 2 Tr.,** ist eine Wohnung von 2 Zimmern, großer, heller Küche u. Zubehör vom 1. April zu verm. f. 360 ℳ

**Weidengasse 49** ist eine herrschaftl. Wohnung von 5 Zimmern und vielem Zubehör sofort eventl. April zu vermieth. Näheres parterre rechts.

Herrsch. Wohn. a. pass. z. Pensionat gl. od. Apr. z. vm. Brodbänkeng. 38.

Kl. Wohn. an anst. Leute p. Febr. zu vm. Brodbänkeng. 38. Näh. pt.

Ohra, Südl. Hauptstr. 16, sind Ober- auch Untergelegenheiten mit allem Zubehör zu verm.

Frdl. Vorderwohn. 2 Stub., Küche u. reichl. Zubeh. für 12 ℳ zu verm. Ohra, Südl. Hauptstr. 17. (7456b

**Zum 1. April zu vermiethen:** Wohnung von 3 Zimmern und Zubehör für 330 ℳ Mausegasse 8, 1 Treppe. Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör für 250 ℳ Brandgasse 9E, Gartenh. Näh. part.

Schidlitz Carthäuserstr. 34, Wohn. 2 Stub., Entr., Küche, K., B. f. 23 ℳ mtl. z. 1. April zu vm. Näh. part., r.

**Eine Wohnung** von 4 Zimmern u. reichlichem Zub. ist **Poggenpfuhl 24/25, 1 Tr.,** zum 1. April zu verm. (7658b

**Wohnungen** zu verm. vom 1. Febr. Jungferngasse 21, pt., r.

**Gartengasse 1** ist e. Wohnung v. 4 Stuben u. Zub. v. sof. z. v. (7688b

**Gartengasse 1** sind Wohn., 3 St. u. Zub., zu 320 u. 450 ℳ z. v. (7687b

**Eine freundliche Parterre-Wohnung** von 3 Zimmern, Holzstall, Keller und Hof sofort zu vermiethen Heumarkt 9. Näh. 1 Tr. Vorm.

**Dominikswall 12.** Moderne **Fünfzimmerwohn.** mit allem Zubehör p. 1. April zu vermiethen. Näh. das. 4 Tr. (7667b

## Zimmer.

Vorst. Grab. 31, 3, mbl. Vorderz. m. P. v. 40-50 ℳ v. sof. z. vm. (7580b

Röpg. 6, 1, f. mbl. Wohn. z. v. (7605b

1 anst. möbl. Zimmer mit a. ohne Pens. sof. z. v. Vrst. Grb. 7, 1. (7601b

Zimmer zu verm. Katergasse 22. (7557b

Gut möbl. Vorderz. m. Pens. 43 ℳ zu v. Ankerschmiedeg. 25, p. (7648b

**Häkergasse 1, 1 Tr., links, an der Markthalle, ist ein möblirtes Vorderzimmer zu vm.**

**Pfarrhof 3** ist ein möblirtes Zimmer, separat gelegen, zum 1. Februar zu vm.

Heil. Geistg. 136, 1 Tr. eleg. möbl. Zimm. u. Cab. v. 1. Febr. zu verm.

**Leeres Vorderzimmer** zu vermiethen Mottenbuden 19, 2.

Ein gut möbl. gr. Zimmer, sep., ist zu verm. Töpfergasse 27, pt.

Möblirtes Vorderzimmer mit separ. Eing. vom 1. Februar zu vm. Thornscherweg 10, 1, r. (7665b

Eine kleine **Stube** mit o. ohne Möbel an anst. Mädchen oder Wittwe z. v. Kl. Mühlengasse 3, 2.

Ein möbl. Zimmer an e. Hrn. zu verm. Reitergasse 5, im Laden.

Goldschmiedeg. 32, 1, fein möbl. Vorderz. zum 1. Febr. zu verm.

Ein frdl. möbl. Vorderzimm. mit sep. Eing. billig zu vrm. Schüsseldamm 5b, 2 Tr., r. Faulgraben.

Möbl. Zimm. m. Pens. z. 40 u. 45 ℳ zu vm. Pensionat Tobiasgasse 11.

Scheibenritterg. 8, 2, g. möblirtes Zimm. a. 1—2 H. m. o. oh. Pens. z. v.

Fein möbl. Zimmer, sep. Eing., zu verm. Töpfergasse 28, 1 Tr.

**Gut möbl. Vorderzimmer** zu vermieth. Heil. Geistgasse 23, 3.

Langgart. 9, 4, mbl. Z. a. 1-2 H. z. v.

Ein **möbl. Zimmer** an anstd. Herrn zu v. Hl. Geistgasse 5, 3.

Heil. Geistg. 97, 2, ist ein elegant möbl. Zimmer zu vermiethen.

Cab. z. v. Spendhausneug. 14/15, 1

Ein großes, leeres Cabinet ist zu vermiethen 4. Damm 13, 4.

**Jopengasse 5, 1,** möblirtes Zimmer von sogleich od. später zu vrm. Auf Wunsch auch tageweise.

Gut möbl. Zimmer billig zu verm. Wiesengasse 4, 2 Tr., r.

Möbl. Zimm. ohne Pension vom 1. Febr. zu v. Vorst. Grab. 40, pt., r.

Möbl. Part.-Vorderzimm., sep., mit Pens. zu vrm. Häkerg. 30, pt.

**Gut möbl. Vorderzimmer,** sep., billig zu verm. Schmiedegasse 19, 1 Tr., Ecke Holzmarkt.

Ein fr. möbl. Vorderzimmer ist p. 1. Febr. f. 15 ℳ z. v. Traueng. 28, 3.

**Möbl Zimm.,** g. Woh. m. K., Geschr. u. s. w. z. v. Laf. Jäschkenth. Weg 26.

Jopengasse 51, 2, ist e. möblirtes Vorderzimmer zu verm. (7690b

**Breitgasse 105, 1,** möblirtes Zimmer, sep. Eing., für 20 ℳ zu v.

**Gut möblirtes Zimmer** zu vm. Langenmarkt 37, 2. Et.

2 anst., junge Leute f. gutes Logis Gr. Nonneng. 5—6, Mittelth. 1 Tr.

Junge Leute finden gutes Logis Fleischergasse 64, Bärenhof 1, 2.

Junge Leute find. gut. Logis bei **Jarzembowski,** Schichaug. 20, H. r.

Jg. Mann findet saub. und sehr billig. Logis Böttchergasse 21, 1.

Junger Mann find. Logis bei ein. Wwe. Schüsseldm. 24, Hrh., 2 Tr.

J. Mann find. saub. Schlafstelle in sep. Stube Johannisgasse 55.

Logis zu haben. Faulgraben 17.

Zwei jg. Leute find. Logis Baumgartscheg. 3 4, Vorderh. 2 Tr. lks.

Anständige junge Leute finden gutes Logis Tischlergasse 32, 2, v.

Junge anst. Leute find. gut. saub. Logis auch m. Bek. Nied. Seig. 17.

**2** j. Leute find Logis Pfefferstadt 67, 2, Eg. Kass. Markt.

## Pension

Eine Dame, Wittwe, w. e. gebild. ält. Herrn in Pension zu nehmen. Offerten u. **A 475** an die Exped.

## Offene Stellen.

### Männlich.

**Tüchtige Kommis** plazirt schnell **C. Liedtke,** Töpfergasse 15. (7526b

**Tüchtige Tapezierer, Polsterer und Dekorateure** stellen sofort ein **A. Schoenicke & Co.,** Dominikswall 12. (7603b

**Tücht. Kopfsteinschläger** sucht **Danner,** Bauaufseher, Brösen. (7446b

**Ein Arbeiter** findet zum 1. Mai d. J. Stellung und Wohnung bei 7642b) **Hein,** Raffenhuben.

Suche zum 1. Februar einen **Diener** im Alter von 15—16 Jahren. **Walther Fischer,** Photographisches Atelier, **Holzmarkt 22.** Meldungen zwisch. 12 u. 1 Uhr.

**Vizewirth wird gesucht.** Offerten unter **A 485** an die Exp.

**Portierstelle** zu besetzen Gr. Allee, Lindenstraße 3/4, 1.

**Jüngerer Schreiber** mit guter Handschrift wird für ein Komtoir in **Langfuhr** gesucht. Bewerbungen unter **A 447** an die Exped. d. Bl. erbeten. (7661b

**Raseurgehilfe** findet dauernde, angenehme Stelle. **Krumbügel,** 2325) **Lauenburg i. Pomm.**

Klempnerges. auf Wasserl., nur solch., f. dauernd B. Paradiesg. 2.

Ein älterer Seilergeselle findet dauernde Beschäftig. Braust 54.

**Der größte Hamburger** Zigarren-Postversand, **A. Rieck & Co., Hamburg** sucht überall Agenten z. Verkauf an Wirthe, Händler etc. Vergtg. 120 ℳ pro Monat und hohe Prozente. (2297

## Automat.

Energischer, zuverlässiger, stadtkundiger **Vertreter** für Aufstellen und Vertrieb **eines neuen pat. Verkaufs-Automaten gesucht.** Fortlaufendes sicheres Einkommen von ℳ 100—200 und mehr monatlich. Gefl. Offerten unter **G. B. 1902** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Köln.** (2339

## Fahrrad-Branche.

Für ein großes Fahrradgeschäft wird ein tüchtiger **Geschäftsführer** in gesetzten Jahren bei gutem Gehalt zum 1. März gesucht. Bewerber aus der Kolonialbranche bevorzugt. Angabe bisheriger Thätigkeit und Zeugnißabschriften erbeten unter Offerte **2331** an die Exp. (2331

Töpfer, die selbstständ. arbeit., f. **Witt.** Gr. Allee, Café Lindenhof.

F. Berlin u. Schlesw. such. Knechte u. Jung. (Reise frei) Breitg. 37.

Hausd. f. Materialgesch., Restaur. u. Kegelbahn ges. Breitgasse 37.

# Margarine-

Fabrik Akt.-Ges. Müller & Co, Gildehaus, beabsichtigt jetzt nach vollendeter groß. Betriebserweiterung auch dort eine Zweig-Niederlassung zu errichten. Höchste Leistungsfähigkeit. Geeignete Bewerber für Ost- u. Westpreußen bei Materialisten und Grossisten gut eingeführt, im Verk. gewandt, wollen ausführliche Bewerbungen sub V. U. 3123 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstrasse 56, richten. Nur erstklassige serieuse Vertreter können berücksichtigt werd. (2333m

Ein ord. kr. Laufbursche v. 14-16 J. w. p. sof. ges. Off. u. A 492 a. d. Exp.

Ein nur anst., bescheidener kräftig. Bursche zum Mittagtragen und Gängebesorgen, monatl. 8 M. kann sich melden Ketterhagergasse 16, Eckladen

Für mein Kolonialwaaren-, Destillations- u. Schankgeschäft suche zum sofortigen Antritt einen Lehrling. Aug. Rockel, (7561b Ohra, Schönfelderweg 7.

Einen kräftig. jungen Mann als

## Brauerlehrling

sucht unter günst. Bedingungen die Brauerei von Puttkamer, vorm. O. F. Drewke, Danzig. (7563b

Für mein Herren-Konfektions-Geschäft suche ich einen (7674b

## Lehrling

gegen monatliche Remuneration. W. Riese, Breitgasse Nr. 127.

## Lehrling

mit guter Schulbildung für Agentur u. Kommissionsgeschäft per sofort gesucht. Offert. unt. A 471 an die Exped. d. Bl.

Knabe, welcher Lust hat, die ff. Herren-Schneiderei zu erl., melde sich Heil. Geistgasse 47, 1, And. Wichmann, Schneidermstr.

### Weiblich

Reisedamen für Privatk. bereits bewandert, hoh. Geh. u. Spes. sucht Korsetfabr Backofen & Liebscher, Döbeln i. S. 6803b

Für eine Anstalt in der Nähe Danzigs wird eine ältere, umsichtige

## Wirthschafterin

gesucht. Offerten unter 02258 an die Exped. u. Blattes. (2258

Mädch. z. Backwaarenverkaufen wird gesucht Näthlergasse Nr. 2.

Suche per sofort für meine Konditorei und Bäckerei ein

## anständiges Mädchen.

Offerten möglichst mit Photographie. (7655b F. Naethler. Marienwerder Wpr.

Suche Wirthinnen für das Land, Stützen u. tücht. Landmädchen. H. Prohl Nachf., Langgarten Nr. 115.

## Verkäuferin-Gesuch.

Für unsere Konfektions-Abtheilung suchen wir eine junge gebildete Dame als Verkäuferin. (2250

Dieselbe muß gute Figur besitzen, mit der Schneiderei resp. Branche durchaus vertraut und darin tüchtig sein. Bewerbungen sind nur schriftlich an uns zu richten.

Domnick & Schäfer, Danzig.

## Eine junge Dame,

gewandt in Korrespondenz u. doppelter Buchführung wird für e. Komtoir gew. Adr m. Gehaltsanspr. u. näh. Ang. u. A 480 a. d. Exp.

## Eine Amme

mit guter Nahrung sucht von sofort Klante, Hebeamme, Oliva, Köllnerstraße 29.

Für ein kleines Gut bei Danzig wird per gleich eine selbstständige

## Wirthin

bei 270 M. Anfangsgehalt pro Anno gesucht. Nöthigenfalls Mitmelken erwünscht. Meldungen mit Zeugnissen unter A 457 an die Expedition dieses Blattes erbet.

## Damenfrisiren

kann jede Dame grdl. erlernen Damenfrisirsal., Kohlenmarkt 24 7597b

Eine anständ. Frau kann sich zum Semmelaustragen meld. Weidengasse Nr. 42.

Junge Mädchen, im Wäschenähen geübt, f. Bich. Fraueng. 48, 3 (7654b

Ordentl Aufwärt. f 3 M. wöchntl melde sich Jakobsneug. 6b, 2. r.

Für ein neu zu eröffnendes Geschäft nach auswärts, einer lebhaften Garnison-Stadt, wird eine durchaus tüchtige

## Putz-Directrice

gesucht. — Es wird nur auf eine gewandte und erfahrene Dame reflectirt, die flott und chic arbeitet und der Putz-Abtheilung selbstständig vorstehen kann.

Ferner werden gesucht:

**Eine tüchtige erste Putz-Arbeiterin, mehrere tüchtige Verkäuferinnen**

aus der Kurzwaarenbranche, mit guten Zeugnissen und erfahren in der Branche.

**Eine jüngere Kassirerin,**

die schriftliche Arbeiten mit zu übernehmen hat.

Hohes Salair und angenehme Stellung.

Offerten mit Zeugnißabschriften an

Hermann Guttmann Nachf., DANZIG. (2177

# Personal-Gesuch.

Für meine demnächst neuen, bedeutend zu vergrößernden Lokalitäten suche ich

## 20 erste Verkäuferinnen

für Kurzwaaren, Weißwaaren, Konfektion, Wollwaaren, Putz rc.

## 2 Kassirerinnen,

## 2 jüngere flotte Verkäufer

bei hohem Gehalt.

Ich engagire nur solche Damen, welche bereits schon erste Stellungen bekleidet haben und nach jeder Richtung hin dem kaufenden Publikum durch liebenswürdige flotte Bedienung entgegen zu treten verstehen.

Persönliche Vorstellung am Sonntag Vormittag von 10 Uhr ab Langgasse 75. Den schriftlichen Offerten sind Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. 2322

Nathan Sternfeld.

**Suche** Verkäuferinnen für Konditorei, Fleisch-, Material- und Schankgeschäfte, sow tücht Mädch f. alles, d. koch. k. Hardegen Nchf., Hl. Geistgasse 100

Ich suche für mein feines Fleisch- und Wurstwaaren-Geschäft von gleich oder später eine erste Verkäuferin bei hohem Gehalt. (7700b R. Sigmuntowski, Schmiedeg. 17.

Eine Reinmachfrau wird für zwei Mal in der Woche gesucht Tischlergasse 64, im Geschäft.

E. ordl. Mädchen oder Frau zum Aufwart. melde s. Holzmarkt 7, 1r.

Eine Frau z. Kochmilch-Austr. kann sich melden Jopengasse 29.

## Eine ord. Reinmachefrau

für den Vormittag wird gesucht Fischmarkt 32.

Ladenmädchen f. Kond., Fleisch- u. Wurstgesch. ges. Breitgasse 37.

14—16 jähr. ordentl. Mädchen w. f. d. Vorm. f. e. Aufwartestelle ges. Zu m. Breitgasse 90, 3 Tr

Ein Kinderfräulein für 2 Kind. s. Witt, Gr. Allee, Café Lindenhof, 1.

1 geübte Nähterin f. Wäsche k. sich m. Engl. Damm 12, Hof, 1. Th., l.

E. saubere Aufwärterin für den Tag melde sich Breitgasse 116 pt.

J. M. f. L. Poggenpf 21, 2. (7701b

Eine sehr saub. Aufwärterin k. s. sofort meld. Stadtgraben 17, 4 Tr.

Nachweislich guter

## Erwerb

für fleißige, saubere Frau oder Fräulein. Zur Uebernahme gehören 300 Mark. Offert. unt. A 455 an die Exp dies Bl. (7672b

Jüng. Aufwärterin mit Buch m. s. Ziegengasse 1, Zebrowski.

**Ein Laufmädchen** wird gesucht Druckerei Altst Graben 11.

## Verkäuferin

für Fleisch- und Aufschnitt-Geschäft sucht B. Legrand Nchf., jetzt 1. Damm 10.

J. Mädchen, im Näh. geübt, kann sich melden Heil. Geistgasse 50, 1

Eine Frau zum Reinmachen melde sich Hundegasse 104, 1 Tr.

Junges anst. Mädchen a. Stütze melde sich Breitgasse 3, part.

Suche für einen alleinst. Besitzer e. tüchtige Landwirthin mit gut. Zeugn. sowie e. Verkäuferin für Fleischer. B. Mack, Jopengasse 57.

**Wittwer** v. außerhalb mit erwachsenen Kindern sucht zur Führung einer Wirthschaft ev. älteres Fräulein oder Wittwe ohne Anhang. Offerten unter A 484 an die Exped. d. Bl.

Saubere Waschfrau gesucht Grüner Weg 4, 2 Tr. rechts.

Bei älterem Herrn wird vom 1. Februar eine Wittwe ohne Anhang oder älteres Mädchen in 40er Jahren zur Führung der Wirthschaft gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter A 470 an die Expedition dieses Blattes erbeten. (7680b

Aufw. f. d. V. ges. Krebsm. 1, p.

Eine Waschfrau kann sich meld. Bartholomäi-Kircheng. 14, part.

## Stellengesuche

### Männlich.

Uhrmachergehülfe sucht Stell. Off. unt. A 451 an die Exped. d. Bl.

Vielseitig gebildeter Herr wünscht (7689b

## Agenturen

zu übernehmen. Kaution in jeder Höhe vorhanden. Off. unt. A 486 an die Exp.

### Weiblich.

Schneid., w. a häusl. Arb. übern., w. Besch. b. Herrsch. Krämerg. 5. (7615b

E. alleinst. anst. Frau bittet um Aufwartest. f. Vor- u. Nachm. od. f. gz. Tag. Hint. Adl. Brauh. 16a, 2.

Eine alleinst. Frau bittet um eine Stelle. Tagnetergasse 5, 2.

Eine Frau bittet f. Vor- u. Nachmittag reinzumach. Mauseg. 9, 3.

Eine Wirthin, die im Kochen u. Landwirthsch. bew. ist, sucht sofort Stell. Salvatorgasse 1—4.

Ein ordentl. Mädchen bittet um eine Stelle für den Nchm. Vorst. Graben 69, 2 Tr., Hinterhaus.

Anst. Mädchen mit g. Zgn. s. Aufwartest. Thornscherweg 16, 4, r.

Aelterh. Mädchen s. St. z. Wasch. u. Reinm. Goldschmiedeg. 8, Hof, prt.

Ein junges Mädchen vom Lande und eine anspruchslose Kinderfrau empfiehlt M. Wodzack Vorstädtischen Graben 63, 1 Tr.

Empfehle Ladenfräulein für Fleisch- und Wurstgeschäfte, Bäck. u. Kondit., Wirthinnen f. Land, Stütz., Mdch. f. alles u. Hausdiener m. f. guten Zgn. M Haack, Hl. Geistgasse 37.

**Tüchtiges ordentlich. Mädchen**

mit Zeugnissen sucht sofort Nachmittagsstelle von 3 Uhr ab Nonnenhof 12, Thüre 12.

Eine saub. Frau bittet um eine Stell 4. Damm Nr. 11, 3 Tr

Junge Frau sucht Stelle zum Waschen Katergasse 9, 2 Trp.

## Zur 200jährigen Krönungsfeier.

Es geht ein Jubel heut durch Preußens Lande,
Ein Jubel hell, so freudig und so klar,
Es feiern Fürst und Volk ja im Verbande
Den Tag, der ihm die Krönungskron' gebar.
200 Jahre sind seitdem verronnen,
Als, von den Landeskindern hoch geschätzt,
Ein Hohenzoller kühn es unternommen,
Die Königskrone sich aufs Haupt gesetzt.
Und wenn wir heute dieses Tags gedenken,
So freuen wir uns dieser seiner That,
Wir brauchen schamhaft nicht die Augen senken:
Nur Gutes, Edles sproß aus dieser Saat!
Denn kämpfend stieg das Fürstenhaus in Höhe,
Nach vielen Kämpfen, nach manch blut'ger Schlacht,
Nach welscher Knechtschaft und nach vielem Wehe
Erstand das Reich in ungeahnter Pracht.
Was uns die Hohenzollern einst versprochen,
Das lösten Alle sie auch treulich ein,
Sie wollten, stark an Kraft, die nie gebrochen,
Wehrer des Reichs, sein erster Diener sein.
Der Jubel heut — er ist ein dankesvoller,
Er gilt dem Kaiser auch, zu dem wir stehen,
Denn so lang' auf der Wacht ein Hohenzoller,
Da fürchten Gott wir nur!

2311) Die „Goldne Zehn".

# 20000 Mark zur 1. Stelle

auf ein Grundstück in Zoppot vom Selbstdarleiher von sofort oder 1. April gesucht, Feuerkasse 38 000 M., Werthtaxe 70 000 M. Vermittler verbeten. Offerten unter A 472 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Unterricht

### Nachhilfestunden

ertheilt Schülerinnen höherer Lehranstalten (7576b E. Collins, geprüfte Lehrerin, Steindamm 31, part. I.

### Tanz-Unterricht (7625b

in Zirkeln und Privat. Neue Kurse. Anmeldungen erbeten täglich 10—12, Poggenpfuhl 16 Franziska Günther.

**Gewissenh. Klavierunterricht** w. ertheilt Fraueng. 15, 1. (7678b

Schlagzither-Unterricht ertheilt Olga Wendefeier, Breitgasse 61, 2. Gepr. Zitherlehr. der Hochsch Gustav Herrmann Berlin

Für einen Sextaner wird eine tüchtige Kraft zum Beaufsichtigen der Schularbeiten gesucht Hochstrieß. Offerten 101 postlagernd Langfuhr. (2326

## Verloren u. Gefunden

Am 15. Januar ist mir ein **fettes weißes Schwein** abhanden gekommen von der Strecke Postelau bis Guteherberge. Gegen gute Belohn abzugeben Guteherberge 32 bei Fleischermst. Mankowski. (7639b

**Ein Sack mit Wäsche** Nr. 405 verloren. Gegen Belohnung abzugeben bei Lierau, Breitgasse Nr. 17.

Ein Zylinderhut i. a. 10. J. gef. w a. Werdth., abzh. Sandwg. 11, Lück.

Br. Kindersch. verlor. Abzugeb. Fleischergasse 73, Eing. Katerg.

Kl. Knieschlüss. Sonnab. gef. Abzg. Kl. Rambaum 4b, Hof. Grünke

Arbeitsbuch vrl. a. d. Nam. Gustav Pohl. Abzg Langgarterhinterg. 3.

Eine goldene Damen-Uhr ist in der Nähe der Brodbänkengasse verloren. Gegen Belohn. abzugeben Tischlergasse 23, 2.

Grauer junger Hund hat sich eingefunden Haltestelle Ohra.

**Braune Jagdhündin** ist entlauf. Abzugeben Brodbänkeng. 31 i. Restaurant.

**Goldene Damenuhr gefunden.** Abzuholen von Plewe, Hohe Seigen Nr. 23.

## Capitalien.

### Geldsuchende

erhalten sofort geeignete Angebote von Albert Schindler, Berlin SW. 48, Wilhelmstr. 134 (1571

Suche 25—30 000 M. z. 1 Stelle 1 neues Grundstück, Schidlitz, all. verm. Offert. unt. A 452 an d. Exp.

1 erststellige Hypothek über 4500 M., $4^1/_2$ %, zu cediren ges. Off. unt. A 490 an die Exp. d. Bl.

26—30 000 Mark suche zur 1. Stelle auf ein neuerbautes Haus. Offerten unter A 237 an die Exp. d. Bl. (7491b

75 000 Mk. s. ich auf mein Grundst. Mittelpunkt Danzig z. 1. Stelle zu $4^1/_4$-$4^1/_2$ Pr Zinsen p. 1. Juli 1901 Feuerversicherung 95 000 M. Off. bitte vom Selbstdarleiher unt. A 479 an die Exped. dies. Blatt.

Sichere Hypotheken werden gekauft u. schnell zum Austrage gebr. Fleischergasse 43, 1. lks. 3.

Suche zur 1. Stelle städt., nicht Altstadt, M. 20 u. 25000 M., à 5 %, Agenten verb. Off. unter A 462.

M. 6000 z. 1. St. n. Ohra gesucht. Ag. verb. Off. u. A 461 an die Exp.

Such. z 1. Stell. 28-30.000 M. a. e. Haus m. herrsch. Wohnungen Miethe 3400 M. Agent. verbet. Off. unt. A 495 an d. Exp d. Bl.

S. 28-30,000 M. z. 1. St. v. Selbstdarl. a. e. herrschaftl. Wohnhaus. Offert. unter A 493 an die Exp.

Suche 70000 M. Privat- od. Stiftsgeld auf e. herrschaftl. Wohnh. in Danzig z. 1. Stelle. Agent. verb. Offerten u. A 494 an d. Exped.

2 gute zweitstell. Hypotheken über 15 000 u. 35000 M., sowie 1 erstst. Hypoth. über 10 000 M. smtl. 5% verz., u. 1 erstst. Hypoth. über 80 000 M. sind and. Untern. weg., erstere beide m. Damno, zu verk. bezw. zu zediren. Off unt. A 487 an die Exp. d. Bl. (7693b

Auf 1 Grundstück in Langfuhr, Bahnhofstr. gel., werd. z. 1. Stelle **25000 Mk.** ges. Off. u. A 489 an die Exp. d. Bl. (7696b

35-40 000 M. w. z. 1. St. v. Selbdarl. ges. Off. u. A 496 a. d. Exp. d. Bl.

**21000 Mk.** auch getheilt zur ersten Stelle von sofort zu vermieth. Off. unt. A 445 an die Exp. d. Bl.

## Vermischte Anzeigen

Habe mein (7613b

### Zahn-Atelier

in Zoppot von der Seestr. 13 nach Seestr. Nr. 17 verlegt. Frau O. Kühn, Dentistin.

**A. 55.** Brief zu spät erhalten, bitte Sonntag um 5 an bez. Stelle ev. postlagernd Nachricht.

Butter, Natur, vom Lande, 80 und 90 Pf., Töpfergasse 29, part.

**Alleinstehende Wittwe** in den besten Jahren, mit sehr guter Aussteuer, Geschäftsfrau, sucht einen älteren Herrn als Lebensgefährten. Nur ernstgemeinte Offerten unter A 476 an die Expedition dies. Blattes.

**Gebildete Dame,** 26 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht d. Bekanntschaft eines gebildet. Herrn in sicherer Lebensstellung zwecks Heirath. Offerten unter A 498 an die Exp.

**Heirath!** Apotheker, 26 J., evangelisch, von charakterfestem, solidem u. gutherzigem Wesen, 35000 M. eig. Vermög., sucht mit junger verm. Dame in Briefwechs. zu treten. Ernstgemeinte, nicht anonyme Offerten unter 7656b an die Expedition d. Bl. erbet. (7656b

Ein 4 Mon. alt. Knabe i. b. kath. anst. kdl. Leuten in gut. Pflege zu geb. Off. u. A 466 a. d. Exp. d. Bl. erb.

Wer ertheilt Hülfe u. Rath in diskreter Angelegenheit. Off. unt A 474 an die Exp. d. Bl

1/2 Dtzd. leinene Batist-Taschentücher, Monogr. A. M., verstickt, für 3 50 M. abzugeb. Breitgasse 5.

Empfehle guten billigen Mittag- und Abendtisch Niedere Seigen 17.

Alle Arten Zithern werden gestimmt und reparirt Tischlergasse Nr. 63, bei A. Schiemann. (7303b

**Jagd.** Zwei Theilhaber können sich meld. dicht bei Danzig. Näheres Breitgasse 44, 2 Tr. (7575b

Ich warne einen Jeden, meiner Ehefrau auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme (7553b Friedr. Goldmann, Bischofsberg 5.

Die Beleidigung, welche ich dem Herrn Julius Schamp zugefügt habe, nehme ich hiermit abbittend zurück. Gotfried Wittmann Gr. Schwalbengasse. (7645b

## Ball-

**Blumen, Fächer, Tarletans, Atlas, Sammet, Gold- u. Silber-Besätze**

empfehlen (2029 B. Sprockhoff & Co.

H. Wandel, Danzig, Frauengasse 39, empfiehlt

## Kohlen und Holz

zu den billigsten Tagespreisen. Telephon 207. (3000

**Geheimnisse der Liebe u. Ehe.** Mit Abbildungen. Ein treuer Rathgeber für Braut u. Eheleute von Dr. Becker. Preis nur 1.00 M. gegen Voreinsendung in baar oder Briefmarken, per Nachnahme 1,20 M. Adolph Willdorf, Berlin, Joachimstraße 3 (15516

## Tischbutter,

im Preise zurückgesetzt a Pfund 1,10 und 1,20 M. empfiehlt Carl Köhn, Vorstädt. Graben Nr. 45, Ecke Melzergasse. (7628b

## Kuhmilch-Butter,

naturrein, massiv, frisch, sehr schmackhaft, franko Nachnahme: 6 Pfd.-Kiste M. 3,70, 10 Pfd.-Kiste M. 6. B. Kaphan, Buczacz 12 via Oderberg (Schl.) (2338

Jede Damenschneiderei wird billigst angefertigt, für guten Sitz garantirt. Heil. Geistg. 99, 1.

Vegetar. Mittagstisch gesucht. Offert. u. A 483 an die Exped.

Heute:

**Ladenschluss 4 Uhr Nachmittag.**

M. Schröter, Papier- und Schreibwaaren, Langenmarkt 5.

Eleg. D.-Maskenkost. b. zu verl. oder zu verk. Nied. Seigen 17.

**Hübsche Maskenkostüme** billig zu verleihen Hundegasse 126, 3 Treppen.

**Maskengarderobe** billig und gut, wird verliehen Häkergasse 43, 1 Treppe.



**Maskenkostüme Neuheiten!** sehr elegant, auch einfach, in hübscher Auswahl verleiht billigst (7668b J. Paster, Heilige Geistgasse 64, parterre.

## Masken-Costüme

für Herren und Damen, elegant und einfach, werd. billig verliehen 3. Damm 14, Hangeetage. (7547b

**Elegante Fracks** und (7461b **Frackanzüge** werden stets verliehen **Breitgasse 36.**

Elegante (989 **neue Frack-Anzüge** sowie **einzelne Fracks** verleiht S. Baer, Kohlenmarkt 34.

**Hochfeine Fracks** und (19312 **Frack-Anzüge** verleiht **W. Riese,** 127 Breitgasse 127.

Elegante **Frack-Anzüge** verleihen billigst **Kalcher & Co.,** Holzmarkt 17 (15874

**Fracks** und (7534b **Frack-Anzüge** werden verliehen **Breitgasse 20.**

## Grenadier-Regiment König Friedrich I. (4. Ostpreußisches) Nr. 5.

IV.

Der Zusammenbruch der äußerlich noch so glänzenden Armee Friedrichs des Großen hat die Gemüther der Zeitgenossen auf das Tiefste ergriffen, ahnte doch Niemand, daß der imposante Baum im Innern schon morsch geworden war. Man suchte nach Gründen für diese unerhörliche Erscheinung und glaubte diese in der Unfähigkeit der „Federbüsche" und in der Feigheit der angeworbenen Miethssoldaten zu finden. Unterstützt wurde diese Ansicht scheinbar durch die Bulletins Napoleons, die so niedrige Verlustziffern aufwiesen, daß man wohl von einer „Hasenjagd" bei Jena und Auerstädt reden konnte. Indessen sind die Memoiren der Napoleonischen Generale veröffentlicht worden und da hat sich herausgestellt, daß der große Korse in der Abfassung seiner Gefechtsberichte eine noch größere Unverfrorenheit bewiesen hat als die heutige englische Heeresleitung in Südafrika, hat doch z. B. die Schlacht bei Auerstädt den Franzosen größere Verluste gekostet als den Oesterreichern die Schlacht bei Königgrätz. Auch haben sich viele Regimenter mit einer Bravour geschlagen, die selbst das Lob des großen Friedrich gefunden hätte. Wir freuen uns, daß zu diesen Regimentern auch das unsrige gehört, welches im Laufe des Feldzuges seine Soldatenehre in glänzender Weise, wenn auch unter großen Opfern, aufrecht erhalten hat. Mit 88 Offizieren und 2594 Unteroffizieren und Gemeinen ist es ausgerückt, 27 Offiziere und 1694 Unteroffiziere und Gemeine haben auf den preußischen Schlachtfeldern und den Wällen Danzigs ihr Blut vergossen.

Das Regiment sollte im Jahre 1795 seine alte Garnison Königsberg, wo es 106 Jahre gestanden hatte, verlassen und hatte Garnison in Rastenburg, Darkehmen, Angerburg und Drengfurt erhalten. Ein Wechsel in seinem Bestande war dadurch hervorgerufen, daß am 22. September 1797 ein Füsilierbataillon errichtet wurde, welches unter dem Kommando des später so berühmt gewordenen Feldmarschalls York v. Wartenburg stand, der damals Major war, aber beim Ausbruch des Krieges das Bataillon nicht mehr kommandirte. Im Beginne des Feldzuges wurde das Regiment getrennt; die Grenadiere und Füsiliere standen bei dem Korps des Generals l'Estocq, die drei Musketierbataillone gehörten zu der Besatzung von Danzig. Wenden wir uns zu dem Schicksal der in Preußen stehenden Truppen, so waren es zunächst die Füsiliere unter Major v. Schachtmeyer, die in dem blutigen Gefecht bei Soldau ihre altpreußische Tapferkeit und Disziplin in bewunderungswürdiger Weise zu rechtfertigen verstanden. Als das Bataillon, das den Rückmarsch des Hauptkorps deckte, von übermächtigen französischen Truppentheilen angegriffen wurde und sich zurückziehen mußte, gerieth es beim Ueberklettern eines Zaunes in Unordnung. Mit eiserner Energie ließ der Kommandeur Front machen und richtete seine Leute im schärfsten feindlichen Feuer aus, worauf der Rückzug trotz des starken feindlichen Artilleriefeuers in bester Ordnung fortgesetzt wurde. Dieselbe Kaltblütigkeit und Tapferkeit bewiesen dasselbe Bataillon auch in dem mörderischen Gefecht in dem Walde von Heubude, in welchem zuerst die Franzosen zurückgeschlagen wurden, bis endlich der Mangel an Patronen dem weiteren Vordringen ein Ziel setzte. Auch hier wurde der Rückzug in vorzüglicher Weise ausgeführt. Wie die Füsiliere zeigten sich auch die Grenadiere ihres alten Ruhmes würdig. In der blutigen Schlacht bei Pr. Eylau wurde vor dem alten Birkenwäldchen von Auklappen der alte Grenadiermarsch zum letzten Male geschlagen. Kein Schuß fiel aus dem Kleingewehr. Fast auf 50 Schritt vor dem Wäldchen wurde nach alter friedericianischer Taktik gehalten und die Bataillonssalve gegeben, dann das Wäldchen im Sturm genommen. Die Musketiere in Danzig hielten sich auf derselben Höhe. Auch das Regiment Diericke hatte ein aus Polen gebildetes drittes Musketier-Bataillon erhalten, welches, wie bei anderen Regimentern, aus nicht unzuverlässigen Leuten bestand. Es muß fast als ein Glücksfall angesehen werden, daß dieses Bataillon gleich beim Beginn der Belagerung, bei der Eroberung des Danziger Haupts, gesprengt wurde, dadurch wurde das Regiment von zum Desertiren geneigten Elementen los und im Regiment Diericke gehörten im weiteren Verlaufe der Belagerung die Ueberläufer zu den größten Seltenheiten. Dem Regiment lag vornehmlich die Vertheidigung des Hagelsberges ob, die mit großer Anstrengung verbunden war, so daß es im Parolebefehl vom 29. April 1807 lautet: „Da das Regiment Diericke die größte Zeit der Belagerung den Hagelsberg getragen, so ist es billig, daß selbiges ausruhe." Freilich dauerte die Ruhe nur einige Tage, denn bald finden wir das Regiment wieder in seiner alten Stellung, in der es über die Hälfte des Mai die energischen Angriffe der Franzosen in blutigen Kämpfen zurückgewiesen. Die Stimmung der Leute war ausgezeichnet und auch der Humor kam zu seinem Rechte. Es rief große Heiterkeit hervor, als ein Musketier des Regiments sich bemühte, eine Granate mit „natürlichen Mitteln" zu löschen. Dem Kommandanten von Danzig, Generalmajor von Hamberger, ein Veteran des Regiments aus dem siebenjährigen Kriege, ging das Herz auf, als er seine früheren Regimentskameraden sah und er rief erfreut: „Hier sehe ich die alte preußische Tapferkeit aufleben." Das beste Lob hat aber Napoleon selbst dem Regiment gespendet, als er bei der Besichtigung des zerschossenen Hagelsberges ausrief: „Comment? C'était ainsi-là, où l'on se pouvait tenir si long-temps?" Die tapfere Haltung unseres Regiments hat jedenfalls viel dazu beigetragen, daß der Besatzung bei der Kapitulation ein ehrenvoller Abzug gewährt worden ist. Wie die Bürgerschaft von Danzig über die Tapferkeit des Regiments dachte, geht am besten aus dem Umstande hervor, daß sie dem Regiment ein Bildniß verehrte, welches den Spartanerkönig Leonidas, der Uebermacht erliegend, darstellt. Zum Andenken an jene ruhmvollen Thaten ist ein schlichter Stein errichtet, welcher die einfache Inschrift trägt:

Regiment Diericke
4. Ostpr. Grenadier-Regiment Nr. 5
⚔
6 bis 19 Mai 1807.

In seinen Friedensgarnisonen Braunsberg, Mühlhausen und Stolp bereitete sich das Regiment für den großen Befreiungskampf vor, auf dessen baldigen Beginn alle preußischen Patrioten hofften. Jeder, der die Akten des Regiments aus den Jahren von 1807 bis 1812 durchstudirt, wird von Respekt ergriffen werden vor der großartigen Arbeit. Was hier geleistet worden ist, das war nicht eine Reform, das war eine vollständige Neubildung. Zunächst wurde auch äußerlich mit der alten Armee aufgeräumt: am 10. Oktober 1807 fiel das System der Freiwörster, 17. December 1807 wurde die Werbung aufgehoben, 15. Juli 1808 fielen die Leib- und Kompagnie-Revuen für die Kompagnieinhaber fort, 5. August 1808 Abschaffung der Spießruthen und Stockschläge und am 8. September 1809 die Beseitigung aller Werbungen im Auslande. Noch viel einschneidender waren jedoch die Veränderungen im innern und äußeren Dienste. Das Regiment führte nach der Aufhebung des Regimentschefs den Namen 4. Ostpreußisches Infanterie-Regiment (von Diericke) Nr. 5. Wir besitzen einen Bericht des Armeeinspektors General v. York, datirt vom 22. Oktober 1810, über die Herbstmanöver bei Dirschau, das wie kein anderes Dokument aus der damaligen Zeit uns vor Augen führt, welche gründliche Umwandlung der Dienst erfahren hatte. Das war keine Revue mehr, sondern ein modernes Manöver, um den Krieg vorzubereiten. Der maschinenmäßige Drill war verschwunden, an seine Stelle war eine Ausbildung getreten, welche sich mit Erfolg bewährt hatte, den einzelnen Mann zur Selbstständigkeit zu erziehen. Die glänzenden Resultate der neuen Ausbildung zeigten sich zuerst in dem Feldzuge gegen Rußland, welchen preußische Kontingente, darunter auch 3 Bataillone des Regiments Nr 5 unter Yorks Führung an der Seite der Franzosen mitmachten. Namentlich in dem blutigen Nachtgefecht bei Dahlenkirchen am 22. August 1812 bewährte sich diese Seite der Ausbildung in geradezu glänzender Weise. Nach dem Fall von Offizieren und Unteroffizieren übernahmen vielfach Gemeine das Kommando über ihre Trupps, auch bewegten sich die einzelnen Mannschaften mit außerordentlichem Geschick auf dem schwierigen Gelände. Das hätten die verprügelten „Kerls" des General v. Syburg niemals fertig bekommen.

So trat unser Regiment, dessen Kommando am 21. März 1813 Major v. Clausewitz übernahm, ein ausgezeichneter Offizier, der am 23. März 1854 in Glogau als Generalleutnant gestorben ist, mit guter Zuversicht in den großen Befreiungskampf unseres Volkes ein. Es wurde dem Korps des Generals von Bülow zugetheilt und hat unter der Führung dieses tapferen Generals den Feldzug mit Auszeichnung mitgemacht und an Todten und Verwundeten 65 Offiziere und 1848 Unteroffiziere und Gemeine verloren. Außer zahlreichen ausländischen Auszeichnungen hat das Regiment 10 Eiserne Kreuze erster und 142 Eiserne Kreuze zweiter Klasse erhalten. Die Thaten des Bülow'schen Korps gehören der Geschichte an, wir wollen hier nur auf eine Schlacht näher eingehen, weil diese den höchsten Ehrentag des Regiments bildet, weil ohne seine Tapferkeit der Tag wohl kaum für die preußischen Waffen siegreich abgelaufen wäre, es ist dieses die Schlacht von Dennewitz. General v. Bülow stand mit seinem Korps unter dem Oberkommando des Kronprinzen von Schweden, welcher damals ungefähr dieselbe Rolle bei der verbündeten Armee gespielt hat, wie jüngst der General Joubert bei den Boeren. Gegen den Befehl des Kommandirenden hatte Bülow bei Großbeeren den General Oudinot geschlagen, wiederum im Gegensatz zu Bernadotti griff er am 6. September 1817 bei Dennewitz den Marschal Ney an. Unser Regiment hatte sich schon durch die Eroberung des Hügels, auf welchem heute das Denkmal steht, ausgezeichnet, ein noch größeres Verdienst sollten sie sich im weiteren Verlaufe der Schlacht erwerben. Das scharfe Soldatenauge des Majors v. Mirbach, welcher sich schon im russischen Feldzug ausgezeichnet hatte, hatte bemerkt, daß der Besitz des von dem Feinde besetzten Dorfes Dennewitz, nach welchem die Schlacht ihren Namen erhalten hat, für den Ausgang der Schlacht ausschlaggebend war. Nachdem auch der Regimentskommandeur v. Clausewitz mit dem Sturm auf das Dorf sich einverstanden erklärt hatte, und einige Landwehrbataillone den Befehl erhalten hatten, das Bataillon zu unterstützen, erfolgte der Angriff. Major v. Mirbach hatte mit richtigem Blick erkannt, daß nur Schnelligkeit zum Ziel führen könne. Er ließ das Bataillon den flachen Hang hinunterlaufen, der dem Windmühlenberg gegenüberliegt, befahl im Grunde Tritt zu fassen und den Sturmmarsch zu schlagen. Hier, 300 Schritt vom Feinde, empfing Major v. Mirbach seine erste schwere Fußwunde, sein Pferd wurde erschossen. Er achtete Beides nicht und ließ sich auf ein anderes Pferd heben. Die Verluste mehrten sich im Flintenfeuer, eng schlossen die Reihen aneinander, erhebend wirkte das Beispiel des Kommandeurs. Da sprengte der Adjutant des Regiments, Leutnant v. Reibnitz, an Letzteren heran und theilt ihm mit, das Bataillon sei allein, ohne jede Unterstützung, die Landwehr-Bataillone nicht zur Stelle. Im Sattel schwankend, hört Mirbach diese Meldung, er erhielt soeben eine schwere Brustwunde, und „Vorwärts, vorwärts"! ruft er, auf den Feind zeigend. Dann tönt 100 Schritt vom Feinde sein Kommandowort „Halt!" und mit lauter Stimme kommandirt er die Bataillonssalven. In diesen Sekunden zeigte das Bataillon eine unvergleichliche Haltung, der Fahnenträger fällt, ein Anderer, Zweiter, Dritter ergreifen das Heiligthum, Alle sinken getroffen nieder, Leutnant v. Raven, obgleich aus zwei Wunden blutend, hebt das Banner auf, eine Kanonenkugel reißt ihm mit der Fahne den rechten Arm fort. Wieder von einem neuen Träger emporgehoben, wird die Fahne zerschmettert, eine Kartätschenkugel durchschlägt den Schaft, eine andere reißt die Kuppel fort. Da wendet Major v. Mirbach sein Pferd seitwärts und während er mit erhobenem Degen die Kommandoworte ruft:

## Berliner Börse vom 17. Januar 1901.

### Deutsche Fonds.

| | Zf. | Kurs |
|---|---|---|
| Reichs-Schatz-Anleihe | 4 | 101.— |
| Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905 | 3½ | 97.30 |
| „ „ | 3½ | 97.60 |
| „ „ | 3 | 87.10 |
| Preuß. consol'd Anleihe unk. 1905 | 3½ | 97.— |
| „ „ | 3½ | 97.10 |
| „ „ | 3 | 86.70 |
| Berliner Stadt-Obl. 66.75 | 3½ | 98.10 |
| „ 1892 | 3½ | 96.60 |
| Westpr. Prov.-Anleihe | 3½ | 93.90 |
| Landsch. Central. Pfdbr. | 3½ | 95.— |
| „ „ | 3 | 84.— |
| Ostpreußische | 3½ | 94.50 |
| Pommersche | 3½ | [illegible] |
| Posensche, 6–10 | 4 | 101.60 |
| „ | 3½ | 95.40 |
| Westpreußische rittsch. I. | 3½ | 94.40 |
| „ I. B. | 3½ | 94.30 |
| „ neuländisch. | 3½ | 94.20 |
| Westpreußische rittsch. I. 2. | 3 | 84.25 |
| Westpreußische neulandsch. 2. | 3 | 85.30 |
| Preußische Rentenbriefe | 4 | — |
| „ | 3½ | 94.50 |

### Ausländische Fonds.

| | Zf. | Kurs |
|---|---|---|
| Argentinische Gold-Anleihe | 5 | 85.70 |
| do. kleine | 5 | 85.70 |
| do. innere | 4½ | 72.90 |
| do. äußere 500 L. | 4½ | 74.60 |
| do. 20 L. | 4½ | 74.60 |
| Barlett. L. M. p. St. | fr. | — |
| Chinesische Anleihe 1896 | 5 | 94. |
| „ 1898 | 4½ | 81.40 |
| Egypter garantirt | 3 | — |
| do. priv. | 3½ | — |
| Griech. 1881 und 84 | 1.6 | 38.— |
| do. Goldrente L. 500. | 1.3 | 30.20 |
| do. L 100 | 1.3 | 30.20 |
| Griech. Goldrente L. 20 | 1.3 | 30.20 |
| do. Monopol | [illegible] | 48.— |
| Holländ. Anleihe | 3 | — |
| Ital. steuerfr. Hypothek | fr | 83.10 |
| do. steuerfr. Nat.-Bank | 4 | — |
| do. do. do. | 4½ | — |
| Italienische Rente | 4 | 95.25 |
| „ „ kleine | 4 | 95.25 |
| „ amortisirte Rente 3. 4. | 4 | — |
| Mexikaner 500 L. | 5 | 97.90 |
| Mexikaner 100 L. | 5 | 98.70 |
| Mexikaner 20 L. | 5 | 98.90 |
| Norw. Hypoth.-Oblig. | 3½ | — |
| Oesterr. Gold-Rente | 4 | 99.60 |
| do. Papier-Rente 100 G. | 4⅕ | — |
| do. do. 1000 G. | 4⅕ | 98.10 |
| do. Silber-Rente 100 G. | 4⅕ | 98.— |
| do. do. 1000 G. | 4⅕ | — |
| do. 54er Loose | 3,2 | — |
| do. 60er L. | — | 137.10 |
| do. 64er L. p. St. | 4 | 354.50 |
| Pest. Comm.-Bank Pfandbrf. | — | [illegible] |
| Poln. Pfandbr. | 4 | 95.80 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 4½ | |
| Röm. Stadt-Anleihe 1. | 4 | 93.90 |
| do. 2–8 | 4 | 95.90 |
| Rum. amort. Rente | 5 | 87.90 |
| do. do. 400 Mark | 5 | 88.10 |
| Rum. amort. de 1892/93 | 5 | 87.90 |
| do. do. de 1889 | 5 | 74.60 |
| do. do. de 1890 | 4 | 74.50 |
| do. do. de 1891 | 4 | 74.10 |
| do. do. de 1894 | 4 | 73.70 |
| do. do. de 1896 | 4 | 73.70 |
| do. do. de 1898 | 4 | 75.70 |
| Russ. Bodencr. | 4 | — |
| Türk. Anl. D. | 5 | 23.25 |
| Türk. Adm. 1888 | 1 | — |
| „ cons. A. 1890 | 5 | — |
| do. 400 Fr.-L. p. St. | 4 | [illegible] |
| Ung. Gold-Rente | 4 | 98.30 |
| do. Kronen-Rente | 4 | |
| do. G. invest. Anl. | 4½ | 101.90 |
| do. Loose p. St. | — | — |

### Inland. Hypoth.-Pfandbr.

| | Zf. | Kurs |
|---|---|---|
| Dtsch. Grundsch.-Bank | 4 | 49.— |
| do. unkündbar bis 1904 | 4 | 49. |
| do. 7. 8. unk. 1906 | 3½ | 48.25 |
| Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900 | 4 | 97.— |
| „ „ unk. 1905 | 4 | 98.— |
| „ „ alte u. conv. | 3½ | 88.50 |
| „ „ 46–190 unk. 1905 | 3½ | 89.— |
| „ „ 301–360 unk. 1908 | 3½ | [illegible] |
| Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900 | 4 | 97.— |
| Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3. | 4 | 94.10 |
| „ 4. 5. unk. bis 1908 | 4 | 94.75 |
| Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900 | 4 | 87.50 |
| „ 7. 8. unk. bis 1906 | 4 | 87.50 |
| „ 9. 10. unk. b. 1900 | 4 | 87.50 |
| Pr. Bodencr.-Pfandbr. 1907 | 3½ | 89.30 |
| „ 10. unk. | 4½ | 110.50 |
| „ 13. unk. 1900 | 4 | 97.— |
| „ 14. unk. 1905 | 4 | 96.75 |
| „ 11. | 3½ | [illegible] |
| Pr. Centralbd. 1886/89 | 3½ | 89.20 |
| Pr. Hypoth.-Actien-Bank 4½% | fr. | 100.— |
| „ 4% | fr | 82.50 |
| „ 4% | fr. | 82.50 |
| „ 3½% | fr. | 75.25 |
| Pr. Pfandbr.-Bk.-Pfdbr. unk. 1905 | 3½ | 89.25 |
| „ 1908 | 3½ | 89.25 |
| „ 1908 | 4% | 97.50 |
| „ 1909 | 4% | 97.75 |
| „ 1910 | 4% | 98.— |
| Pr. Pfdb.-Bk.-Kleinb.-Obl u. 1904 | 3½ | 92.25 |
| „ 1908 | 4% | 98.75 |
| Pr. Pfdbr.-Bk.-Comm.-Obl. u. 1907 | 3½ | 92. |
| „ 1910 | 4% | 100.— |
| Rhein.-Westfäl. | | |
| Bod. 1. 3. 5. u. 1905 | 4 | 97.25 |
| „ 2. 4. u. 1904 | 3½ | 89.40 |
| „ 6. unk. 1903 | 3½ | 90.40 |
| „ 7. u. 1908 | 4 | 98.30 |
| Stettiner Nat.-Hypothekenb. | 4½ | — |
| „ | 4 | — |
| „ unk. b 1905 | 3½ | — |

### Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

| | Zf. | Kurs |
|---|---|---|
| Ostpreuß. Südbahn 1–4. | 4 | — |
| „ | 3½ | — |
| Oesterr. Ung.-Std., alte | 3 | 91.60 |
| „ 1874 | 3 | 88.30 |
| „ Ergänzungsnetz | 3 | 90.50 |
| „ St. 3. | 5 | — |
| „ Gold | 4 | 99.60 |
| Ital. Eisenbahn-Oblig. kl. | 2.4 | 57.90 |
| Kronpr. Rudolf | 4 | — |
| Moskau-Rjäsan | 4 | 98.75 |
| „ Smolensk | 4 | 96.40 |
| Raab Oedenb. | 3 | 73.90 |
| North. Gen. Lien. | 3 | 69.70 |
| Northern Pacific 1. | 4 | 104.10 |
| Ung. Eisenb. Gold | 4½ | 102.— |
| do. do. 500 fl. | 4½ | 102.10 |
| do. Staatseis. Gld. | 4½ | 100.90 |

### In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

| | Div. | Kurs |
|---|---|---|
| Aachen Mastricht | 6 | 134.10 |
| Gotthardbahn | 6 | 157.70 |
| Königsberg-Cranz | 8 | — |
| Lübeck-Büchen | 6¾ | — |
| Marienburg-Mlawka | 2¾ | 74.60 |
| North.-Pac. Vorzg. | 4 | 86.20 |
| Oestr. Ung.-Staatsb. | 5,7 | |
| Ostpr. Südbahn | 3 | 94.50 |
| Warschau-Wien | 26¼ | — |
| **Stamm-Prioritäts-Actien** | | |
| Marienburg-Mlawka | 5 | 112.75 |
| Ostpr. Südbahn | 5 | 111.— |

### Bank- und Industrie-Papiere.

| | Div. | Kurs |
|---|---|---|
| Berl. Kassen-Ver. | 8⅜ | 145.50 |
| Berliner Handelsgesellschaft | 9½ | 148.50 |
| Berl. Pd. Hdl. M. | — | — |
| Braunschweiger Bank | 6⅛ | 114.75 |
| Bresl. Disconto | 7½ | 95.60 |
| Danziger Privatbank | 7 | 119.— |
| Darmstädter Bank | 7 | 131.40 |
| Deutsche Bank | 11 | [illegible] |
| Deutsche Genossenschaftsb. | 6 | 106.50 |
| Deutsche Effectenb. | 8¾ | 111.50 |
| Deutsche Grundschuld-B. | 7 | 12.— |
| Disconto-Gesellschaft | 10 | 177.90 |
| Dresdener Bank | 9 | 145.25 |
| Gothaer Grundcred. | 7 | 119.60 |
| Hamb. Hypoth.-B. | 8 | 146.5 |
| Hannoversche Bank | 6 | [illegible] |
| Königsberger Vereinsb. | 6⅛ | 112.50 |
| Lübeck. Commb. | 8 | 133.50 |
| Magdeb. Privatb. | 6 | 101.50 |
| Meining. Hypoth.-B. | 7 | 123.— |
| Nationalbank für Deutschland | 8½ | 131.75 |
| Nordd. Creditanstalt | 8½ | 115.50 |
| Nordd. Grundcr.-B. | 5 | 83.60 |
| Ostdeutsche Bank | 7 | 114.10 |
| [illegible] | 11¼ | — |
| Pommersche Hypoth.-Bk. | 7 | — |
| Preuß. Bodencr.-Bk. | 7 | 126.75 |
| „ Centralbodencred.-Bk. | 9 | 150.60 |
| Pr. Hypoth. A. B. | 6½ | 37.— |
| Reichsbankantheile 3½% | 10.48 | 142.80 |
| Rhein. Westf. Bodencr. | 6 | 114.50 |
| Russ. Bank für ausw. Hdl. | 8 | — |
| Danziger Oelmühle | 0 | 23.— |
| do. 6% St.-Prior. | 0 | 68.75 |
| Hibernia | 12 | 186.25 |
| Große Berl. Straßenbahn | 10½ | 207.75 |
| Hamb.-Amerik. Packetf. | 10 | 132.75 |
| Harpener | 11 | 173.70 |
| Königsb. Pferdeb. | 0 | 59.— |
| Laurahütte | 16 | 196.— |
| Norddeutscher Lloyd | 7½ | 119.70 |
| Stett. Cham. Didier | 80 | 304.25 |

### Lotterie-Anleihen.

| | Zf. | Kurs |
|---|---|---|
| Bad. Präm.-Anl. 1867 | 4 | 141.70 |
| Bayerische Prämienanleihe | 4 | 164.75 |
| Braunsch. 20-Thlr.-L. | — | 134.75 |
| Köln Mind. Pr. A.-Sch. | 3½ | 130.90 |
| Hamburg. Staats-Anl. | 3 | 132.90 |
| Lübeck. Präm. Anl. | 3½ | 133.50 |
| Meininger Loose | — | 24.90 |
| Oldenburg. 40 Thlr.-L. | 3 | — |

### Gold, Silber und Banknoten.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Dukaten p. St. | 9.73 | Am. Coup. gb. | |
| Souvereigns | 20.42 | „ Newy | 4.18 |
| Napoleons | 16.25 | Engl. Bankn. | 20.435 |
| Dollars | 4.19 | Franz. „ | 81.45 |
| Imperials | — | Italien. „ | 77.90 |
| „ p. 500 Gr. | — | Nordische „ | 112.25 |
| „ neue | 16.20 | Oesterr. „ | 84.95 |
| Am. Not. kl. | 4.18 | Russ. Bankn. | 216.40 |
| | | „ Zollcoup. | 324.10 |

### Wechsel.

| | | |
|---|---|---|
| Amsterdam und Rotterdam | 8T. | 169.35 |
| Brüssel und Antwerpen | 8T. | 81.25 |
| Skandinav. Plätze | 10T. | — |
| Kopenhagen | 8T. | — |
| London | 8T. | 20.43 |
| London | 3M | 20.34 |
| New-York | vist | 4.19 |
| Paris | 8T | 81.40 |
| Wien östr. W. | 8T. | 84.90 |
| Italien. Plätze | 10T. | 76.95 |
| Petersburg | 8T. | — |
| Petersburg | 3M. | — |
| Warschau | 8T. | — |

Diskont d. Reichsbank 5%.

# Unterhaltungsbeilage der „Danziger Neueste Nachrichten".

O trage nicht beharrlich nur den einen Sinn,
Dass so, wie du willst, anders nicht, das Rechte sei·
Den Mann, es sei ein Meister auch, entehrt es nicht,
Wenn er dem Rathe nie versagt ein willig Ohr.
**Sophokles.**

## Entweihte Kunst.

Roman von Reinhold Ortmann.

14) (Nachdruck verboten.)
(Fortsetzung.)

„Ja, liebes Kind, das solltest Du thun," kam Edith der Erwiderung ihres Stiefsohnes zuvor. Sie hatte die Unmuthsfalte auf der Stirn ihres Bruders gesehen und den finsteren Blick, den er bald auf den beredten Maler bald auf die andächtig lauschende Nora gerichtet hatte. Und sie war in schwesterlicher Willfährigkeit immer bereit, auch seine unausgesprochenen Wünsche zu erfüllen.

Guido wollte vielleicht protestiren; aber er vergaß es, als im nächsten Augenblick der Klang eines wohlbekannten, leichten Schrittes sein Ohr erreichte, und ihm noch früher als den Anderen Margareten's Rückkehr verrieth. Wenn er sich jedoch darauf gefreut hatte, sie wieder in seiner Nähe zu wissen, so fühlte er sich rasch genug enttäuscht, denn sie war nicht in der Absicht gekommen, hier zu verweilen.

„Der Vater möchte Dich sehen, Hubert! Willst Du mir gestatten, Dich zu ihm zu führen?"

Der junge Maler sah fragend zu Frau Edith hinüber, und sie nickte ihm mit einem schelmischen Lächeln zu.

„Gehen Sie nur, Herr Buchner! Für eine halbe Stunde will ich Ihnen großmüthig Urlaub ertheilen. Und wenn es Ihnen gelingt, unsern verehrten Herrn Professor in recht gute Laune zu versetzen, dürfen Sie sich eine besondere Belohnung ausbitten."

Schweigend gingen Hubert und Margarete durch einige der saalartigen Gemächer im Erdgeschoß des Schlosses. Dann betraten sie einen langen, schmalen, ebenfalls mit Bildern und anderen Kunstwerken angefüllten Gang, an dessen äußerstem Ende der Fuß einer schmalen Wendeltreppe sichtbar wurde. Und hier blieb das junge Mädchen stehen, um mit zitternder Stimme zu sagen:

„Mein Vater ist krank, Hubert! Deshalb bitte ich Dich von Herzen, Rücksicht darauf zu nehmen, wenn sein Benehmen Dir befremdlich erscheinen sollte."

„Krank?" gab er betroffen zurück. „Aber davon war doch bisher hier noch mit keinem Worte die Rede."

„Es weiß es auch Niemand außer mir. Und Niemand soll es wissen. Seine Krankheit ist keine körperliche, obwohl er auch äußerlich von Tag zu Tag mehr verfällt. Er ist krank in der Seele, und gerade das ist es, was mich seit einigen Tagen mit so verzweifelter Angst erfüllt."

„Aber wenn es so ist, warum gestattest Du ihm dann zu arbeiten? Es kann ja nur ein Uebermaß von Thätigkeit gewesen sein, das ihn krank gemacht hat. Und es giebt in solchem Falle kein anderes Heilmittel als Ausspannung und absolute Ruhe."

Traurig schüttelte Margarete den Kopf.

„Glaubst Du, daß er sich in dieser Hinsicht von mir Vorschriften machen läßt? Ich habe ja überhaupt jeden Einfluß auf ihn verloren."

„So muß unverzüglich ein Arzt zu Rathe gezogen werden. Er wird gewiß ein Mittel finden, den Meister seinen Weisungen gefügig zu machen."

„Ach nein! Mein Vater würde außer sich gerathen, wenn ich hinter seinem Rücken derartiges versuchte. Er will ja nicht krank sein. Auch die leiseste Hindeutung auf seinen Zustand versetzt ihn in maßlose Erregung. Und in solchen Augenblicken fürchte ich immer das Schlimmste."

„Aber irgend etwas muß doch geschehen. Wir dürfen nicht dulden, daß er in sinnloser Selbstvernichtung seine Kräfte aufreibt. Seine nervöse Reizbarkeit fiel mir ja schon bei meiner Rückkehr schmerzlich auf. Aber ich ahnte nicht, daß es so schlimm sei, wie ich jetzt nach Deinen Worten befürchten muß. Treten denn noch andere Symptome eines Gemüthsleidens zu Tage?"

Margarete zögerte mit der Antwort. Der gepreßte Klang ihrer Stimme hatte von vornherein deutlich bewiesen, wie schwer es ihr geworden war, sich Hubert anzuvertrauen, und auch seine warme Theilnahme, an deren Aufrichtigkeit sie wahrlich nicht zweifeln konnte, schien ihre widerstrebende Scheu nicht zu vermindern.

„Ich kann Dir leider nicht alles sagen, Hubert, was ich zu meinem grenzenlosen Kummer wahrgenommen habe," sagte sie endlich, ohne die Augen zu ihm zu erheben. „Und ich versuchte ja auch noch immer, mich damit zu trösten, daß es vorüber gehen werde. Seit gestern erst fange ich an, an dieser Hoffnung zu verzweifeln."

„Und was ist gestern geschehen? Ich möchte ja so gerne rathen und helfen. Aber wie könnte ich auch nur einen Versuch dazu machen, wenn Du Bedenken trägst, mir Dein ganzes Vertrauen zu schenken?"

„Es war spät am Abend — kurz vor Mitternacht," erzählte sie leise, fast flüsternd. „Ich hatte mit dem Vater oben auf seinem Zimmer gesessen, da er sich entschieden weigerte, an der gemeinschaftlichen Tafel unten im Speisesaal zu erscheinen, und er hatte mich frühzeitig in mein Schlafgemach geschickt, das unmittelbar neben dem seinigen liegt. Aber ich konnte nicht schlafen, weil seine Schweigsamkeit und sein verstörtes Aussehen mich mit quälender Sorge erfüllten. Und sein ruheloses Umherwandern verrieth mir, daß er auch nach Verlauf von Stunden noch nicht daran gedacht hatte, sein Lager aufzusuchen. Dann, gegen Mitternacht, hörte ich das Zufallen seiner Thür, und alles war still. Eine Viertelstunde und eine zweite wartete ich in wachsender Angst auf seine Wiederkehr. Dann litt es mich nicht länger in meiner Stube, und geleitet von einer unbestimmten Ahnung, wo ich ihn finden würde, schlich ich mich zu der Thurm-Gallerie hinüber, wo er des Nordlichts wegen sein Atelier aufgeschlagen hat. Und meine Vermuthung hatte mich nicht betrogen. Ein Lichtschimmer fiel durch die Thür, die er nicht vollständig hinter sich geschlossen hatte. Und bei dem Schein seiner mitgenommenen Kerze sah ich meinen armen Vater vor dem einen der Bilder, mit dessen Restaurirung er beschäftigt ist, auf dem Estrich liegen, das Gesicht in den Händen verborgen und wie von furchtbaren körperlichen Schmerzen geschüttelt. In der Meinung, er sei von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, eilte ich, zu Tode erschrocken, auf ihn zu. Aber ich hatte nicht gut daran gethan. Denn sobald er meine Anwesenheit wahrgenommen, fuhr er wieder empor und starrte mich an mit einem Blick, den ich bis an das Ende meines Lebens nicht vergessen werde. Er rief mir etwas zu, das ich nicht verstand — etwas wie eine zornige Drohung, aber ich bin sicher, daß er mich garnicht erkannt hatte. Denn als ich nun, seiner Abwehr ungeachtet, meinen Arm um seinen Nacken schlang und ihn mit zärtlichen Worten anredete, ließ er plötzlich den Kopf auf meine Schulter sinken und weinte wie ein Kind. Mit Mühe brachte ich ihn dahin, mit mir in sein Schlafzimmer zurückzukehren. Und ich verließ ihn nicht eher, als bis er mit Hilfe eines Medikaments, ohne welches er seit Langem überhaupt nicht mehr auskommt, endlich eingeschlummert war."

Tief erschüttert hatte Hubert ihrer Erzählung gelauscht. Was er da erfuhr, konnte ihm allerdings kaum noch einen Zweifel darüber lassen, daß der Zustand seines alten Lehrers ein in hohem Maße bedenklicher war und daß rasches Eingreifen noththat, wenn einer verhängnißvollen Katastrophe vorgebeugt werden sollte.

„Wir müssen ein Mittel finden, den Meister zur Unterbrechung seiner anstrengenden Thätigkeit zu bewegen," erklärte er, „koste es, was es wolle. — Aber laß uns jetzt vor allem zu ihm gehen, Margarete! Vielleicht zeigt sich während dieser Begegnung ein Weg, auf dem wir zum Ziele gelangen können.

„Zur Attacke Gewehr rechts, Marsch, Marsch, Hurrah!“ zerreißt eine Kartätschenladung den Hintertheil seines Pferdes, Sattel und das eigene Gefäß. Aus sechs Wunden blutend, sank der herzhafte Mann mit dem Rufe vom Pferde: „Es lebe der König!“ Der Kapitän v. Hülsen aber ergreift die Reste der Fahne, und sie hoch emporhebend, ruft er lauthin: „Mir nach, Musketiere, Hurrah!“ Unteroffizier Ahmann springt hinzu, sammelt einige Leute, die sich jetzt um die Fahne schaaren und über ihren bewußtlosen Kommandeur hinweg stürmten die Reste des Bataillons die Höhe hinan, trieben von hier den Feind vor sich her nach Dennewitz und jagten ihn durch dasselbe und durch den jenseitigen Dorfrand hinaus. Die Schützen des Bataillons unter Kapitän v. Trabenfeld fielen hierbei dem Gegner in die linke Flanke und vervollständigten den Triumph des Bataillons, welches unter Kapitän v. Hülsen die weitere Verfolgung ausführte. So hatte unser 1. Bataillon im Kampfe gegen eine französische Brigade das Dorf erobert, welches der ruhmvollen Schlacht und dem genialen Führer unseres Armeekorps den Namen gab. Die Anerkennung Bülows und des Königs blieben nicht aus, der König sandte dem Regimentskommandeur durch einen eigenen Kurier das eiserne Kreuz und behielt sich noch eine besondere Auszeichnung für das Regiment vor, der tapfere Mirbach, welcher wegen seines schlagfertigen oft scharfen Witzes berühmt und auch gefürchtet war, wurde von dem Regimentschirurgen Jung wieder zum Bewußtsein gebracht und als er erfuhr, wo er verwundet worden war, rief er aus: „Das begreife ich nicht, was unser Herrgott damit sagen will; wenns auch die Zunge gewesen wäre.“

Im Jahre 1818 wurden den Musketieren unsere Stadt, die sie vor einem Jahrzehnt so ruhmvoll vertheidigt hatten, als Garnison zugewiesen und seit dieser Zeit hat sich ein herzliches Verhältniß zwischen den Bürgern unserer Stadt und den Angehörigen des Regiments gebildet, welches seinen Ausdruck darin fand, daß bei der 200jährigen Jubelfeier des Regiments der damalige Oberbürgermeister v. Winter als Jubiläumsgabe der Stadt 5000 Mk. mit einer schwungvollen Adresse dem Regiment überreichte. In langer Friedenszeit hat das Regiment weiter an seiner Kriegsfähigkeit gearbeitet und in den Feldzügen, die zur Errichtung des deutschen Reichs geführt haben, mit der alten Bravour gefochten. Nachdem festgestellt worden war, daß als Stiftungstag des Regiments der 11. März 1689 anzusehen ist, verlieh der oberste Kriegsherr mittelst Kabinetsordre vom 27. Januar 1889 dem Regiment den Namen Grenadier-Regiment König Friedrich I (4. Ostpreußisches) Nr. 5 und richtete dann unter dem Datum des Stiftungstages nachstehenden Glückwunsch an das bewährte Regiment:

Ich entbiete dem Grenadier-Regiment König Friedrich I (4. Ostpreußisches) Nr. 5 zu dem heutigen Tage, an welchem es das Fest seines zweihundertjährigen Bestehens feiert, Meinen Königlichen Gruß. Errichtet aus schon unter dem Großen Kurfürsten wohlbewährten Truppentheilen, hat sich das Regiment auf zahlreichen Schlachtfeldern unvergängliche Lorbeeren erstritten. Dessen wurden zuerst Zeuge die Gefilde von Szlankamen und die Wälle von Namur, den Ruhmestagen von Oudenarde und Malplaquet folgt die siegreiche Betheiligung des Regiments an den Schlachten von Chotusitz und von Hohenfriedberg. Mannhaft focht das Regiment an den schweren Tagen von Groß-Jägersdorf, Zorndorf, Kai und Kunersdorf. Zahlreiche bei Leutmannsdorf gewonnene Trophäen brachten ihm die gnädige Anerkennung des großen Königs ein. Die bei der Vertheidigung von Danzig bewährte Tapferkeit hat dem Regiment die Brücke aus ruhmvoller Vergangenheit zu neuen Ehren geschlagen, die es sich in den Befreiungskriegen bei Groß-Beeren, bei Dennewitz, bei Arnheim und vor Antwerpen in schweren Verlusten erkämpft hat.

Und ebenso fanden die Feldzüge, durch welche unter der reichgesegneten Regierung Meines in Gott ruhenden Herrn Großvaters Majestät die Einigung Deutschlands erstritten wurde, das Regiment stets opferbereit.

Ueber 200 Offiziere und gegen 10 000 Mann desselben haben im Laufe der Zeiten ihre Treue zu König und Vaterland mit ihrem Blute besiegelt. Dafür spreche Ich dem Regiment heute von Neuem Meinen Königlichen Dank aus.

Möge es die mit den wohlverdienten Säkularschleifen geschmückten alten Fahnen stets mit neuen Lorbeeren krönen! Möge das Regiment für alle Zeiten bleiben, was es bisher gewesen:

ein gutes, treues, tapferes, preußisches Regiment.

Berlin, den 11. März 1889.

gez. Wilhelm R.

# Deutscher Reichstag.

28. Sitzung vom 16. Januar, 1 Uhr.

**Etat des Reichsamts des Innern.**

Präsident Graf Ballestrem: Sr. Majestät der Kaiser haben heute die Glückwünsche des Reichstages zu dem 200jährigen Gedenktage der Gründung des Königreichs Preußen huldvollst entgegenzunehmen geruht und lassen dem Hause den Kaiserlichen Dank aussprechen.

Die Berathung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel Staatssekretär, wird fortgesetzt.

Abg. v. Saltisch (Kons.) erinnert an die frühere Resolution des Reichstags betr. Versicherung der bei Rettungs- und Bergungsarbeiten verunglückten Seeleute.

Abg. v. Kardorff (Rp.): Es befriedigt mich, daß der Herr Staatssekretär die Reformbedürftigkeit der Bäckerei-Verordnung anerkannt hat, durch welche das ganze Bäckereigewerbe schwer gefährdet ist. Die Sozialdemokraten haben immer Herrn von Stumm angegriffen, wenn er Arbeiter wegen ihrer sozialdemokratischen Gesinnung entließ, Herr Schönlank in Leipzig hat allen Nichtsozialdemokraten seines Betriebes gekündigt. Herr Schönlank soll auch von seinem Redakteur Katzenstein Ohrfeigen erhalten haben, das sind so Bilder aus dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat. Aehnliche Dinge sollen im Betriebe des Genossen Herbert in Stettin vorgekommen sein. Die Landwirthschaft blickt mit einer bangen Sorge in die Zukunft, da sie noch keine Sicherheit bezüglich des neuen Zolltarifs und der Erhöhung der Getreidezölle hat. Die Landwirthschaft bedarf des Schutzes. Niemand hat das Recht billigeres Brod zu verlangen, als es in Deutschland selbst hergestellt werden kann. (Beifall.)

Abg. Dr. Rintelen (Ztr.): Die Koalitionsfreiheit der Arbeiter muß stets gesichert bleiben, deshalb lehnen wir auch die sogenannte Zuchthausvorlage ab. Das Verbot des Streikpostenstehens in Lübeck ist ungesetzlich und steht mit einem Beschluß des Reichsgerichts in Widerspruch.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.): Die Leipziger Sache hat dadurch ihre Erledigung gefunden, daß die sozialdemokratische Fraktion sie offiziell mißbilligt hat. Die Ohrfeigen-Geschichte sollte man auf jener Seite, wo man doch das Duell hoch hält, nicht so aufbauschen; auch Herr Roeren hat Herrn Dasbach Ohrfeigen angeboten. (Heiterkeit.) Zwischen der Moral der Laurahütte und der sozialdemokratischen Moral ist noch ein großer Unterschied; Herr v. Kardorff ist der letzte, der hier Richter über moralisch und unmoralisch sein kann. Wenn unsere Resolution nicht angenommen wird, haben wir wenigstens unsere Pflicht gethan und haben dabei die deutschen Arbeiter hinter uns. Von dem guten Herzen des Staatssekretärs für die Arbeiter merken wir nichts.

Abg. Zwick (Freis. Volksp.) betont die große Wichtigkeit der Frage einer gründlichen Regelung der gewerblichen Kinderarbeit. Das Elend, wie es die Schulmänner auf diesem Gebiete kennen zu lernen Gelegenheit hätten, träte in der Statistik noch lange nicht deutlich genug in Erscheinung. Zu wünschen sei die Einführung eines obligatorischen hauswirthschaftlichen Unterrichts für die Fabrikmädchen und im Zusammenhang damit Beschränkung der Arbeitszeit.

Abg. Dr. Oertel (Kons.): Wenn Herr Fischer und seine Freunde regierten, würden wir uns im Zukunftsstaat befinden und à la Schönlank behandelt werden. Herrn Grafen Posadowsky möge noch eine starke Widerstandskraft verliehen werden, um allen Angriffen Stand zu halten und seine auch für die Arbeiter segensreiche Thätigkeit fortzusetzen. Ich habe die Berichte der sächsischen Gewerbeinspektion eingehend gelesen und ich muß sagen, sie sind ganz unparteiisch. Es werden sowohl Verfehlungen der Arbeitgeber wie der Arbeiter mitgetheilt. Letzteres mag Ihnen ja unangenehm sein.

Staatssekretär Graf Posadowsky: Die heute von dem Abg. v. Salisch angeregte Lösung der Frage der Versicherung von Seeleuten, welche beim Bergen oder Retten verunglückt sind, werden wir nicht außer Acht lassen. Die seiner Zeit bezüglich der Handelsverträge abgegebene Erklärung des Staatssekretärs v. Thielmann war völlig autoritativ. Ich konnte doch unmöglich hinzufügen: wir werden die Handelsverträge kündigen; denn es ist ja möglich, daß sie uns gekündigt werden. Wenn ich gesagt habe, sobald hier ein Staatssekretär stände, der das Lob der Sozialdemokratie fände, sei die Existenz des Reichs gefährdet, so begreife ich nicht, weshalb Herr Fischer mir darin nicht Recht geben will. Denn die Sozialdemokraten bestreiten doch wohl garnicht, daß sie die republikanische Staatsform anstreben. So lange wir eine monarchische Spitze haben, wird jedenfalls auch für das Wohl der unteren Klassen stets gesorgt werden. (Lachen links.) Ja wohl, jede Seite der preußischen Geschäfte beweist das. (Beifall rechts).

Abg. Rosenow (Soz.) wendet sich gegen die Oertel'schen Ausführungen, namentlich gegen dessen Bemängelungen der Bäckerei-Verordnung und bedauert sodann, daß die amtlichen Erhebungen nicht auch bereits ausgedehnt worden seien auf die Verhältnisse in den Verkehrsgewerben sowie der Angestellten von Rechtsanwälten und Notaren.

Nunmehr wird ein Antrag auf Vertagung gestellt und angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. Hitze, daß er und seine Fraktion in Bezug auf die Streikposten-Verbote nicht auf dem Standpunkt des Abg. Rintelen ständen.

Nächste Sitzung Montag 1 Uhr: Fortsetzung.

Schluß 5¾ Uhr.

# Locales.

* **Vakante Stellen für Militäranwärter im Bezirk des 17. Armeekorps.** 1. April 1901, bei Postanstalten im Bezirk der kaiserlichen Oberpostdirektion Köslin, eine Anzahl Landbriefträger, vorerst auf dreimonatige Kündigung, je 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1000 Mk. 1. April 1901, bei Postanstalten im Bezirk der kaiserl. Oberpostdirektion Köslin, eine Anzahl Briefträger und Postschaffner, vorerst auf dreimonatige Kündigung, je 900 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt 1500 Mk. Sofort, Remboschewo (Kr. Carthaus), Kreisausschuß des Kreises Carthaus, Chausseeaufseher, auf dreimonatige Kündigung, 1000 Mk. jährlich, die Stelle ist pensionsberechtigt; bei der Pensionierung wird dem Inhaber die zurückgelegte Militärdienstzeit als pensionsfähige Dienstzeit angerechnet. Sofort, Zoppot, Gemeinde, Nachtwächter, auf vierzehntägige Kündigung, 450 Mk., Steigerung des Gehalts von 3 zu 3 Jahren um 90 Mk. bis zum Höchstbetrage von 720 Mk., die Stelle ist nicht pensionsberechtigt.

* **Tarifkonferenz.** In der Tarifkonferenz, welche, wie schon gemeldet, zwischen Vertretern der Kaufmannschaft von Danzig, Königsberg und Elbing stattfand, handelte es sich um eine Besprechung der Abgabentarife an den Schleusen beim Danziger Haupt und bei Platenhof. Der Minister beabsichtigt 5 Tarifklassen einzuführen, die Kommission sprach sich jedoch für die Beibehaltung der bisherigen 2 Tarifklassen und für Erhebung derselben Abgaben von Dampfern und Seglern aus.

* **Die Hauskollekte für das Rauhe Haus**, durch den Herrn Minister genehmigt, wird im Stadtkreis Danzig gegenwärtig eingesammelt. Die Kollektanten sind von der Anstalt ordnungsmäßig mit Legitimation und Sammelbuch ausgerüstet und ihre Berechtigung zum Sammeln damit für Jedermann kenntlich gemacht. Das Rauhe Haus, die Mutteranstalt der Inneren Mission, hat sämmtlichen evangelischen Brüderanstalten zum Vorbild gedient. Hunderte von Berufsarbeitern der Inneren Mission sind als Hausväter für Erziehungsanstalten, Herbergen zur Heimath, Arbeiterkolonien, als Gemeindehelfer u. s. w. von hier entsandt worden. Auch hat das Rauhe Haus einigen Tausend Kindern bis heute Aufnahme und Erziehung geboten. — Möchten sich viele finden, die willig sind, das Mutterhaus der Inneren Mission durch einen reichlichen Beitrag zu unterstützen.

* **Preußische Zentral-Genossenschaftskasse.** Das Direktorium hat folgende Bestimmung erlassen: Die Aufbewahrung und Verwaltung der hinterlegten Werthpapiere erfolgt für die Konto-Inhaber in der Regel gebührenfrei. Ausnahmen hiervon finden statt, und es wird eine Gebühr von 15 Pfg. von jeden angefangenen 1000 Mk. des Nennwerthes der Werthpapiere für jedes halbe Jahr berechnet, wenn die geschäftlichen Umsätze der Konto-Inhaber bei der Zentral-Genossenschaftskasse keinen genügenden Ersatz für die aufgewendete Mühe gewähren.

* **Verausgabung von Arbeiter-Wochenkarten im Vorortverkehr.** Von Montag, den 28. Januar d. J. werden folgende Arbeiter-Wochenkarten zur Ausgabe gelangen: Von Danzig nach Neuschottland zum Preise von 30 Pf.; von Danzig nach Zoppot zum Preise von 1,40 Mk.; von Oliva nach Zoppot zum Preise von 40 Pf.; von Zoppot nach Danzig zum Preise von 1,40 Mk.; von Zoppot nach Langfuhr zum Preise von 90 Pf. und von Zoppot nach Oliva zum Preise von 40 Pf. Diese Fahrkarten gelten für sechs aufeinanderfolgende Arbeitstage zu einer täglichen Hin- und Rückfahrt in 4. Wagenklasse und können an jedem beliebigen Tage gelöst werden. Nähere Auskunft hierüber wird von den betreffenden Fahrkartenausgabestellen ertheilt.

* **Der Verein für Naturheilkunde von 1893** hielt gestern Abend im „Gambrinus“ eine Generalversammlung ab, die recht gut besucht war. Nach Mittheilung über einige kleinere Vereinsangelegenheiten erstattete der Schriftführer Herr Schiemann den Jahresbericht, dem wir entnehmen, daß der Verein gegenwärtig 456 Mitglieder zählt. Im Laufe des letzten Jahres traten 112 aus, 178 dagegen ein. Zur Belehrung der Mitglieder und des Publikums wurden 9 öffentliche Vorträge gehalten. Es fanden 5 Mitglieder-, 2 ordentliche und 1 außerordentliche Generalversammlungen statt. Das Stiftungsfest wurde am 24. März gefeiert, außerdem fanden zur Hebung der Geselligkeit 2 Ausflüge und 1 gesellige Zusammenkunft statt. Außerdem wurden die Angelegenheiten des Vereins in 20 Vorstandssitzungen berathen. Die Bibliothek zählt 77 Bände. Der Dampf- und Schwitzapparat ist in 84 Tagen verliehen gewesen. Den Kassenbericht erstattete der Kassenführer des Vereins Herr Kuhnert. Danach betrugen die Ausgaben des verflossenen Jahres 2088,02 Mk., die Einnahmen 1850,14 Mk., sodaß sich ein Fehlbetrag von 237,88 Mk. ergiebt. Nach Erstattung des Kassenrevisionsberichts wurde dem Kassenführer Entlastung ertheilt. In den Vorstand wurden darauf wiedergewählt: Herr Dekorateur Hollmichel als 1. Vorsitzender, Herr Oberlehrer Bergmann als 2. Vorsitzender, Herr Ingenieur Schieman als 1. Schriftführer, Frau Wichmann als 2. Schriftführerin, Herr Stefuhn als 1. und Herr Bertram als 2. Materialien-Verwalter, Herr Kuhnert als Kassenführer. Beisitzer wurden Frl. Schröder und Frau Zanthier, sowie die Herren Sauer und Cieskowski. Zum Schlusse wurde über die Anlegung eines Reservefonds diskutirt, zu dem ein Grundstock durch Sammlung gebildet wurde, und über den Wiederanschluß des Vereins an die östliche Bundesgruppe sowie über Feststellung eines Etats berathen. Der Verein wird am 8. Februar sein 8. Stiftungsfest begehen.

* **Städtische Etats.** Der Etat für die Wasserleitung und Kanalisation ist in Einnahme mit 507 400 Mk. (52 150 Mk. weniger als im Vorjahre) und in Ausgabe auf 292 400 Mk. (28 750 Mk. weniger als im Vorjahre) festgesetzt, sodaß ein Ueberschuß von 215 000 gegen 238 400 Mk. im Vorjahre verbleibt. Die Minder-Einnahmen sind im Extraordinarium entstanden und lediglich rechnerischer Natur, indem diejenigen Summen, die zur Ausführung von Neubauten vorläufig unter Einnahme gestellt waren, im laufenden Jahre verausgabt werden. In Wirklichkeit ist demnach der Stand unserer Wasserleitung und Kanalisation besser als im Vorjahre, wozu auch der Umstand hinzutritt, daß die Anleihe vom Jahre 1873, die fast ausschließlich die städtischen Wasserwerke betraf, nunmehr gänzlich gedeckt ist. Der Etat der Handelsanstalten bringt in Einnahme 50 490 Mk., in Ausgabe 10 900 Mk., so daß ein Ueberschuß von 39 590 Mk. gegen 42 050 Mk. im Vorjahre angenommen wird. Die Mehrausgabe ist dadurch entstanden, daß die Beaufsichtigung, das Aufziehen und die Reinhaltung der Brücken, das bisher von der Feuerwehr besorgt wurde, von der Bauverwaltung übernommen worden ist. Der Etat der Armen- und Arbeitsanstalt in Pelonken erfordert einen Zuschuß aus der Kämmereikasse von 59 214,28 Mk. und balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 78 500 Mk. höher als im Vorjahre.

# Eingesandt.

**Bescheidene Anfrage?**

Seit Wochen lagert auf dem Langen Markt und den anschließenden Straßen wie z. B. Kürschner- und Große Hosennähergasse 2c. ein derartiger Schmutz, daß bei dem geringsten Tau- oder Regenwetter sich ein derartiger Schlammpfee bildet, der den Passanten beim Ueberschreiten der Straße ekelerregend und hinderlich ist. Wer oder welche Behörde hat dafür zu sorgen, daß solche Uebel, die auch Gesundheitsgefahr bringen, beseitigt werden?

Ferner hat man den Anwohnern am Langen Markt die Freude bereitet, den Stand der Droschken mit einer Zementschicht zu überziehen, die mangelhafte Reinigung bietet jedoch dieser Verbesserung Spott, denn permanent lagern Pferdedunghaufen in dem Rinnstein und das Wasser kann nicht abfließen, sondern es bilden sich Tümpel die jeden Passanten unangenehm berühren und gesundheitsschädlich sind. Wer hat da für die Reinigung zu sorgen?

**Die Verlängerung des Seesteges.**

Ein Jeder, der auf Wochen oder auch nur Tage unsern lieben Badeort Zoppot aufzusuchen pflegt, hat wohl mit großem Interesse die letzten Verhandlungen der Gemeindevertretung verfolgt. Mag die Mehrzahl auch das Familienbad verdammen oder eine Straßenreinigung nicht für das allernothwendigste halten — wir sind hierin in Danzig auch wahrlich nicht verwöhnt — so muß man jedenfalls den Eifer, den die Verwaltung Zoppots, und an ihrer Spitze Herr v. Wurmb entfaltet, um den vielfachen Anforderungen, die man an ein modernes Seebad stellen darf, gerecht zu werden, anerkennen. Ein jeder von uns Danzigern weiß, daß die Entwicklung Zoppots vom Fischerdorf zum Badeort in unverhältnißmäßig kurzer Zeit vor sich gegangen ist und daher noch manches fehlt, was in andern Bädern längst vorhanden ist. Wie unangenehm berührt es da aber, wenn man das in letzter Zeit so freudig begrüßte flottere Tempo in der Entwicklung fast gewaltsam gehemmt sieht. Gerade eine Verlängerung des Steges ist im Interesse der Dampferverbindung nicht nur erwünscht, sondern geboten! Und wer kennt einen schöneren Platz im heißen Juli an der Ostsee, als auf der Kaiser Wilhelm-Brücke in Heringsdorf, wo man weit draußen im Meer gegen Sonne und Wind geschützt seinen Kaffee oder Thee trinken kann? Ein kleines Pfahlwerk vor der Spitze der Brücke gestattet auch größeren Schiffen bei Seegang jederzeit anzulegen. Vergißt man nun nicht, daß Heringsdorf einen sehr schönen Strand hat, während in Zoppot der Strand dadurch künstlich verengt worden ist, daß die Badeanstalten auf dem Strande anstatt wie in den meisten andern Bädern im Wasser selbst liegen, so ist leicht einzusehen, daß gerade in Zoppot auf die Verschönerung des Steges ein besonders hoher Werth gelegt werden muß.

Im verflossenen Jahre hatte der Einsender mehrfach Gelegenheiten mit Marineoffizieren und viel gereisten Kurgästen über Zoppot zu sprechen. Alle waren über die von der Natur so überaus begünstigte Lage Zoppots eines Lobes, aber auch gleich einig in der Verurtheilung des mit so viel Mühe verunstalteten Strandes. Hier sei vor allem nur Eins erwähnt: die so auffallenden wie unschönen Anlagen des Warmbades 2c. am Südpark, die nicht nur den Blick von der See stören, sondern ihn direkt zu einem der unangenehmsten machen. Sollte es da wirklich gar keine Abhilfe geben?

Den „Neueste Nachrichten“ ist der Einsender zu größtem Dank für die Veröffentlichung verpflichtet! Verspricht er sich doch zum Nutzen Aller, in deren Namen er diese Zeilen verfaßt hat, von einer öffentlichen Besprechung den größten Erfolg.

---

Und ich werde ihn natürlich nicht ahnen lassen, daß wir uns gewissermaßen im Einverständniß gegen ihn befinden. Sei überzeugt, daß es nicht meine Unvorsichtigkeit sein soll, an der unser Vorhaben scheitert.“

Ohne ein Wort der Erwiderung, aber mit einer Miene, deren tiefe Niedergeschlagenheit deutlich genug bewies, wie geringe Hoffnungen sie auf den Erfolg seiner Bemühungen setzte, führte ihn das junge Mädchen bis an das Ende des Ganges und die schmale Wendeltreppe hinauf.

„Da drinnen ist er,“ sagte sie, auf eine kleine, niedrige Thür in der fußdicken, wahrhaft cyklopischen Mauer deutend. „Aber noch einmal bitte ich Dich von ganzem Herzen, seine armen, überreizten Nerven zu schonen.“

8. Kapitel.

Wieder war es ein langgestreckter, schmaler galerieartiger Raum, der sich vor Hubert öffnete. Die verzwickte Bauart dieser restaurirten, alten Burg mit ihren hundert Ecken und Winkeln machte für den Uneingeweihten eine Orientirung beinahe unmöglich. Aber ein Blick durch eines der hohen, spitzbogigen Fenster belehrte Hubert, daß er sich in jenem fast unverändert erhalten gebliebenen ältesten Theil des Gebäudes befand, dessen Mauern sich unmittelbar am äußersten Rande des schroff abfallenden Felsenhanges erhoben.

Hier hatte Ludwig Corbach sein improvisirtes Atelier aufgeschlagen, und er stand in seinem phantastischen Arbeitsanzuge vor einer hohen Staffelei inmitten des schmalen Raumes. Als er die Thür knirschen hörte, wandte er sich hastig um und ging dem Eintretenden einige Schritte entgegen.

Mit einer forcirten Munterkeit, die im ergreifenden Gegensatz stand zu seinem verwüsteten Antlitz und seinen unstet umherirrenden Augen, begrüßte er Hubert und schüttelte ihm die Hand, um ihn sogleich vor das große Gemälde auf der Staffelei zu ziehen.

(Fortsetzung folgt.)

# Kleine Chronik.

**Der Zauberer aus dem Felsengebirge.** Der Oesterreicher Nikolaus Tesla, der durch seine Forschungen und Versuche auf dem Gebiete der Elektrizität jenseits des Ozeans einen Ruhm erlangt hat, der nur noch von dem Edisons überflügelt wird, ist, wie das „Neue Wiener Tageblatt“ berichtet, vor Kurzem nach neunmonatiger Abwesenheit aus dem Felsengebirge zurückgekehrt. Im Staate Colorado, zehn Meilen (16 Kilometer) weit von dem Gipfel des Pikes Peak, hatte sich Tesla eigens ein Laboratorium in besonderer Höhenlage erbauen lassen, das ihm für gewisse Experimente zur drahtlosen Uebermittelung elektrischer Kraft nothwendig erschienen war. Nebst diesem Problem, das — wenn seine Lösung gelingt — geradezu eine Revolution der gesammten elektromotorischen Technik bedeuten würde, beschäftigte sich Tesla, wie er mittheilt, noch mit zwei Fragen, nämlich mit der drahtlosen Ueberseetelegraphie, an der er nun schon acht Jahre arbeitet, und mit einer theoretischen Frage, deren Ergründung nach Teslas eigener Meinung sogar die drahtlose Kraftübertragung in Schatten stellen würde. — Zunächst suchte der „Zauberer aus dem Felsengebirge“ — so wird jetzt in Amerika Tesla genannt, im Gegensatze zum Zauberer aus Menlo-Park, Edison, — in seinem Höhenlaboratorium die Aufklärung einiger Details zur Theorie und Praxis elektrischer Schwingungen. In seinem New Yorker Laboratorium war er zur Erzeugung elektrischer Funkenentladungen von 16 Fuß Länge und zum Experimentiren mit Strömung von 8 Millionen Volt Spannung gelangt. Diese Resultate hat er nun weit übertroffen, und er ist auf Grund seiner Versuche zu der Ueberzeugung gelangt, daß es in der Erde selbst ständig elektrische Wellen giebt, ein Phänomen, dessen Wichtigkeit darin liegt, daß mit geeigneten Apparaten die drahtlose Uebertragung elektrischer Zeichen nach jedem beliebigen Punkte der Erde möglich ist. Die Arbeiten Teslas zur Vervollkommnung seiner Apparate waren überaus gefahrvoll; wiederholt brach im Laboratorium Feuer aus, und mehrere Male entging Tesla mit knapper Noth den plötzlich aus den Apparaten auf große Entfernungen überspringenden Blitzen. Schließlich gelang es Tesla, ohne persönliche Gefährdung mit elektrischen Strömen von 50 Millionen Volt Spannung zu operiren, mit denen er 110 000 Pferdekräfte zu erzielen vermag. Dabei vermochte er Blitzfunken von über 100 Fuß Länge zu erzeugen.

**Der arme und der reiche Bauer.** Ein armes, jedoch schlaues Bäuerlein war gezwungen, so schreiben die „Münch. N. N.“, sein letztes und einziges Hausthier, ein altes Pferd, zu verkaufen. Sein Nachbar, ein reicher Bauer, erkundigte sich geringschätzig nach dem Preis. „O mei“, sagte unser Bäuerlein, „dös kannst du do' net dazahl'n“. „War net übi“, protzirte der andere, „möchst mi am End gar frozzl'n (zum Narren halten), dös hob' i allemal im Geldtaschl, was der Heita kost!“ „Is recht“, meinte der Schlaumeier, „i verlang bloß für den erst'n Huafnagl oan Pfennig, für den zwoat'n 's Doppelte, für'n dritt'n a 's Doppelte u. s. w. Mei' Gaul hat vier Huaf, in jedem san acht Nägel — san 32 Nägel. Geh zum Lehrer und laß dirs ausrechnen. Was über 500 Mark ausmacht, dös schenk ich dir nacha. Wenn is notarisch machet, kamst um dein ganzen Hof samt Grund und Boden und warst mir no so viel schuldi, daß die ganz Gmoa net zahl'n kunnt!“ „Ausg'macht, dös zahl i,“ prötzelte der Nachbar in dem sicheren Bewußtsein, daß der arme Häusler verrückt sei, „aber i moan alleweil, du kriegst net viel auf de Weis'.“ Lachend trollte er dem Wirthshaus zu, um sich im Voraus auf seinen vermeintlich billigen Kauf durch ein paar Maaß etwas zu gute zu thun. Der zufällig im Herrenstüberl anwesende Lehrer erhielt den Auftrag, das schwierige Rechenexempel alsbald vorzunehmen. Währenddem erzählte der Protzenbauer den ganzen Handel sämmtlichen Anwesenden, welche herzhaft mitlachten und auch mittranken (natürlich auf Kosten des Bauers). Nach geraumer Zeit erschien der Lehrer in der animirten Gesellschaft und theilte den Verblüfften das Resultat mit, nämlich 10 737 418 Mk. und 24 Pfg. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen. Nachdem sich einige hellere Köpfe der Anwesenden durch Nachrechnen von der Richtigkeit des Resultates überzeugt hatten, mußte der voreilige Käufer wohl oder übel sein Wort halten. Er war jetzt froh, daß ihm der arme Bauer von vornherein geschenkt hatte, was über 500 Mark ausmachte.

**Einen zentnerschweren Ehrenbürgerbrief** widmeten die Stadtverordneten von Hörde dem Generaldirektor des Hörder Bergwerks- und Hüttenvereins, Kommerzienrath Tull. Der Ehrenbürgerbrief steht sowohl in seiner Anordnung als auch in der Form einzig da. Auf einem tischartig gehaltenen Unterbau erhebt sich eine Tafel, auf der, von Künstlerhand gemalt, verschiedene Szenen, die auf das Leben des Herrn Tull und die Geschichte des Hörder Vereins Bezug nehmen, dargestellt sind. Die Tafel des Tisches ist aus einer Panzerplatte, wie sie der Hörder Verein fertigt, hergestellt, die Beine des Tisches zeigen die verschiedenen Formen von Walzeisen, die Hörde liefert. Die Mitte des Untergestells bildet eine Schiffsschraube. Zur Verwendung gelangt sind auch die verschiedenen, vom Hörder Verein gewalzten Schienenprofile. Der „Brief“ hat ein Gewicht von über drei Zentnern. Diesen Ehrenbürgerbrief wurde Herrn Tull von einigen besonders kräftigen Stadtverordneten, vermuthlich mit Hufe eines Dampfkrahns, feierlich überreicht.

**Ehre, dem Ehre gebühret.** In der Sonntags-Nummer des „Wiesbad. Tagbl.“ lesen wir: Hohe Ehre wurde vergangenen Donnerstag dem Gesangverein „Wiesbadener Männer-Club“ zu theil. Derselbe wurde von seinem hochverdienten Ehrenmitgliede Baron Freiherrn v. Knoop gelegentlich eines Herrenabends zum Vortrage einiger Chöre eingeladen. Der Verein entledigte sich dieser ehrenden Aufgabe mit bestem Geschick. Die vorgetragenen Chöre fanden bei der hohen Herrschaft, sowie den hochverehrlichen Gästen, die sich aus den höchsten Kreisen rekrutirten, ungetheilten Beifall. Herr Baron Freiherr v. Knoop bedankte sich im Namen seiner Gäste persönlich für die tadellosen Leistungen des Vereins und ließ sodann die Sänger in seiner werthen Behausung reichlich bewirthen.

# Familientisch.

**Zahlenräthsel.**

1—2—3—4—5—6 7<br>
Wird jetzt wiederfleißig getrieben.<br>
3 1—2 auch du nicht 7—5 6—4,<br>
Komm hinaus und 4—5—6—7—1 mit mir;<br>
4—5—3—3 uns 5—6—7 das 1—2—3 heut gehn,<br>
Kannst dort 3—2—1, die du liebst, auch sehn.

(Auflösung folgt in Nr. 17.)

Auflösung der Räthselhaften Inschrift aus 13: Zahnatelier.

**Denksprüche.**

Ob manches rühmlich auch erklungen,<br>
Des Beifalls volle Gab' erhält,<br>
Das schönste Lied bleibt ungesungen,<br>
Birgt scheu sich vor dem Blick der Welt.

Wie's in der Seelentiefe klinget,<br>
Ertönet nicht im Wortschwall,<br>
Was laut zu deinem Ohre dringet<br>
Ist nur ein leiser Widerhall.

D. Haek.

* * *

Wenn einmal erst erscholl das rechte Wort,<br>
So tönt es unvertilgbar fort und fort,<br>
Und wär' es auch nach Hunderten von Jahren,<br>
Sein Tag erscheint dem ausgesprochen Wahren.

Lenau.

## Provinz.

s. **Zoppot**, 16. Jan. Unter Vorsitz des Herrn Dr. Lindemann fand heute im Hotel Lindenhof die Jahresgeneralversammlung des Turnvereins statt. Herr Apotheker Küstner gab zunächst den Kassenbericht. Einer Einnahme von 1200,64 Mk. steht eine Ausgabe von 1196 Mk. gegenüber. Der Bestand der früheren Jahre beträgt 630 Mk. Herr Stadtsekretär Grabowski hob als Schriftwart hervor, daß im Laufe des Jahres neun ordentliche und zwei Generalversammlungen stattgefunden hätten. Außerdem ist das Verhältniß der Frauen-Abtheilung zum Turnverein in besonderer Verhandlung statutenmäßig festgelegt. Nach den Ausführungen des Turnwarts Weide ist an 86 Abenden geturnt worden, der Besuch war durchschnittlich 17 Mann. Es fanden vier Turnfahrten statt. Die Gauvorturnerstunden in Marienburg, Elbing und das Kreisturnfest in Pr. Stargard sind auch beschickt worden. Die Zöglingsriege zählt 17 Turner. Den Bericht über die Thätigkeit der Frauenabtheilung giebt der Vertrauensmann derselben, Herr Bahnmeister Berger. Die Frauen haben an 37 Abenden geturnt, die im Durchschnitt mit 23,5 Personen besucht waren. Hiernach giebt der Vorsitzende einen allgemein gehaltenen Ueberblick über die Thätigkeit des Vereins und legt derselbe namens des ganzen Vorstandes die Geschäfte nieder. Die Neuwahl war zum Theil recht stürmisch. Ein Resultat konnte heute nicht erzielt werden, da einige von den Wiedergewählten das Amt nicht annehmen wollten. Besetzt sind nur die Posten der Turnwarts Hollufschek und Schröder, des Kassenwarts, Herrn Küstner, und des Zeugwarts, Herrn von Dühren. Da eine Einigung bezüglich der anderen Posten nicht zu erzielen war, wurde die Wahl auf 8 bis 14 Tage vertagt. — Dem Ersuchen der hiesigen Fischer beim Herrn Oberpräsidenten wegen Anbringung eines Signallichtes am Ostende des Seesteges ist die Gemeinde nunmehr nachgekommen. Begründet wurde dieses Gesuch damit, daß nach Verlöschen des elektrischen Lichts am Abende die Fischer in Ausübung ihres Gewerbes in der Nacht Gefahr laufen, gegen den Steg anzustoßen, wodurch nicht nur die Böte beschädigt sondern auch die Fischer einer Lebensgefahr ausgesetzt sind. In beträchtlicher Höhe ist am Ostende des Steges eine Gaslichtlampe angebracht. — Die zur öffentlichen Einsicht ausliegende Wählerliste weist 971 wahlberechtigte Personen auf. Der von denselben aufzubringende Steuerbetrag beläuft sich auf 192 307,66 Mk. Die dritte Wahlabtheilung zählt 774 Personen mit 63 693,95 Mk., die zweite 142 mit 64 050,92 Mk. und die erste 55 mit 64 762,79 Mk.

* **Krakau**, 16. Jan. Vor einiger Zeit war berichtet, daß in Heubude und hier eine Einbrecher- und Brandstifterbande ihr Unwesen treibt. Trotz aller von den Bewohnern ergriffenen Maßregeln dauert das Treiben der Bande fort. So wurde beim Schiffswirth E. Krause in Westlich Neufähr ein Einbruch versucht, bei dem die Diebe aber verscheucht wurden. Den sehr wachsamen Hofhund fand man schon am Tage vorher vergiftet vor. — Weiter versuchten die Diebe am Sonntag Abend zwischen 8 und 9 Uhr bei dem Amtsvorsteher Peters einzubrechen. Hier versuchten sie die Spuren ihrer Thätigkeit dadurch zu verwischen, daß sie das ganze Geschäft in Brand zu stecken versucht haben, denn der früh nach Hause zurückkehrende Hausherr, der auch die Diebe verscheuchte, fand den Fußboden und mehrere Sachen stark mit Petroleum getränkt und auch schon einzelne kleine Brandherde, die jedoch noch, ehe sie weitere Dimensionen annehmen konnten, von Herrn C. Peters gelöscht wurden. Auch hier ist die Beute nur gering gewesen. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. wurde ein weiterer Einbruch beim Gastwirth Renk in Tropl, Gasthaus zum „Fürsten Poniatowski", in unmittelbarer Nähe der Heubuder Kolonie versucht, auch hier sind die Diebe von Holzwächtern verscheucht. Durch die schnelle Aufeinanderfolge der Einbrüche hat sich der Bewohner eine große Angst bemächtigt und es wäre dringend zu wünschen, daß von der Behörde energische Maßregeln ergriffen werden und die ländlichen Polizeiorgane, die dem Treiben der Bande machtlos und thatenlos gegenüberstehen, verstärkt werden. Wie uns noch mitgetheilt wird, soll vorgestern Abend ein großer Mann auf die Thür eines Arbeiterhauses geschrieben haben: „Meidam soll brennen." Meidam ist der Gemeindevorsteher. Die Aufregung der Bewohner von Heubude ist durch dieses Ereigniß noch mehr gesteigert worden. (Wiederholt, weil nur in einem Theile der gestrigen Auflage.)

O **St. Albrecht**, 16. Jan. Der Bürgerverein von St. Albrecht hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, die Geburtstagsfeier des Kaisers am 27. Januar, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Groß hierselbst mit Aufführungen, Gesang und nachfolgendem Tanz zu begehen. — Auf der Radaunenbrücke nach St. Albrecht Pfarrdorf sieht man fast täglich Wagen mit Wassertonnen stehen. Durch Vergießen des Wassers entsteht zur Winterzeit oft Glatteis, welches für Fußgänger und Gespann gefährlich werden kann. Als neulich die Schulkinder von St. Albrecht die oben genannte Brücke passirten, stürzte eins der Kinder über die Deichsel eines Wasserwagens und ein Kind gerieth unter einen Wagen. Eine Abhülfe kann nur durch Anlegen von Brunnen geschaffen werden.

* **Dirschau**, 16. Jan. Ein dreister Einbruchsdiebstahl ist in der Nacht von Montag zu Dienstag bei dem Gutsbesitzer Herrn Hanisch in Kunzendorf verübt worden. Die Diebe haben sich vom benachbarten Pfarrhofe eine Leiter geholt und sind durch das Giebelfenster in den Bodenraum gestiegen, woselbst sie Pelzsachen, Kleidungs- und Wäschestücke mitgenommen haben. Im Pfarrhause ist das heftige Bellen des Hundes daselbst gehört worden, als die Diebe die Leiter geholt haben. Herr Hanisch hat den Diebstahl erst des Morgens bemerkt und sofort die Polizeibehörde in Dirschau und Marienburg davon benachrichtigt.

✝ **Culm**, 16. Jan. Ueber den weiteren Verlauf der Untersuchungen in Sachen der polnischen Schülerverbindungen wird strengstes Stillschweigen bewahrt. Sämmtliches Aktenmaterial geht nach Thorn und wird s. Zt. von dort eine Aufklärung der Angelegenheit zu erwarten sein. Etliche Schüler sind bereits eidlich vernommen. Auch der Komik entbehrt die Angelegenheit nicht. So wurden bei einem „Sekundaner" bei der Haussuchung über 80 Liebesbriefe entdeckt; ferner anderweitig ein annonymer Schmähbrief an den Direktor, ein Madonnenbild mit der Aufschrift „Die polnische Mutter Gottes" und schließlich ein Entwurf zu einem polnischen Emblem. Der Entwurf stellt dar eine fünfzackige Krone, über derselben gekreuzt zwei Schwerter, einen untergehenden Mond, eine aufgehende Sonne, aufsprießendes Gras und unter dem Ganzen die Buchstaben L. P. R., die Niemand deuten kann.

z. **Pr. Stargard**, 15. Jan. In der letzten Strafkammersitzung erhielt der bereits mit Zuchthaus vorbestrafte Arbeiter Thomas Ligmanowski aus Grünberg, welcher am 19. November v. J. die Kirche zu Altkischau beraubt hatte, drei Jahre Zuchthaus. L. hatte als Grund des Betretens der Kirche angegeben, er hätte für seine verstorbenen Eltern nur beten wollen.

**Dt. Krone**, 16 Jan. Gestern Nachmittag spielten auf dem Eise des Klotzow Sees einige Kinder. Plötzlich erscholl ein Schuß und mit lautem Aufschrei brach das einzige Kind des Ackerbürgers Albert Krüger hierselbst, ein in einem Alter von 14 Jahren stehendes Mädchen, zusammen. Die infolge des lauten Aufschreies schnell hinzueilenden Eltern fanden ihre Tochter im Blute schwimmend vor. Dem armen Kinde war die Ladung in den Unterleib und in den rechten Arm gedrungen und es starb, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben. Der unvorsichtige Thäter war der Jägerbursche des hiesigen städtischen Oberförsters Koglin, der das Kind im Zwielichte für einen Hund angesehen haben will. Als er das Aufschreien des Kindes hörte, machte er sich sofort aus dem Staube.

**Stolp**, 16. Jan. Gestern verunglückte beim Langholzfahren der Halbbauer Ferdinand Briebe aus Mützenow, indem er von seinem Fuhrwerk fiel und vom Wagen überfahren wurde. Die Räder gingen ihm über den Hals und tödteten den Verunglückten. (Ztg. f. H.)

G. **Pillau**, 16 Jan. Beim Entladen des Königsberger Dampfers „Prussia" fiel der Arbeiter Rienarsch von der hohen Stellung, welche zwischen dem Dampfer und den Eisenbahnwaggons gelegt war, so unglücklich hinunter, daß derselbe wie todt liegen blieb. Er verstarb kurz nach seiner Aufnahme im städtischen Krankenhause. — Die Eingemeindungsfrage von Alt-Pillau zu Pillau ist in der vorigen Stadtverordneten-Versammlung einer Kommission von 3 Magistratsmitgliedern und 3 Stadtverordneten überwiesen worden.

## Handel und Industrie.

**Königsberg i. Pr.**, 17. Januar. Der „Königsberger Hartung'schen Zeitung" wird aus Tilsit gemeldet, daß die größte und älteste Maschinenfabrik und Eisengießerei in Tilsit, Steinkopf & Söhne, gestern den Konkurs angemeldet haben. — Der Aufsichtsrath der „Königsberger Walzmühle" beschloß, für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 13 Prozent (gegen 12 Prozent im Vorjahre) zu vertheilen.

**Bremen** 17. Jan. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Loko 6,90 Br. Baumwolle: Ruhig. Upland middl. loco 51¼ Pfg.

**Hamburg**, 17. Jan. Zuckermarkt. Rüben-Zucker 1. Produkt Basis 88% frei an Bord Hamburg pr. Januar 9,30, pr. Februar 9,32½, pr. März 9,40, pr. Mai 9,52½, pr. August 9,72½, pr. Oktober 9,25. Ruhig.

**Hamburg**, 17. Jan. Petroleum ruhig, Standard white loco 6 80.

**Paris**. 17. Jan. Getreide-Markt. (Schluß.) Weizen matt, per Januar 18,95, per Februar 19,85, per März-Juni 20,05, per Mai-August 20,40. Roggen ruhig, per Januar 15,00, per Mai-August 15,40. Mehl matt, per Januar 24,45, per Februar 24,90, per März-Juni 25,50, per Mai-August 26,00. Rüböl ruhig, per Januar 68, per Februar 67½, März-April 66¾, per Mai-August 61. Spiritus matt, per Januar 30¾, per Februar 30¾, per März-April 31¼, per Mai-August 31¾. Wetter: Schön.

**Paris** 17 Jan. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88% neue Konditionen 23¾ à 24¼. Weißer Zucker matt, Nr 3, per 100 Kilo amm, per Januar 27¼, per Februar 27½, per März-Juni 27⅞, per Mai-August 28⅜.

**Antwerpen**. 17 Jan Petroleum (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 18¼ bez. und Br., per Januar 18¼ Br., per Februar 18½ Br., per April 18¾ Br. Ruhig. — Schmalz per Januar 93¼.

**Pest**. 17 Jan. Getreidemarkt. Weizen loko geschäftslos, per April 7,50 Gd., 7,52 Br., per Oktober 7,60 Gd., 7,62 Br. Roggen per April 7,34 Gd., 7,36 Br. Hafer per April 5,94 Gd., 5,95 Br. Mais per Mai 1901 4,97 Gd., 4,98 Br. Kohlraps per August 12,70 Gd., 12,80 Br. — Wetter: Frost.

**Havre**. 17 Jan. Kaffee in New-York schloß mit 5 Points Hausse. Rio 8000 Sack, Santos 14000 Sack Recettes für gestern.

**Havre**. 17. Jan Kaffee good average Santos per Januar 39,25, per März 39,25 per Mai 39,50. Kaum behauptet.

**Liverpool**, 17. Jan. Baumwolle. Umsatz: 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Tendenz: Ruhig.

Middl. amerikan. Lieferungen: Stetig. Januar-Februar $5^{19}/_{64}$ Käuferpreis, Februar-März $5^{6}/_{64}$ $5^{7}/_{64}$ Verkäuferpreis, März-April $5^{4}/_{64}$ $5^{15}/_{64}$ do., April-Mai $5^{2}/_{64}$—$5^{3}/_{64}$ do., Mai-Juni $5^{10}/_{64}$ $5^{11}/_{64}$ do., Juni-Juli $5^{8}/_{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5^{5}/_{64}$—$^{6}/_{64}$ Verkäuferpreis, August-September $4^{57}/_{64}$ $^{58}/_{64}$ do., September $4^{57}/_{64}$—$4^{58}/_{64}$ do., Oktober $4^{40}/_{64}$ d Werth.

# Zeichnung auf nominal Mark 40.000.000

# 3prozentige Sächsische Rente.

Die **Königlich Sächsische Staatsregierung** hat auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1900 3prozentige Rente im Nominalbetrage von M. 60 000 000.— unter folgenden Bedingungen ausgegeben:

Die Schuldverschreibungen lauten auf den Inhaber und sind in Stücken von nom. M. 5000.—, M. 3000.—, M. 1000.—, M. 500.—, M. 300.—, M. 200.— und M. 100.— ausgefertigt.

Die Schuldverschreibungen werden vom 1. Oktober 1900 ab mit 3% fürs Jahr verzinst und sind mit halbjährlichen, am 31. März und 30. September eines jeden Jahres fälligen Zinsscheinen versehen.

Vorgenannte nom. M. 60 000 000.— 3% Sächsische Rente haben die *Deutsche Bank* und die Herren *Robert Warschauer & Co.* in *Berlin*, die Herren *Lazard Speyer-Ellissen* und *Jacob S. H. Stern* in *Frankfurt am Main*, die *Bergisch Märkische Bank* in *Elberfeld*, die *Hannoversche Bank* in *Hannover*, die *Oberrheinische Bank* in *Mannheim*, der *Schlesische Bankverein* in *Breslau* und die Herren *Menz, Blochmann & Co* in *Dresden* von dem Königlich Sächsischen Finanz-Ministerium zu Dresden fest übernommen und legen hiervon, nachdem ein Theilbetrag von nom. M. 20 000 000.— bereits freihändig fest placirt worden ist,

## nominal Mark 40.000.000

unter nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Zeichnung auf:

1. Die Zeichnung erfolgt auf Grund des zu diesem Prospekt gehörigen Zeichnungsscheines

**am Dienstag, den 22. Januar 1901,**

in **Danzig** bei der

**Danziger Privat-Aktien-Bank,**

**Westpreuss. Landschaftlichen Darlehns-Kasse**

während der bei jeder Stelle üblichen Geschäftsstunden. Der frühere Schluss der Zeichnung bleibt jeder Stelle vorbehalten.

2. Der Zeichnungspreis ist auf 83,20% zuzüglich Stückzinsen vom 1. Oktober 1900 ab festgesetzt.
3. Bei der Zeichnung ist auf Verlangen der Zeichnungsstellen eine Kaution von 5% des gezeichneten Betrages in Baar oder in von der betreffenden Stelle als zulässig erachteten Effekten zu hinterlegen.
4. Die Zutheilung, welche sobald als möglich nach Schluss der Zeichnung durch schriftliche Benachrichtigung der Zeichner erfolgt, unterliegt dem freien Ermessen der Zeichnungsstelle.
5. Den Stempel der Zutheilungs-Schlussnote trägt der Zeichner zur Hälfte.
6. Die zugetheilten Stücke sind gegen Zahlung des Preises (vergl. No. 2) vom 5. Februar bis spätestens 19. Februar abzunehmen.

**Berlin, Dresden, Frankfurt a. M., Elberfeld, Hannover, Mannheim, Breslau,** im Januar 1901.

**Deutsche Bank. Robert Warschauer & Co. Lazard Speyer-Ellissen. Jacob S. H. Stern.**
**Bergisch Märkische Bank. Hannoversche Bank. Oberrheinische Bank.**
**Schlesischer Bankverein. Menz, Blochmann & Co. Gebr. Arnhold.** (2281

---

**2. Geld-Lotterie zu Mühlhausen.**
Hauptgewinn 100 000 Mark.
Ziehung am 25. Januar und folgende Tage.
Loose à 3,30 M.

**VII. Berliner Pferde-Lotterie.**
Ziehung 11. Januar.
Hauptgewinn 10 000 Mark Werth.
Loose à 1 M.

zu haben im **Intelligenz-Komtoir,**
Danzig, Jopengasse Nr. 8.
**Vertreter der ältesten Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler.**

---

Ueber Paul Kneifel's **Haar-Tinktur**
welche sich durch ihre außerordentliche Wirkung zur **Erhaltung** und **Vermehrung** einen Weltruf erworben und als vorzügliches Kosmetikum unübertroffen dasteht, möge man den vielen, meist schwindelhaften Mitteln gegenüber, **vertrauensvoll anwenden,** und wird man durch kein irgendwelches Mittel je einen Erfolg finden, wo diese Tinktur wirkungslos bliebe. **Pomaden u. dergl.** sind, trotz aller Reklame derartiger Mittel, bei Eintritt von Haarausfall und Kahlheit **gänzlich nutzlos;** auch hüte man sich vor Erfolg garantirenden Anpreisungen, denn ohne Keimfähigkeit kann kein Haar mehr wachsen. — Die Tinktur ist amtlich geprüft.
In Danzig nur echt zu haben bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, **Lietzau's Apotheke,** Holzmarkt 1, in Flaschen zu 1, 2 und 3 M. (2341

---

**MIGNON-KAKAO** Pfd. 1,60 1,80 2,00 2,40
und
**SCHOKOLADE**
p. ¼ Pfd.-Packet 40, 50, 60 Pfg.
sind die feinsten Fabrikate der Neuzeit.
**FR. DAVID SÖHNE, HALLE a/S.**
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

**Vertreter: Ad. Argus, Hausthor 2.** (1631m

---

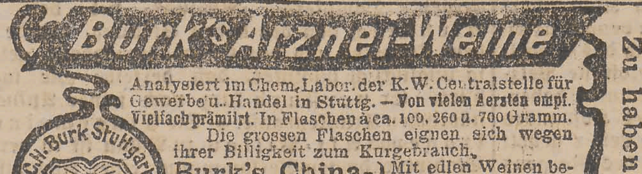
**Dominikswall 12**
**Ausverkauf der Alfred Krocker'schen Konkursmasse,**
bestehend aus hochfeinen Gemüse-Konserven, Früchten, Stangenspargel, Schoten, sowie sämmtlichen Delikatessen und Kolonialwaaren, feinste Marken diverser Weine, eine Partie feinste Sardinen, ca. 30 Büchsen feinste Bisquits, eine Partie Lichte, eine Partie Mix-Pickles und engl. Saucen, eine Partie Rehgeweihe, eine Partie Braten- und Gemüseschüsseln, sowie verschiedene andere Delikatessen zu den billigsten Preisen, drei elegante Repositorien, eine elegante Schaufenster-Einrichtung, diverse Gaskronen und sämmtliche Laden-Utensilien. (7495b
**G. A. Rehan, gericht. vereid. Taxator.**

---

Echte „Auer" Glühkörper zu haben im (1977 Bureau für Gasglühlicht „Auer" Elisabethwall 6a, part.

**Dung** kann unentgeltl. abgeholt werd. Inspekt. Schröder, Schüddelkau.

---




Analysiert im Chem. Labor. der K. W. Centralstelle für Gewerbe u. Handel in Stuttg. — Von vielen Aerzten empf. Vielfach prämiirt. In Flaschen à ca. 100, 260 u. 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.

C. H. Burk Stuttgart. Schutz-Marke.

**Burk's China-Malvasier,** ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen.
**Burk's Eisen-China-Wein** wohlschmeckend und leicht verdaulich.
Mit edlen Weinen bereitete, Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blut bildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantiertem Gehalt an den wirksamsten Bestandteilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
**Burk's Pepsin-Wein.** (Pepsin-Essenz). Verdauungsflüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc.

Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsinwein, Burk's China-Wein etc. und beachte die Schutzmarke, sowie die jeder Flasche beiliegende Beschreibung.

Zu haben in den Apotheken.

(2107m)

---

**Marzipan,** p. Pfd. 80 Pf., bez. mehrbez noch billig., Theeconfect, (frisch) 1,20 M., Bonbonmelange 40 Pf., Pralinees 80 Pf., ff. Cacao 1,20 M. p. Pfd. Reichl. Gewicht! C. Mahlke, nur 1. Damm 18. (2006

---




---

**191 000 M.** kommen bei der Gewinnziehung am 1. Februar der 3½% **Köln—Mindener Serienloose** zur Ausspielung. (2334
Haupttreffer **135 000 M., 15 000 M. 9000 M.** u. s. w. Jedes Loos muß bei dieser Gewinnzieh. entweder mit **einem Haupttreffer,** mittl. Treffer; od. mindestens mit **330 M.** gezog. werd. Hierzu offerir. wir Loosabschnitte.
1/300 Abschn. 4,50 M. 1/200 Abschn. 6,75 M. 1/100 Abschn. 13,50 M.
Porto u. Liste 30 Pf. extra.
Bankhaus **M. Prietz & Co.,** Fürstenberg i. M. Villa 260.

**473 000 Mk.** kommen bei der großen **Mühlhauser Geld-Lotterie** zur Ausloosung. (2166
Ziehung: **25. Januar und folgende Tage.**
Haupt-Gewinn **100 000 Mk., 50 000 Mk., 20 000 Mk., 10 000 Mk.** u. s. w., u. s. w.
Loose à 3,30 M., Porto und Liste 30 Pf. extra empfiehlt **Bankgeschäft M. Prietz & Co.** Berlin W., Steglitzerstr. 43.

**Königl. Preuss. Lotterie.** Loose zur 2. Klasse der 204. Lotterie, Ziehung im Februar in ½, ¼ u. 1/10 Abschnitten hat Lotterie-Einnahme noch abzugeb. Direkte Bestellungen schnellstens unt. „Lotterie-Einnahme" Heinr. Eisler, Berlin SW. 19 erb. (2164

**Hasen! Hasen!** vorzüglich gespickt **3,50 Mk.** per Stück, **Reh,** ganz und zerlegt, **Puten, Kapaunen, Haselhühner, Fasanenhähne, Hamburger Küken,** große Auswahl in **Käse, Konserven,** sehr preiswerth.
**Arthur Schulemann Nchfl.** Hundegasse 98, Ecke Matzkausche Gasse.

Zur Illumination empfehle **Lichte** pro Packet von 35 Pf. an.
**Zollpfund Stearinkerzen 50 Pf.**
**Max Lindenblatt,** Heil. Geistgasse 131. (2243

---

**Schönheit des Antlitzes**
wird am sichersten erreicht und gepflegt durch
**Leichner's Fettpuder**
**Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.**
Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben der Haut ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen und man sieht nicht, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31** und in **allen Parfumerien.** (1915m
**L. Leichner, Berlin, Lieferant der königl. Theater.**
Vizepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

---

JLSE-BRIKETS
**Steinkohlen- u. Holz-Geschäft**
**Comtoir: Frauengasse 39.**
**Lagerplätze: Hopfengasse 51/52. II. Petershagen 27.**
**H. WANDEL, DANZIG**
**TELEPHON 207.** (1515

---

**Peter Claassen**
Sächsische Strumpfwaaren-Manufaktur
Danzig, Langgasse 13.
Wegen Aufgabe meines Geschäftes veranstalte ich einen
**grossen Ausverkauf**
meines gesammten Waarenlagers zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung statt. (2312
Das Ladenlokal ist zu vermiethen.

---

## Verkäufe

In der Kaufmann **Wanke**'schen Konkurssache soll das auf rund 1725,63 M taxirte (2252
**Material-, Kolonial- u. Delikatess-Waarenlager**
im Ganzen verkauft werden. Angebote sind bis zum 19. Jan. 1901 an mich zu richten.
Dirschau, den 15. Januar 1901.
Der Konkursverwalter. **Menzel,** Rechtsanwalt.

**Barbier-Geschäft.** Ein seit über 10 Jahren besteh. gut eingeführtes Geschäft ist anderer Unternehmung halber mit Ladeneinrichtung sehr billig zu verkaufen. Großes Kirchdorf über 2000 Einwohner. Ohne Konkurrenz. Offerten unt. 2335 an die Expedition d. Bl. (2335

**100 Absatzferkel** verkauft (2289 **Genschow-Praust.**

Junger **Bernhardinerhund,** 4 Mon. alt rasserein u. tadellos gezeichnet, preiswerth zu verkaufen **Wallplatz Nr. 2.** (2314

**Hohenzollern-Mäntel** für die Straße und Reise in wundervoller Auswahl zu bedeutend herabgesetzten Preisen (1639 empfiehlt **J. Jacobson** Holzmarkt 22.

**2 fast neue Reisepelze** mit Schuppenbesatz für großen und kleinen Herrn sind sehr billig zu verkaufen Altstädt. Graben 77, im Laden. (7540b

Ein Post-Paletot u. ein Sopha zu verkaufen Langgarten 102, 2.

Wt.-Ueberz. z. v. 1. Damm 22 23, 4.

Winter- u. Sommer-Paletot für gr. Mädch. bill. z. vk. Breitg. 27, pt.

1 alter Tafelwagen, 1 vierrädiger Handwagen, 2 zweiräd. Handw. z. verk. Große Bäckergasse Nr. 10.

Ein recht warm. schw. Damenpelz bill. zu verk. Brodbänkengasse 6, 1.

Ein Drehklavier, 150 M. Noten, ein Musikautomat, 5-Pf.-Einw., 50 Noten, e. Kaleidoskop, 36 Bild., billig zu verk. Offert. bis 25. Jan. unter **A 468** an die Exped. d. Bl.

Brillantes (2002 **Schiedmayer-Harmonium** sehr b. zu vrk. Brodbänkeng. 36, 1.

4 alte u. neue vorzügl. Geigen bill. zu vrk. Off. unt. **Z 849** erb. (7297b

Schlafbank, Hängelampe, Kinderbettgestell, Stuhlschlitten, Knab.-Paletot z. vk. Petersh. h. d. K. 34a, 1 (7617b

Wegen Fortzugs zu vrk. Sopha u. Tisch, Küchen, Kldr.- u. Wäschesch., Bettgst. m. Matr., St., Schlafkom., Spg., Nähmasch. Häkrg. 31. (7647b

Plüschgarn., Soph., Schlafs. i. Bl., Rips, Chaisel., birk. Bettg. m. M., f. n., b. z. v. Vorst. Gr. 17, 1, Eg. Brulg. (7538b

1 Bronze-Pfeilerspiegel u. dazu p. Br.-Sophaspieg., Spieltisch b. z. v. Vorm. Neugarten 22d, 1. (7681b

Ein Kinderbettgestell mit Matr. zu verk. Ankerschmiedeg. 14, part.

Ein gelbgestr. Küchenspind, welch 30 M. gekostet hat, für 17 M. zu verk. Off. unt. **A 460** an die Exp.

Ein Auszieh-Kinderbettgestell zu verkauf. Gr. Rammbau 10, 1.

**Zimmer-Einrichtung** dabei 1 Plüschgarnitur und bessere nußb. Möbel zu verkf. Breitgasse 19—20, 1 r. Bes. v. 10-4 Uhr.

E. f. nußb. Bücherschr. u. 1 Damenschreibtisch in Rococostil zu verkf. Breitg. 19-20, 1 r. Bes. v. 10-4 Uhr.

Nußb. Möbel, Garnitur, Paneelsopha, Trumeaux, Schränke, kleines Plüschsopha, Paradebettstelle, Stühle, Diplomatentisch, Betten und anderes zu verkauf. Jäschkenth. Weg 26. Näheres beim Hauswirth.

**Wäscheschrank, Nähtisch,** Tisch, Küchenglasschrank i. bill. zu verkauf. Röpergasse 2, 1 Tr. lks.

**6 hochlehnige Rohrstühle** mit Muschelaufsatz billig zu verkaufen Röpergasse 2, 1 Tr. links.

Eine Zimmer- u. Drehrolle z. verk. Drehergasse 16, 2 v. 12—2 u. 5 Uhr.

**Alte Münzen** zu verkaufen Bischofsberg 5, 2, Seitenhaus.

Weinfl. sind zu vk. Krebsmarkt 4 5.

**Petroleum** billig abzugeben Poggenpfuhl 73. (7698b

F. n. Tafelw., 35 Ctr. Tragk., b. z. vk. **Joh. Borchert,** Stadtg.-b. 2. (7633b

Faß- n. Rübenschneider bill. zu v. k. **Joh. Borchert,** Stadtgeb. 2. (7632b

**Kober-Trockenhütte** per Schöneck, (7574b verkaufe täglich gutes Buchen-, Birken-, Klobenholz u. Stubben, sowie gutes gesundes Buch- und Birken-Nutzholz zu Tagespreis.

Eis. Kanonenofen z. v. Katerg. 4, p.

3 Fach f. n. Gardinen, Schaubecks Briefmarken-Album b. zu v. Brockhaus Konversat.-Lexikon abzuh. Altst. Graben 68, 2 Trepp.

N. Singer-Nähmasch. umstdh. b. z. v. Altstädt. Graben 25, 3, rechts.

**Neue Nähmaschine** zu verkf. **Fischmarkt 20—21. Schröder.**

2 neue 3½ Zoll br. Hinterräder stehen billig zum Verkauf Neuschottland, Brösenerweg 2.

**150 Faden Brennholz** sowie ein Posten eichene Brackschwellen und kiefern Böttcherholz sind abzugeben. Rücksprache Heilige Geistgasse 96, 1 Tr., Nachmittags 4—6 Uhr. (7697b

## Div. Vermiethungen

Die von **L. Cuttner's Möbel-Magazin** benutzten Räume Langenmarkt Nr. 2 1. und 2. Etage, Matzkauschegasse 10 1. Etage sind im Ganzen oder getheilt, zum 1. Oktober zu verm. (7118b

Langenmarkt 7, großer, trockn. Keller für jed. Geschäft pass. od. a. Lagerr. sof. z. v. Näh. i. Lad. (7614b

Hundegasse 33 ist e. gr. Laden mit viel. Nebengel. v. gl. evtl. 1. April zu vermiethen. Näheres bei Borg, Matzkauscheg. 5b, im Lad. (7552b

Gr. Geschäftskell. u. 1 Zimm., p. z. Komt., zu vm. Hundeg. 53. (7525b

Gr. Stallung. u. Räume v. 1. 4. z. v. **Neumann,** Altst. Grb. 105, p. (7606b

— **Häkergasse 11** — ist das bisher zum Trödel- und Möbelgeschäft benutzte Lokal mit Wohnung per April zu verm. Näh. Schüsseldamm 52, part.

Ein Laden nebst Wohnung und Keller zum 1. April zu vm. Johannisgasse 28. Näh. das. 2 Tr.

**Keller** z. Bierverlag pass. v. sof. zu verm. **J. Abraham,** Danzig, Hundegasse 32. (7685b

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :




ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82